Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

128 (11.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß. Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 11. Mai 1935 — 9. Jahrgang / Folge 128

Konfessionelle Brunnenvergiftung

Abessinischer Protest in Rom — Plaidoyers im Zionistenprozeß — Laval in Warschau eingetroffen

Streiflichter

Eine Stimme der Vernunft Auf der Schlußtagung des Internationalen Filmkongresses Berlin 1935 wurde von allen Seiten immer wieder betont, daß das Ziel des Kongresses durch die Arbeit während seiner Tagungsdauer allein nicht erreicht werden kann, sondern daß gerade nach dem Kongreß die individuelle Arbeit des Einzelnen einzusetzen hat, durch die der Enderfolg überhaupt erst sichergestellt werden kann. Gerade in diesem Zusammenhang muß auf einen Artikel hingewiesen werden, den das Pariser Blatt „Oeuvre" in einer seiner letzten Ausgaben veröffentlichte. Während die übrige französische Presse verhältnismäßig wenig über den Verlauf des Kongresses berichtete, nimmt jetzt im „Oeuvre" der französische Kongreßabgeordnete Clerc das Wort zu einer eingehenden Schilderung über die von ihm während der Filmtagung in Berlin gewonnenen Eindrücke. Clerc hebt zunächst die überaus herzliche und gastfreundliche Aufnahme in der Hauptstadt des Deutschen Reiches hervor und knüpft hieran die Feststellung, daß die nationalsozialistische Regierung offenbar bestrebt sei, eine internationale Zuhörerschaft zu finden. Für den Eindruck des Berliner Aufenthaltes auch auf die französischen Delegationsmitglieder ist folgender Satz Clercs bezeichnend: „Selbst wenn man noch so feste Vorurteile mitbringt, steht man doch unter der Einwirkung gewisser Worte und vor allem auch der ganzen Athmosphäre". Hier zeigt sich, daß diese Vorurteile fraglos vorhanden waren, daß aber der Verlauf des Kongresses wesentlich zu ihrer Ueberwindung beigetragen hat. Denn sie alle, die nach Berlin gekommen waren, kannten Deutschland nur aus Schilderungen aus mehr oder minder berufenen Federn. Jetzt aber haben sie dieses Deutschland zum erstenmal gesehen und haben seine Menschen unmittelbar auf sich wirken lassen. Der Artikelschreiber nimmt in seiner Schilderung sogar den Einwand vorweg, daß es sich bei den Veranstaltungen des Kongresses seitens der Vertreter des deutschen Films um eine „befohlene Haltung" gehandelt habe. Könne man, so fragt Clerc in seiner Schilderung, etwa auch den Ausdruck eines Blickes oder die Absicht eines Lächelns bei dem Mann auf der Straße disziplinieren? Zu der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels sagt Clerc, daß die Ansprache des Ministers überaus gehaltvoll sei und eine Besprechung Satz für Satz verdiene. Der Artikel des „Oeuvre" ist in allem von jener unbedingten Sachlichkeit und Vorurteilslosigkeit getragen, mit der auch wir die Verhältnisse in Frankreich zu beurteilen pflegen. Er zeigt, daß sich auch im französischen Filmlager die Vernunft ihr Recht zu erkämpfen beginnt und daß damit der Weg für eine noch engere Gestaltung der deutsch-französischen Filmzusammenarbeit bereitet scheint. Deutschland hat sowohl vor wie auch während des Filmkongresses seine Bereitschaft zur tatkräftigen Mitarbeit an der Lösung der internationalen Filmfragen bekundet und ist gewillt, seine Worte und seine Erklärungen aus dem Munde der berufenen Männer durch die Tat zu erhärten.

*

Frühlingsblumen aus dem Kaukasus . . . Die Sowjetregierung hat für den Empfang des französischen Außenministers ein Festprogramm entworfen, das die gesellschaftlichen Ereignisse beim Besuche des englischen Lordsiegelbewahrers Eden noch in den Schatten stellt. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind mit Flugzeugen die ersten Frühlingsblumen aus Südrußland nach Moskau gebracht worden, um dort die Festtafel zu zieren, an der die bolschewistischen Volkskommissare den Vertreter des kapitalistischen Frankreichs zu empfangen gedenken. Die Genossen werden auch nicht anstehen, ihren Gästen die erlesensten Speisen und die ältesten Weine zu bieten, die im übrigen, wie es in der Verlautbarung über das Festprogramm heißt, „durch livrierte Bedienung" gereicht werden. Auf den Einladungskarten für die Galavorstellung in der Moskauer Oper, die zu Ehren des französischen Gastes stattfindet, findet man den Vermerk „Uniform oder Frack". Auch das sonstige Programm zeigt, daß sich die Sowjets sehr wohl in die Formen der „verruchten Bourgeoisie" zu bewegen vermögen. Vielleicht hofft man durch den festlichen Pomp die Kühle der Atmosphäre verscheuchen zu können, die sich offenbar trotz aller Freundschaftsbezeugungen in der letzten Zeit eingeschlichen hat, und die sich am besten kennzeichnet durch die Weigerung der französischen Journalisten, Laval nach Moskau zu folgen.

Wieder einmal üble Lügenhetze

„Osservatore Romano" identifiziert sich mit Lügenmeldungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

□ **Berlin, 10. Mai.** Ein unbedeutender Vorfall, der sich vor einiger Zeit an der deutsch-schweizerischen Grenze ereignete, wurde in einigen ausländischen Blättern zu einer neuen Lügenhetze gegen das nationalsozialistische Deutschland benutzt. Der Tatbestand des Ereignisses, das die Gemüter so in Aufregung versetzte, war kurz folgender:

Eine Gruppe einer katholischen Jugendorganisation war zu einer Pilgerfahrt nach Rom gefahren. Da den deutschen Behörden inzwischen zu Ohren gekommen war, daß einzelne der katholischen Jungmannen in Deutschland verbotene Uniformstücke und Ausrüstungsgegenstände im Koffer mit sich führten, um sie außerhalb des deutschen Hoheitsgebietes anzulegen, erfolgte bei der Rückkehr der Gruppe eine kurze polizeiliche Untersuchung der Gepäckstücke, bei der die fraglichen Uniform- und Ausrüstungsstücke beschlagnahmt wurden. Einer der Jungen, der sich bei der Untersuchung ungebührlich benahm, wurde einen halben Tag in Polizeihaft behalten.

Dieser sehr einfache und selbstverständliche Tatbestand wurde in einigen ausländischen Blättern nun zu einer neuen Greuelerzählung entstellt. U. a. wurde behauptet, daß die katholischen Jungmannen an der deutschen Grenze verhaftet worden seien, „weil sie eine Pilgerfahrt unternommen hätten." Im übrigen wollte man wissen, daß die Jungen in ein Konzentrationslager überführt worden seien. Ueber eine derartige plumpe Entstellung hätte man mit einem Achselzucken hinwegsehen können, wenn nicht bedauerlicherweise das officiöse Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano" den Fall aufgegriffen und in einer längeren Stellungnahme behandelt hätte, in der sich das Blatt unverständlicherweise die lügenhafte Darstellung vor allem einer Basler Times-Meldung zu eigen machte. Dadurch gewann der Fall einen ernsteren Charakter.

Der nationalsozialistische „Westdeutsche Beobachter" in Köln sah sich deshalb vor einigen Tagen zu einer Richtigstellung dieser Angelegenheit gezwungen, und auch von amtlichen Seiten wurde eine kurze Berichtigung, die allerdings vollauf genügte, veröffentlicht. Um so bedauerlicher ist es, daß der „Osservatore Romano" in durchaus unsachlicher Weise auf diese Angelegenheit zurückkommt. Das vatikanische Blatt nennt die Erwiderung des „Westdeutschen Beobachters" ein Lügendementi. Das Blatt versucht jetzt abzustreiten, daß behauptet worden sei, die katholischen Jungmannen wären in ein Konzentrationslager überführt worden und wirft dem „Westdeutschen Beobachter" vor, er dementiere etwas, was gar nicht behauptet worden sei.

Man muß schon sagen: Diese Logik erscheint uns gelinde gesagt etwas seltsam. Wir stellen noch einmal fest: Der „Osservatore Romano" hat sich durch die ungeprüfte Uebernahme einer falschen lügenhaften Meldung, die im übrigen als Grundlage zu eingehenden Kommentaren diente, mit dem Inhalt dieser Darstellung identifiziert. Er hat sogar durch den Abdruck dieser Meldung in Anbetracht des offiziösen Charakters dieses Blattes die Glaubwürdigkeit dieser Darstellung bekräftigt. Nach unserer Meinung wenigstens ist an diesem Sachverhalt kein Zweifel möglich. Soweit der „Osservatore Romano" noch immer anderer Ansicht sein sollte, bedauern wir, ihm auf dem geschlungenen Pfade seiner Sophisterei nicht mehr folgen zu können. Wir möchten nur noch darauf hinweisen, daß es weder der Kirche noch dem deutschen Katholizismus dienlich sein kann, wenn man auf solche Weise den Anschein zu erwecken versucht, als ob in Deutschland eine Atmosphäre der kirchlichen Unduldsamkeit herrsche und als ob ein Vorfall, über den sich jedes Wort erübrigt, irgend ein Recht zu einer anmaßenden, im übrigen sich auf keinerlei Sachlichkeit stützenden Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten gäbe!

Der unbekannten deutschen Frau!

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspressechef der NSDAP

Nur selten tritt das Wirken der Frau für die Nation in seiner wahren Größe nach außen hervor. Umso begrüßenswerter ist es, daß die große Ausstellung „Frau und Volk" die in Düsseldorf am Rhein heute ihre Tore öffnet, die Stellung, die die Frau im Deutschland von heute einnimmt, in so eindrucksvoller Weise vor Augen führt. Eine Stellung, die den großen Aufgaben und der täglichen Leistung der deutschen Frau im Dienst der Nation entspricht.

Die Achtung vor der Leistung der deutschen Frau, die sich in Deutschland in immer steigendem Maße durchsetzt, ist ebenso herausgewachsen aus der Anerkennung ihrer Aufgaben für die deutsche Zukunft wie aus dem Empfinden des Dankes für ihr heldenhaftes stilles Wirken in Vergangenheit und Gegenwart.

Wenn ich in meinem Erinnerungs-Buch „Mit Hitler in die Macht" davon berichten konnte, welche heroische Pionierarbeit von deutschen Frauen im Kampf der nationalsozialistischen Bewegung geleistet wurde und wie sehr der Führer in ihnen damals seine opferbereitesten und zähesten Mitkämpfer sah, so kann heute nach mehr als zweijähriger Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates in hoher Anerkennung gesagt werden, daß die deutschen Frauen in ihrer Gesamtheit diese stolze Tradition aufgenommen und fortgesetzt haben.

Wer es tagtäglich miterleben und mitempfinden kann, welchen großen und inneren Anteil gerade die Frauen an der gewaltigen Arbeit des Führers nehmen, mit welcher Unbedingtheit sie hinter seinem Werk stehen und welch starker Impuls dem Schaffen des Führers aus diesem elementaren Geist der Anhänglichkeit und Treue erwächst, der weiß, was die deutsche Frau der deutschen Nation bedeutet.

Unter nationalsozialistischer Führung und in nationalsozialistischem Geist geeint, haben sie an den tausend Ansatzpunkten ihres täglichen Wirkens sich freudig für unsere Idee eingesetzt und sie in der Familie zur Tat werden lassen.

Ohne dieses stille, aber umso größeres Werk der deutschen Frau hätte der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und ihrees Geistes niemals so vollständig und durchdringend sein können, ohne die von ihr vorgelebte bewundernswerte Opferbereitschaft würde es nie möglich sein, den tiefen Sinn des deutschen Sozialismus so zu verwirklichen, wie die deutsche Nation ihn bereits in der kurzen Zeit seither der Welt zeigen konnte.

Die nationalsozialistische Partei grüßt aus Anlaß dieser ersten großen Schau von Frau und Nation die unbekannte deutsche Frau, die in dem gigantischen Ringen um die Wiedererhebung und den Aufstieg unseres Volkes sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

General Göring in Freiburg

O **Freiburg i. Br., 11. Mai.** (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag 16 Uhr traf Ministerpräsident, General der Flieger, Göring aus Richtung Lahr kommend, in Freiburg ein. An der Stadtgrenze fand ein begeisterter Empfang des Ministerpräsidenten durch den badischen Ministerpräsidenten Köhler und den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Dr. Kerber statt. In seinen Begrüßungsworten betonte Ministerpräsident Köhler die besondere Lage in unserem Grenzland Baden. Besonders begrüßt wurde Ministerpräsident Göring noch durch den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, der ihm auch den Ehrentrunk „im Namen der Stadt des Waldes, des Weines und der Gotik" überreichte.

Darauf bewegte sich die Autokolonne mit dem preußischen Ministerpräsidenten, der mit seiner Gattin erschienen war, und den führenden Persönlichkeiten, unter denen man u. a. den Reichsstatthalter Robert Wagner, Minister Dr. Wacker, den stellvertretenden Gauleiter Röhn, sowie Vertreter der Behörden und der Partei bemerkte, in Richtung Rathaus, wo sich Ministerpräsident Göring in das Goldene Buch der Stadt Freiburg eintrug. Nach der feierlichen Begrüßung im Rathaus begab sich General der Flieger Göring sowie der Reichsstatthalter mit seinem Gefolge auf den Schauinsland.

Zwei Jahre Kampf

um die Verwirklichung unseres Programms

Von Gauinspekteur August Kramer, M.d.R.

XIII. (Schluß)

Der letzte Punkt des Programms fordert:

Punkt 25. Zur Durchführung alles dessen fordern wir die Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches. Unbedingte Autorität des Zentralparlamentes über das ganze Reich und seine Organisationen im allgemeinen.

Die Bildung von Stände- und Berufskammern zur Durchführung der vom Reich erlassenen Rahmengesetze in den einzelnen Bundesstaaten.

Die Führer der Partei versprechen, wenn nötig unter Einsatz des eigenen Lebens, für die Durchführung der vorstehenden Punkte rücksichtslos einzutreten.

Nach der Machtübernahme wurde Zug um Zug am Neuaufbau des Reiches begonnen und die starke Zentralgewalt des Reiches hergestellt.

Am 24. März 1933 nahm der Reichstag mit überwältigender Mehrheit das Ermächtigungsgesetz an, durch das die Regierung Adolf Hitlers bereits Vollmachten bekam, wie sie vordem noch keine deutsche Reichsregierung besessen hatte. Die Reichsregierung bekam das Recht, Gesetze ohne die Zustimmung des Reichstages und des Reichsrates zu erlassen.

Am 31. März 1933 folgte das vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich. Durch dieses Gesetz wurden die Länderparlamente auf Grund der Wahlergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März 1933 umgebildet und die Länderregierungen entsprechend neu besetzt. Dadurch wurde verhindert, daß von den vielfach noch vorhandenen schwarzroten Länderparlamenten und Regierungen die Aufbauarbeit der Reichsregierung gestört werden konnte.

Durch das Gesetz vom 7. April 1933 wurden in den Ländern Reichsstatthalter eingesetzt, deren Aufgabe es wurde, für die Beachtung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik in den Ländern Sorge zu tragen.

Kurze Zeit später erfolgte die Auflösung der Parteien, wodurch ein weiteres Hemmnis für die Einheit des Volkes und des Reiches schwand.

Durch die Reichstagswahl vom 12. November 1933 wurde der Beweis für die von der NSDAP geschaffene Einheit des deutschen Volkes erbracht. Im Reichstag ist nur noch eine Partei vertreten, die NSDAP.

Am 30. Januar 1934 wurde das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches verkündet. Der Vorspruch zum Gesetz besagt: „Die Volksabstimmungen über die Reichstagswahl vom 12. November 1933 haben bewiesen, daß das deutsche Volk über alle innenpolitischen Grenzen und Gegensätze hinweg zu einer unlösbaren inneren Einheit verbunden ist." Nach diesem Gesetz gingen alle Hoheitsrechte der Länder auf das Reich über. Die Länderparlamente wurden aufgelöst; die Landesgesetze werden im Namen des Reiches erlassen und bedürfen der Zustimmung des zuständigen Reichsministers. Die Reichsstatthalter wurden der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt. Damit haben die Länder praktisch ihre Selbständigkeit verloren. Die Zentralgewalt des Reiches wurde mit diesem Gesetz bereits geschaffen. Die Frage des Ueberganges der Länderverwaltungen an das Reich ist eine reine Verwaltungsangelegenheit und eine Frage der Zeit geworden.

Als logische Folge dieses Gesetzes kam am 5. Februar 1934 die Abschaffung der Staatsangehörigkeit in den Ländern, an deren Stelle die Reichsangehörigkeit trat, und am 14. Februar 1934 die Aufhebung des Reichsrates, der seine Existenzberechtigung verloren hatte.

Nach dem 30. Januar 1934 sind die Landesregierungen nur noch Vollzugsorgane des Reiches.

Nach einem Jahr nationalsozialistischer Regierung wurde aus der Zeit der tiefen deutschen Not der Nachkriegszeit heraus, in der Kampf zwischen den Länderregierungen und dem Reich, Kampf der Parteien und Interessengruppen, Kampf aller gegen alle herrschte, das unmöglich Scheinende geschaffen, die Einheit des Volkes und des Reiches und eine in Deutschland noch nie dagewesene starke, zentrale Reichsgewalt, deren Autorität in allen Teilen des Reiches unerschütterlich feststeht und die tief im Volke verwurzelt ist. Dies dankt Deutschland seinem unvergleichlichen Führer, der sich damit ein Denkmal für die Ewigkeit gesetzt hat.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß nach dem Tode des unvergeßlichen Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer übergingen. Damit ist Adolf Hitler auch staatsrechtlich das alleinige Staatsoberhaupt

des Reiches geworden. In seiner Hand liegt nunmehr auch der Oberbefehl über die Wehrmacht.

Kein anderes Staatsoberhaupt auf dieser Erde hat eine solche Fülle von Macht in seinen Händen, wie der Führer; aber auch kein Staatsoberhaupt wird in demselben Maße von dem Vertrauen des ganzen Volkes getragen wie er. Der Stellvertreter des Führers hatte Recht, wenn er auf dem Reichsparteitag 1934 ausrief: „Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Hitler!" —

Inzwischen sind die Länderjustizverwaltungen bereits auf das Reich übergegangen. Die übrigen Verwaltungen werden bald folgen.

Durch das 2. Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 wurden die Befugnisse der Reichsstatthalter neu geregelt. Sie haben das Informations-, Anregungs- und in bestimmten Fällen auch das Anordnungsrecht gegenüber den Reichs- und Landesbehörden und öffentlichen Körperschaften. Der Reichsstatthalter ist zentrales Verwaltungsorgan und ständiger Vertreter des Reiches in seinem Amtsbezirk.

Am 30. Januar 1935 ist ein weiteres wichtiges Gesetz erlassen worden, die deutsche Gemeindeordnung, die an Stelle der bisher grundverschiedenen Gemeinderechte der deutschen Länder ein einheitliches Recht für alle deutschen Gemeinden geschaffen hat.

In Kürze soll ein neues deutsches Beamtenrecht und eine neue deutsche Dienststrafordnung erlassen werden, durch die alle Beamte, gleichgültig ob sie Reichs-, Landes-, oder Kommunalbeamte, als mittelbare oder unmittelbare Reichsbeamte gesetzlich festgelegt werden sollen. Damit wird auch ein einheitliches Reichsrecht für Beamte geschaffen sein.

Die territoriale Neugliederung des Reiches in Reichsgaue ist noch nicht festgelegt. Die letzte Entscheidung darüber und über den Zeitpunkt der Verkündigung hat sich der Führer selbst vorbehalten. Auch hier wird er wieder das Richtige treffen und eine Entscheidung fällen, die vor den Jahrhunderten Bestand hat.

Die Bildung von Stände- und Berufskammern ist für einige Berufe bereits erfolgt, die Bildung der weiteren wird durchgeführt werden, wenn die Vorbereitungen dazu abgeschlossen sind.

*

Der Führer selbst hat den letzten Satz des Programms in seinem Leben schon mehr als einmal wahrgemacht. In der Anfangszeit der Bewegung hat er sich oft Seite an Seite mit den damals noch wenigen SA-Männern gegen aufgehetzte Volksgenossen durchsetzen müssen. Am 9. November 1923 marschierte er an der Spitze des Zuges. Ein gütiges Schicksal hat unser Volk davor behütet, daß er damals gleich andern Führern und Männern der Bewegung den feindlichen Kugeln zum Opfer fiel. Im letzten Kampfjahr war sein Leben bei den Sturmflügen durch Deutschland mehr als einmal der Gefahr ausgesetzt, und am 30. Juni 1934 hat er die Aktion gegen die Verräter am Reich und an der Bewegung unter Einsatz des eigenen Lebens erfolgreich durchgeführt.

Mit Stolz darf das deutsche Volk auf die Leistungen seines Führers in der kurzen Zeit der Machtübernahme zurückblicken. Mit Stolz auch auf sich selber, hätte das Große nicht geschaffen werden können.

Später vielleicht wird einmal der Geschichtsschreiber feststellen, daß die Zeit, in der wir leben dürfen, die größte unseres Volkes gewesen ist. In diesen wenigen Monaten ist die jahrhundertealte Sehnsucht der Deutschen, der schier unerfüllbare Traum der Besten unserer Nation in Erfüllung gegangen: Ein Volk, ein Reich, ein Führer.

Was aber uns alte Nationalsozialisten mit besonderem Stolz erfüllt, ist die Tatsache, daß das von uns so heiß verteidigte Programm in seinen Grundzügen Stück für Stück lebenswahr in der Gesetzgebung und im Volke selbst verankert wird. Der zähe Wille und der heiße Glauben wird auch die letzten Forderungen durchsetzen. Was der Führer 1926 in seinem „Kampf" auf Seite 404 über das Programm schrieb, ist heute schon wahr:

„Wenn von der gesamten heutigen Staatsauffassung und ihren Vertretern nicht einmal die Erinnerung mehr die Namen künden wird, werden die Grundlagen des nationalsozialistischen Programms die Fundamente eines kommenden Staates sein".

Unser Sieg war der Sieg des Glaubens.

Und die Durchsetzung unserer Ideen in Volk und Staat ist der Triumph des Willens.

Glaube und Wille aber werden uns weiterhelfen!

Alljuda ist der Feind!

Erste deutsche Kundgebung der antijüdischen Weltliga in Nürnberg — Julius Streicher und ein französischer Schwerkriegsbeschädigter sprechen

* **Nürnberg**, 10. Mai. Schon seit mehreren Tagen kündigten riesige Plakate in Nürnberg die erste große deutsche Kundgebung der antijüdischen Weltliga für Donnerstagabend in drei Sälen der Stadt an, in der der französische Schriftsteller und schwerkriegsbeschädigte Frontkämpfer aus Paris, Jean Boissel, und Julius Streicher sprechen sollten. Bereits Stunden vor Beginn der Kundgebung mußten das Herkules-Velodrom, in dem die Hauptveranstaltung stattfand, der Kulturvereinssaal und der Saalbau des „Deutschen Hofs" wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden. In drei weiteren großen Sälen wurde deshalb noch eine Parallel-Kundgebung durchgeführt. Außerdem wurde die Kundgebung durch Lautsprecher auch in drei große Säle der Stadt Fürth übertragen.

Führende Persönlichkeiten der Bewegung, Vertreter des Reichsheeres und der Landespolizei, der Behörden usw. waren im Herkulessaalbau, der mit den Symbolen des deutschen Reiches und mit der Trikolore geschmückt war, erschienen. Mit brausendem Beifall wurden der Frankenführer und sein Gast Jean Boissel bei ihrem Erscheinen begrüßt. Zu Ehren des Gastes spielte die Musikkapelle einleitend die französische Nationalhymne. Oberbürgermeister Jakob-Fürth eröffnete im Namen der antijüdischen Weltliga die Kundgebung, indem er es als keinen Zufall bezeichnete, daß die erste Kundgebung gerade in Nürnberg, der Hochburg des Antisemitismus stattfinde. Hierauf nahm

Julius Streicher

das Wort. Wer die Rassenfrage kenne, so führte er u. a. aus, wisse daß der wahre Feind der ewige Jude sei, der kein Vaterland kenne, der das Geld zum Gott habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Julius Streicher u. a. auch auf den Kirchenstreit und die gegenwärtige außenpolitische Lage zu sprechen. Nach eingehenden Darlegungen, in denen er unter lautem Beifall der Zuhörer die politische Tätigkeit der Geistlichen in Deutschland als untragbar bezeichnete, wandte er sich an den anwesenden französischen Frontkämpfer und erklärte: „Unser Gast, der französische Frontkämpfer, kann mit in sein Land eines hinübernehmen: Deutschland will den Frieden!"

Stürmisch begrüßt sprach dann

Jean Boissel.

Er klagte leidenschaftlich den wirklich Schuldigen am Weltkrieg an. Seine Rede, die oft von Beifallsstürmen unterbrochen wurde, wurde anschließend in deutscher Uebersetzung bekanntgegeben. Er führte u. a. aus: Mehr als jemals habe ich das Vertrauen gehabt, daß der Tag der Wahrheit kommen werde, der die Behauptung Lügen strafe, daß Deutschland und Frankreich Erbfeinde seien. Und nochmals Lüge ist auch jener Schandvertrag, welcher den Lebensrechten und höherem Menschlichkeitsgefühl überhaupt nicht Rechnung trägt.

Jene Kräfte, die sich gegen eine Verständigung mit Deutschland wehren, sind nicht Frankreich, das denkt, das arbeitet und das leidet und duldet. Ich bin heute zu Euch gekommen, als Franzose, als Frontkämpfer und Kriegsbeschädigter, um den Feind zu entlarven, der unser Feind und Euer Feind ist: Alljuda!

Meine Rede soll ein Bekenntnis sein, ein Ruf für den Frieden, ein leidenschaftlicher Appell an mein Vaterland. Wir haben 4½ Jahre im Felde gekämpft. Wir alle waren am Ende die Betrogenen. Und da dieser Krieg niemals für einen edlen Zweck geführt wurde, hat er sich als eine ungeheure Niederlage für die ganze Welt erwiesen. Unsere vereinten Armeen hätten ausziehen müssen zum Kampfe bis auf den Tod gegen die Weltgeißel des Judentums; dann wäre es nicht so weit gekommen, daß die geheimen Mächte, die allein Verantwortlichen am Weltkriege, die Freimaurer und das Judentum, sich erneut ausbreiteten, um einen Frieden zu konstruieren, dessen alleinige materielle Nutznießer sie sind. Und dann der Kommunismus! Er hat nur den Zweck und geheimen Wunsch, den Planeten Erde in ein großes Gefängnis zu verwandeln, in dem die Juden die Gefängnisaufseher wären. Der Kommunismus, wie ihn der Jude predigt, ist eine große Gleichmachung nach unten, nach dem Nichts.

Boissel ging dann auf die nationalsozialistische Revolution ein und bezeichnete den Frontkämpfer Adolf Hitler im Hinblick auf sein Ringen um die deutsche Seele als einen Titanen. Uebergehend auf das in Frankreich herrschende Vorurteil eines neuen militärischen Deutschlands erklärte Boissel weiter, er seinerseits wisse, daß das deutsche ebenso wie das französische Volk die Kräfte der Verteidigung allein der Aufrechterhaltung des Friedens widme. Leider kenne und verstehe Frankreich das neue Deutschland noch nicht. Das zu erreichen, bedürfe es einer beharrlichen weiteren Aufklärungsarbeit.

Als Boissel in seiner Rede noch einmal auf das gigantische Aufbauwerk Adolf Hitlers zu sprechen kam, grüßte er mit leidenschaftlichen Worten die Bewegung, ihre Toten und den Führer. „Ich grüße heute Ihre Fahnen und Ihre Toten! Ich grüße den Führer und seine Truppen! Ich grüße das Hakenkreuz, das schon den Weg um die Welt gemacht hat!"

Dann ergriff noch einmal Julius Streicher das Wort zu einer Schlußansprache, die in einem mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer ausklang. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Kundgebung. Anschließend begaben sich Julius Streicher und Jean Boissel zu den übrigen Parallelversammlungen, um auch dort noch kurz zu sprechen.

Plaidoyers im Zionistenprozeß

Der Anwalt der Judenkläger spricht

* **Bern**, 10. Mai. Im Prozeß um die Protokolle der Weisen von Zion äußerte sich zu Beginn der Sitzung am Freitagvormittag der Sachverständige Professor Baumgarten. Er behandelte noch einmal kurz die Frage der inneren Wahrheit der Protokolle in dem sichtlichen Bestreben, die in den letzten Verhandlungen zutage getretenen Schärfen zu mildern. Hier mußten, so führte er u. a. aus, naturgemäß die gegensätzlichen Weltanschauungen aufeinanderstoßen. Dieser Gegensatz sei unüberbrückbar. Er billige allen, die sich mit den Protokollen beschäftigt haben, die Absicht zu, die Menschheit glücklich zu machen. Zweifellos sei der herkömmliche Liberalismus erstarrt und verknöchert. Er habe nicht dazu geführt, daß jeder seine Individualität frei entwickeln könne. Viele hätten vielmehr ihrer Selbstsucht auf Kosten ihrer Mitmenschen freien Lauf gelassen. Große und kleine Interessentengruppen übten einen tyrannischen unkontrollierbaren Einfluß auf das menschliche Gesellschaftsleben aus, allerdings nicht so, daß eine Geheimverschwörung bestehe, sondern so, daß verborgene Kräfte am Werke seien. In welcher Richtung sich diese dunklen Kräfte geltend machten, könne nur ein tiefgehendes Studium der ökonomischen und rechtlichen Struktur unserer Gesellschaft ergeben. Denn aus ihr, nicht aus einem bösen semitischen Geist ginge dieser Einfluß letztlich hervor. Hiermit wolle er aber nicht sagen, daß nicht einzelne Juden an diesen Interessentengruppen beteiligt seien. „Wir sind uns einig, daß es anders werden muß, im Wie liegt der unüberbrückbare Gegensatz". Baumgarten wehrte sich aus seiner inneren Einstellung heraus, aber auch nur auf Grund dieser, gegen die gegenerische Beweisführung.

Der Antrag der Beklagten, noch weitere Zeugen zu vernehmen, insbesondere zur Frage der Freimaurerei im Auslande, und die Strafakten der Fürstin Radziwill heranzuziehen, wurde vom Richter abgelehnt, da der Fall spruchreif sei.

Es begannen dann die Parteiplädoyers. Zuerst nahm der Anwalt der Kläger das Wort. Er versuchte dabei, die judenfeindliche Bewegung in Verbindung mit der sogenannten „neuheidnischen Bewegung" zu bringen. Er wehrte sich dagegen, daß zwischen Juden und Freimaurern ein Zusammenhang bestehe, ohne aber auf das gerade in dieser Hinsicht sehr umfangreiche Material des Gutachters Fleischhauer einzugehen oder gar den Versuch einer Widerlegung zu machen.

In der Nachmittagssitzung wird der Angriff des Anwalts der Kläger gegen das Gutachten des Sachverständigen Fleischhauer fortgesetzt. Aus der Tatsache, daß der Gutachter Fleischhauer einen Verlag leite, der ein Mittelpunkt des Antisemitismus sei, sucht der Vertreter der Kläger dessen Fähigkeit zu bestreiten, sich objektiv und sachlich auf die zur Verhandlung stehende Materie einzustellen. Der Redner bemängelt in umfangreichen Ausführungen die Art des Zitierens von Fleischhauer und behauptet insbesondere, die Zitate seien nicht Originalarbeiten, sondern antisemitischen Schriften entnommen, in denen sie schon mit Fehlern behaftet seien. Im übrigen seien Zitate zeitgebunden und nicht, wie der Gutachter behaupte, überzeitlich.

Am Samstag werden die Plädoyers fortgesetzt.

Augsburg-Nürnberg elektrisch

* **Nürnberg**, 10. Mai. Am 10. Mai eröffnete der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, in Anwesenheit des Präsidenten des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Koenigs, mehrerer Verwaltungsmitglieder und der zuständigen Direktoren und Referenten der Reichsbahnhauptverwaltung und des Reichsbahnverkehrsministeriums den elektrischen Betrieb auf der Strecke Augsburg—Nürnberg. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wohnten bei Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Wagner, Vertreter der Wehrmacht, der bayerischen Regierung, der übrigen Behörden und Parteidienststellen, sowie zahlreiche Pressevertreter. Als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda waren anwesend Ministerialrat Haegert und Oberregierungsrat Dr. Mahlo. Nach der Begrüßung der Anwesenden auf dem Bahnhof Augsburg befuhr der erste elektrische Zug mit den Gästen die Strecke, wobei Gelegenheit gegeben wurde, die neuen elektrischen Anlagen zu besichtigen.

Mit der Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Nürnberg ist der zweite Abschnitt der zukünftigen elektrischen Nord-Süd-Linie Berlin—Nürnberg—München vollendet. Zugleich ist die durchgehende elektrische Verbindung zwischen Berlin und Rom ihrer Verwirklichung einen weiteren Schritt näher gekommen.

Zum Anschluß der neuen Strecke an das vorhandene Bahnstrom-Fernleitungsnetz wurde eine neue 105 Kilometer lange 100 000-Volt-Leitung von Landshut nach Treuchtlingen gebaut. Im ganzen mußten 446 Kilometer Gleise mit Fahrleitung versehen werden, deren Form mit Rücksicht auf die hohe Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern besonders auszubilden war. An neuen Zugkräften waren erforderlich elf Schnellzugslokomotiven mit 120 Kilometerstunden, 16 Personenzug- und Güterzuglokomotiven mit 90 Kilometerstundengeschwindigkeit, ferner wurden beschafft zehn zweiteilige Wechselstrom-Triebwagen mit zwölf Steuerwagen für 120 Kilometer-Stunden und drei Schnelltriebwagen für 160 Kilometer Höchstgeschwindigkeit.

Führer-Funk

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag vormittag den Dichter Eberhard Wolfgang Möller zur Ueberreichung des nationalen Buchpreises, der diesem am 1. Mai zuerkannt worden war. Dr. Goebbels sprach dem jungen Dichter seine herzlichen Glückwünsche aus und unterhielt sich mit ihm längere Zeit über seine weiteren Pläne.

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister weist darauf hin, daß Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, für die ein Reichszuschuß in Aussicht gestellt ist, spätestens am 30. Juni 1935 beendet sein müssen. Eine Hinausschiebung der Frist wird nicht eintreten.

Wegen Verächtlichmachung der Gauleitung wurde, wie die Landesstelle Koblenz—Trier des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, die „Koblenzer Volkszeitung" vom 10. Mai 1935 beschlagnahmt.

Einen Tobsuchtsanfall bekam in Tunis am Donnerstag ein opiumsüchtiger Mohammedaner aus Tripolis. Mit dem Ruf „Ich bin Gott", rannte er mit einem Säbel durch die Straßen und bedrohte die Fußgänger, die vor ihm flüchteten. Ein Spahi versuchte vergeblich, den Rasenden zu entwaffnen. Der Irrsinnige lief in das Geschäft eines Vogelhändlers und erstach diesen mit seinem Säbel. Vier Polizeibeamte konnten schließlich den Mörder überwältigen. Die erbitterte Menschenmenge versuchte den Mörder zu lynchen.

Ein großer Waldbrand wütete bei Haaksbergen in Holland. Er vernichtete 150 Hektar. Das Feuer wurde durch starken Wind begünstigt, so daß die Wehren einen schweren Stand hatten. Da die abgebrannte Fläche sehr wildreich war, dürfte auch viel Kleinwild in den Flammen umgekommen sein.

Die „Scharnhorst", das neueste Schiff im Ostasien-Expreßdienst des Norddeutschen Lloyd, ist am Freitag 17 Uhr von Bremerhaven aus zu seiner ersten Ausreise nach Ostasien in See gegangen. Das Schiff ist voll besetzt. Eine große Menschenmenge war auf der Columbus-Kaje erschienen, die an der Ausreise des neuesten Schiffes der deutschen Handelsflotte lebhaften Anteil nahm.

Der Südpolarforscher Admiral Byrd, der am Donnerstag mit seinen beiden Expeditionsschiffen in Quantico (Virginia) eingetroffen war, ist gestern früh mit allen Expeditionsteilnehmern nach Washington weitergefahren, wo Freitag spät nachmittags ein großer amtlicher Empfang durch Roosevelt und den Kongreß stattfindet.

Abessinischer Protest in Rom

* **Rom**, 10. Mai. Der abessinische Außenminister hat den abessinischen Geschäftsträger in Rom telegraphisch gebeten, beim italienischen Außenministerium gegen die „beleidigenden Ausführungen des Kolonialstaatssekretärs Lessona in der italienischen Kammer Verwahrung einzulegen.

In dem Protest wird gesagt, Abessinien, dem von Lessona vorgeworfen werde, den Vertrag von 1928 nicht eingehalten zu haben, habe diesen Vertrag nicht nur eingehalten, sondern es habe sich sogar an den Völkerbund wenden müssen, um die Einleitung des in diesem Vertrage vorgesehenen Schlichtungsverfahrens durchzusetzen. Abessinien habe trotz der kriegerischen Vorbereitungen Italiens in dem Streitfall eine friedliche und korrekte Haltung eingenommen, dabei habe es mehrmals, aber erfolglos das Schlichtungsverfahren verlangt. Auch könne es nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß der Bau der Straße Dessie—Assab noch nicht begonnen worden sei. Der Protest schließt mit der Erklärung, die Verpflichtungen, die Italien sowohl auf Grund des italienisch-abessinischen Vertrages als auch als Völkerbundsmitglied hinsichtlich der politischen Unabhängigkeit und der territorialen Unversehrtheit Abessiniens obliegen, seien von Staatssekretär Lessona mißachtet worden.

Laval in Warschau eingetroffen

* **Warschau**, 10. Mai. Außenminister Laval ist Freitagnachmittag 6 Uhr in Begleitung des Generalsekretärs des Auswärtigen Amts, Leger, und seines Kabinettschefs Rochat in Warschau eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Außenminister Beck, der französische Botschafter Laroche, ferner der Chef des Protokolls und mehrere hohe Persönlichkeiten eingefunden.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 297 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 525 Ex.
Merkur	1 766 Ex.
Ortenau	2 006 Ex.
Einmalige Ausgabe	44 849 Ex.
davon:	
Karlsruhe	26 334 Ex.
Merkur	8 147 Ex.
Ortenau	10 368 Ex.
Gesamtdruckauflage	57 146 Ex.

Loretto-Erinnerungen

eines Karlsruher Feldartilleristen

Von G. Mildenberger
(Kriegsfreiwilliger 6. Bat., Feldart.-Regt. 14).

Zum Tage der 20jähr. Wiederkehr des Beginns der Lorettoschlacht (9.-15. Mai 1915)

Am 9. Mai sind 20 Jahre vergangen, seit badische Regimenter in der Lorettoschlacht sich unvergänglichen Ruhm erworben haben. Die Kameradschaft badischer Leibgrenadiere hält aus diesem Anlaß am Sonntag, den 12. Mai vor dem 109er Denkmal auf dem Loretto-Platz in Karlsruhe eine Loretto-Gedenkfeier ab. Wir veröffentlichen nachfolgend Aufzeichnungen aus Kriegsbriefen eines Karlsruher Feldartilleristen, die gerade in diesen Tagen im ganzen badischen Land besonderes Interesse finden werden.

Ruhe vor dem Sturm

1. Mai! „Feuerstellung zur Sommerfrische!" Lange genug war der Winter in Nässe und Schlamm, im feuchten Unterstand droben bei der Lorettokapelle gewesen. Als Infanterieschutzbatterie hatte die 6/14 in den Winterkämpfen und den Märztagen in treuer Kameradschaft mit der Infanterie ihre Pflicht getan. Zu tief lebte in unseren Herzen die Erinnerung, als daß wir uns jetzt nicht wie im Paradies vorkamen. Unter blühenden Bäumen und Gesträuchern versteckt liegt meine Batterie am Südwestausgang von Angres nach Souchez, die drohenden Mündungen der Geschütze in die Flanke des Lorettobergs gerichtet. Die Kanoniere richten sich in den noch wenig beschädigten Häusern des Ortes, der noch 900 Einwohner beherbergt, häuslich ein. Friede ringsum! Nur einige Flieger am blauen Himmel, Fesselballone von drüben, hie und da ein ferner Einschlag mahnt an den Krieg. Wir liegen im Adamskostüm im Gras, sonnen uns zwischen duftenden Blumen und träumen von der Heimat, von der Bergstraße daheim, von Heidelberg, die nun auch ihr Brautgewand anlegen werden. „Alt-Heidelberg, du Feine!". Das Heimweh ruft und will uns nicht loslassen, bis der Dienst am Telephon, am Geschütz, auf der Beobachtung uns wieder zu Soldaten macht. Unsere Beobachtungsstelle hat sich auf der Gießlerhöhe nordwestlich Gienchy in einem Wäldchen eingenistet. Von der Waldlichtung herauf duften unzählige Hyazinthen. Vor uns liegt narbenbedeckt die Lorettohöhe. Die scharfen Augen des Scherenfernrohrs lassen uns ihren gemarterten Leib in der Maiensonne sehen. Sonst Leere des Schlachtfeldes. Auch stundenlanges Suchen läßt dich in den Gräben keinen Menschen finden. Und doch spähen drohend unzählige Augen hüben und drüben. Erst, wenn die Dunkelheit sich vom Himmel senkt, wird es überall lebendig. Ablösung rückt an. Feldküchen, Munitionswagen rasseln auf den Straßen, bringen Essen aus Lens und Grüße aus der Heimat. — Wir Kriegsfreiwilligen, die wir im Oktober zur Batterie gekommen, sind allmählich Krieger geworden und leben in treuer Kameradschaft mit den „alten Leuten". Die gemeinsam durchlebten Gefahren haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaft zur unlöslichen Einheit geballt. Damit läßt sich etwas anfangen. Das bewiesen die nächsten schweren Tage und Wochen.

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert.
Kant.

Angriffsvorbereitungen der Verbündeten

Unsichtiges und regnerisches Wetter begünstigt an den beiden folgenden Tagen die Absichten der Franzosen. Der 4. Mai bringt wieder Sonnenschein und überrascht uns mit der Feststellung ausgedehnter Angriffsvorbereitungen in den Gräben drüben. Das Artilleriefeuer wird lebhafter. Der Franzose schießt sich mit Hilfe seiner Flieger und Fesselballone auf unsere Infanterie- und Artilleriestellungen ein und streut die Unterkünfte und Dörfer ab. Meine Batterie sucht die feindlichen Gräben und Ausfallstellungen heim. Wir sind guten Mutes. Die Siegesnachrichten Hindenburgs aus dem Osten von der Maioffensive gegen die Russen gehen Abend für Abend durch den Fernsprecher. Der Krieg wird bald zu Ende sein! So haben wir Kriegsfreiwilligen doch noch Glück gehabt, daß wir nicht zu spät kamen.

Der 8. Mai beginnt ruhig. Die Nervosität der Franzosen, die wir unseren Erfolgen bei Ypern und im Osten zuschrieben, scheint sich gelegt zu haben. Wir liegen wieder, soweit dienstrei, im Sonnenbad bei der Batterie. Da geht plötzlich etwa um 3 Uhr nachmittags auf die Gräben der Hohenzollernfüsiliere (Inf.-Rgt. 40) und des Inf.-Rgt. 112 in unserer rechten Flanke ein höllisches Feuer los. Halbnackt noch rennen wir an die Geschütze. Die Rohre glühen vom Schnellfeuer. Güsse kalten Wassers kühlen sie ab, oder in den Feuerpausen darübergelegte nasse Säcke. — Unser Ziel sind die Angriffsstellungen des Gegners. Es mag bös aussehen drüben, wo in den dichten Massen Schuß auf Schuß sitzen muß. Im Knallen und Dröhnen des eigenen Feuers achten wir kaum der feindlichen Einschläge und Schrapnelle. Eine französische Batterie leistet sich den Spaß, heute und die folgenden Tage uns mit Blindgängern zu überschütten. Sie liegen da und glitzern in der Sonne wie blankgeputzte Aluminiumhülsen. „Achtung! Die Blindgänger-Aluminiumbatterie schießt!" lautet dann regelmäßig der Alarm. — Plötzlich nach 2 Stunden Massenfeuer verstummen die Mäuler der feindlichen Geschütze. Unsere Grabenbeobachtung sieht die Franzosen in geschlossenen Gliedern. Offiziere voraus, auf unsere Gräben losgehen. Die noch unverwundet gebliebenen Füsiliere und Grenadiere setzen sich mit Gewehr, MG. und Handgranate zur Wehr. Wo der Feind doch einbricht, wirft ihn der mit Bajonett und Handgranate geführte Gegenangriff fast überall hinaus. Senegalneger und Marokkaner, mit Absinth besoffen gemacht und noch mit voller Absinthfeldflasche, liegen in den Gräben, wo sie besonders im Abschnitt des Regts. 112 tierisch gehaust. Von Pardon ist da keine Rede. — Erst mit einbrechender Dunkelheit läßt der Kampflärm nach. Für unsere Grabenbeobachtung unter Leutnant Mösike mit den Kameraden Freudenberg und Abetz waren es kritische Stunden. Sie mußten sich mit Karabiner ihrer Haut wehren. — Unsere Verluste sind nicht gering, ungeheuerlich die der farbigen Franzosen, die in geschlossenen Formationen in unser gezieltes Artillerie- und Infanteriefeuer hineinrannten. Niemand von uns ahnt, daß dieser Tag nur ein kleines Vorspiel, ein Auftakt der monatelangen schwersten Kämpfe darstellt. —

2364 Schuß haben die 2 Geschütze meiner Batterie bis zum Abend abgegeben. Der andere Zug steht im Wäldchen an der Straße Angres — Souchez. — Die Nacht ist unruhig: Die Staffeln fahren Munition an, die Fernsprechleitungen werden ausgebessert, die Zentrale in den Keller des letzten Hauses an der Straße Angres — Souchez, das neu ist und stabilen Eindruck macht, gelegt. Infanterie rückt nach vorn. Die Feldküchen rasseln über das Pflaster. Verwundete werden abtransportiert. —

Der kritische 9. Mai

Immer wieder flackert das Artilleriefeuer auf. Es ist, als ob die aufgeregten Nerven keine Ruhe finden können. Es schweigt gegen alle Gewohnheit auch nicht, als die Sonne den Sonntag, den denkwürdigen 9. Mai, heraufführt. Bis dahin hatte der Sonntag hüben wie drüben, fast durchweg seine Daseinsberechtigung bewiesen. Mit dem Respekt der Sonntagsruhe war es von nun an restlos aus. Feuerbereit warten die Kanoniere am Geschütz, währenddessen bringen die Telephonisten auf manch üblem Gang die Leitung immer wieder in Ordnung. Wir fühlen's, es liegt etwas ganz übles in der Luft. Da, gegen 1/211 Uhr braust auf einen Schlag auf der ganzen Linie von La Bassee bis Arras ein Orkan los, wie er uns bis dahin unvorstellbar erschien. Wir erleben das erste „Trommelfeuer!" Fünf Stunden ununterbrochen trommeln die Franzosen aus unzähligen Geschützen und Minenwerfern auf unsere Schützengräben, Batteriestellungen und Dörfer am Fuß des Loretto. Angres wird mit schweren Kalibern schwer heimgesucht. Die ersten Verluste treten bei meiner Batterie ein, aber auch unter den Dorfbewohnern. — Es ging schon am Vortag ein merkwürdiges Raunen unter der Zivilbevölkerung. Nachher erfuhren wir, daß sie auf den Sonntag den Einmarsch ihrer Befreier in Lens erwarteten und Kuchen und Blumen bereithielten. — So stehen nun Männer und Frauen in Angres in ihrer Erwartung unter der Haustür, wo sie von den ehernen Grüßen ihrer Landsleute gefaßt werden. Ich bin gerade auf Leitungspatrouille, als eine Granate eine in der Tür ihres Hauses stehende Frau zu Boden wirft. Als ich ihr Hilfe bringen will, stirbt sie unter meinen Händen. Ein Volltreffer erschlägt im Offiziersquartier 2 Offiziersburschen und verwundet einen dritten. — Mit Bangen denken wir an unsere Kameraden von der Infanterie, woher ein ununterbrochenes Donnern, Dröhnen und Krachen herüberdröhnt. — Unser Dienst: Schießen, Leitung flicken, Beobachtung, Meldegänge, die oft zu Rennen ums Leben werden, in bunter Mischung. Haus um Haus stürzt unter den Granaten zusammen. „Der Feind ist bei Neuville durchgebrochen!" Die Franzosen stehen vor Givenchy!" „Souchez ist verloren!" rufen uns von Souchez her kommende Leichtverwundete zu. Wehe unseren dort stehenden Batterien, wehe unserer Infanterie. Die Fuhrmänner des Todes, die Munitionsfahrer, die mit frischem Futter die Mäuler unserer Kanonen stopfen, erzählen uns aufgeregt, daß in Lens alles, was Beine habe, aufgepackt und nach vorn in die Gegend vor Givenchy geworfen werde, wo nur durch die heldenhafte Abwehr der 4. Batterie unseres Regiments unter Hauptmann Freiherr von Roeder und der Nachbarbatterien der Durchbruch verhütet wurde. Auch bei uns sieht es bedrohlich aus. Zurückgehende Leichtverwundete, die bei uns vorbeikommen, sagen aus, der Feind sei vor uns durchgebrochen. Patrouillen der Kriegsfreiwilligen gehen nach vorn. In dem Granatenhagel hält keine Leitung lange. Befehl unseres Batterieführers Lt. d. R. Schaefer („Karl der Badische"): „Batterie im Feuer vor!" Wir wollen den Feind, wenn er kommt, mit direktem Schuß empfangen. Handgranaten liegen am Geschütz bereit. Die Karabiner sind geladen. Doch die Krise geht dank der Tapferkeit unserer Füsiliere vom Rgt. 40 und Musketiere vom Rgt. 112 vorüber.

(Schluß folgt)

Fodor-Bildmatern-Dienst

Ein Riesenschwert als Ehrenmal

In Bochum wurde das Ehrenmal für die 745 im Weltkriege gefallenen Werkskameraden des Bochumer Vereins für Gußstahlfabrikation feierlich eingeweiht. Es hat die Gestalt eines 12 Meter hohen stählernen Schwertes, das sich über einem weiten runden Platz zum Himmel emporreckt. Das Schwert, das im Werk gegossen wurde, trägt die mahnenden Worte Ernst Moritz Arndts: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!"

Sebastian Franck, der erste deutsche Geograph

Vor 400 Jahren erschien das erste, die gesamten Erdteile behandelnde geographische Werk in deutscher Sprache, nämlich die „Weltchronik" des Sebastian Franck. Zwar hat es schon vorher viele geographische Werke gegeben, aber weder waren sie so umfassend, noch waren sie in deutscher Sprache abgefaßt, und so kann man heute Sebastian Franck mit Recht als den ersten eigentlichen deutschen Geographen bezeichnen. — Franck wurde 1499 in Donauwörth geboren und wurde nach einem Studium in Ingolstadt u. Heidelberg katholischer Priester im Bistum Augsburg. Dort aber wandte er sich ganz der reformatorischen Bewegung zu, wurde ein eifriger Lutheraner und wirkte einige Zeit als evangelischer Prediger. Da er jedoch im starren Kirchtum jeder Art das große Hindernis sah, zur reinen Wahrheit vorzudringen, legte er auch dieses Predigtamt nieder und lebte ganz der wissenschaftlichen Arbeit.

In dieser seiner menschlichen und geistigen Haltung liegt auch der Anlaß, seiner heute nach 400 Jahren wieder zu gedenken. Sein „Weltatlas" selbst hat für uns keine ernst zu nehmende wissenschaftliche Bedeutung mehr und wir dürfen ihn nicht mit modernen Maßstäben messen. In der Behandlung des Stoffes herrscht wenig Ordnung, seine Quellen sind oft reichlich unzuverlässig und Tatsächliches mischt sich mit Falschem und Mißverstandenem. Immerhin aber hat Franck die ihm zugänglichen Quellen sorgsam benutzt und für die damalige Zeit ein interessantes und lebensfrisches Gesamtbild der Welt gegeben. Und wichtig ist uns an diesem Werk die Tatsache, daß er zwar, befangen in den humanistischen Anschauungen seiner Zeit, alle Völker der Erde Kinder des gleichen Vaters mit gleichen Rechten sein läßt, daß er aber immer wieder sein eigenes, das deutsche Volk als das erste hinstellt und es folgendermaßen schildert: „Es ist gastfrey, fröhlich, gutwillig, freundlich und zu allen Künsten, sachen, handtierungen so ein listig geschwind volk, daß sie niemand nachgeben wollen, in den Kriegen gleich ein unüberwindlich fieghaft volk, das allen völkern ein schrecken ist." Er beklagt nur, daß sein Volk die anderen Völker besser kennt, als sich selber und unter innerer Zwietracht leidet. Franck war also gewissermaßen ein moderner Geschichtsschreiber und in vieler Beziehung ein ganz modern denkender Mensch. Man hat ihn oft eine „verfehlte Existenz" genannt, da er nicht die herkömmlichen Wege ging, aber er wollte ein freier, ungebundener Geist sein und bleiben, um frei auszusprechen, was er für recht und gut hielt. Daß er in seiner Zeit ein Einsamer war, weil er den menschlichen Geist vom Drucke kirchlicher Gewalten befreien wollte, ist verständlich. Heute sehen wir in ihm einen Freund seines Volkes, für das er lebte und schrieb, und einen Charakter, dessen wir mit Stolz gedenken dürfen.

Anekdoten und Schnurren

Welch ein Glück!

Zu Moritz von Schwind kam eines Tages ein junger Maler, der ihn bat, sich doch einmal sein neues Gemälde ansehen zu wollen. er würde sich freuen, wenn Schwind eine recht rücksichtslose Kritik geben würde.

Moritz von Schwind ließ sich schließlich herbei, dem Kunstjünger zu folgen, der ihn vor ein figurenreiches Gemälde führte, das er „Die Sintflut" betitelte. Schwind sah es sich lange und schweigend an, während ihn der Maler nervös umkreiste und ihn fragend anschaute, denn er war von dem Gelingen seines Werkes überzeugt. Plötzlich huschte über Schwinds Gesicht ein freundliches Lächeln, und er sagte: „Es ist nur gut, daß das Gesindel alles ersäuft!"

Immer höflich

Hermann Löns weilte einst bei einem Gutsbesitzer als Gast, der ein leidenschaftlicher Angler war. Freilich, wie viele Anhänger dieses Sports übertrieb er gelegentlich ein wenig, wenn er von seinen Erfolgen erzählte. Als man einmal bei Tisch saß, berichtete der Hausherr: „Vor kurzem, Herr Löns, habe ich einen Hecht gefangen, einen Riesenhecht, er reichte von hier . . . bis . . .", dabei machte er eine Armbewegung, die anschaulich die verblüffende Länge des gefangenen Hechtes zeigen sollte. Löns sprang auf und zog seinen Stuhl zur Seite. „Was ist denn", unterbrach sich der Erzähler, „weshalb stehen Sie denn auf?" „Oh", meinte Löns höflich, „ich wollte nur Platz machen, um Ihren Hecht durchzulassen!"

Kleines Versehen

Der alte Gloy gehörte zu den beliebtesten Hamburger Schauspielern und genoß ein hohes künstlerisches Ansehen. Eine seiner Glanzrollen war der alte Thibaut, Johannes Vater in der „Jungfrau von Orleans". Gloy war fast immer so mit Leib und Seele bei seiner Rolle, daß er fast nie einen Souffleur brauchte. Einmal aber verließ ihn doch sein Gedächtnis. Als er die Worte sprechen sollte „Was für ein Geist ergreift die Dirne" begann er gerade: „Was für ein Geist" — dann stockte er und hatte völlig den Faden verloren. Erregt flüsterte der Souffleur Gloy zu: „Ergreift die Dirne!" Völlig verwirrt winkte da Vater Thibaut den um ihn stehenden Landleuten, wies dann auf seine Tochter Johanna und rief mit gewaltigem Pathos: „Ergreift die Dirne!"

Was ist der Unterschied?

„Ich möchte nur wissen", räsonierte einstmals der General Wrangel, „warum man denn zwischen „mir" und „mich" so genau unterscheiden soll. Wenn ich auf der Parade sage: „Meine Herren Offiziere, heute speisen Sie bei mich!", so kommt der ganze Stab vollzählig und pünktlich, und wenn ich sage: „Heute speisen Sie bei mir!", so bleiben die Herren auch nicht aus. Wo ist denn da der Unterschied?"

Erdoelrevier Nienhagen. Ein Bohrmeißel wird in das Bohrloch eingeführt.

Tiefbohrungen mit hohem Risiko

Immer neue Tiefbohrungen zur weiteren Erschließung deutscher Erdoellager werden von uns nach modernsten Bohrmethoden mit großem Kostenaufwand niedergebracht. An der stetigen Steigerung der deutschen Rohoel-Produktion sind wir durch diese Arbeiten maßgebend beteiligt.

Jahrelang ist in unseren deutschen Raffinerien an der Entwicklung hochwertiger Schmieroele aus deutschem Rohoel gearbeitet worden, um ein Spitzenprodukt wie GARGOYLE MOBILOEL A·F zu schaffen. Dieses rein deutsche Sommeroel ist in seinen Schmiereigenschaften jedem Importprodukt mindestens gleichwertig. Vertrauen Sie seinem berechtigten Qualitätsruf!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG

Badischer Kunstverein Karlsruhe

Mai-Schau

Nicht nur der Folge, sondern auch der Güte nach hängen Erwin Aichelles Tierbilder im ersten Raum. Ein Böns'scher Zug echter Naturschilderung charakterisiert die liebevoll, beobachteten Vögel und Säuger, die der 1933 an die Hochschule der bildenden Künste berufene Badener eindringlich zu schildern weiß. Als Lehrerssohn, einer eingesessenen Bauernfamilie entstammend, wurde Aichele 1887 zu Höhefeld (Wertheim) geboren; nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums kam er 17jährig auf die Karlsruher Akademie. Die Liebe zur Tierwelt lag ihm von den Ahnen her im Blute, und der Drang Tiere zu zeichnen, war schon sehr früh erwacht. Kein geringerer als Weishaupt hat in dem Pennäler den Künstler entdeckt, Schurth und Bergmann haben ihn wesentlich gefördert, Zügel in München aber hat ihn weniger befriedigt. Erst spät in der Reife fand Aichele in dem Schweden Liljefors in Oesterby den berühmten kunst- und geistesverwandten Freund und Lehrer.

Spürbar kommt es dem gründlichen Naturbeobachter auf die Porträtähnlichkeit seiner Lieblinge an, stets malt er sie inmitten ihrer Umwelt. Wesen und Seele der Kreatur treten in Aicheles besten Bildschöpfungen stark in Erscheinung; denn die Ehrfurcht vor der Natur ließen den leidenschaftlichen Künstler nie zum flachen Impressionisten werden. Größte Lebenstreue spricht aus den die Tierjugend bevorzugenden Bildwerken, wie dem schon 1930 in München überragend auffallenden „Kälbchenstall" und dem auf dem Grundsatz unsymmetrischer Raumeinteilung fußenden „Fohlenstall". Zeichnerisch und malerisch gleich hochwertig, geradezu volkstümlich wirkt das Idyll „Schafmutter", das den ganzen Lebenskreis dieser Tierart umfaßt. Gerne ballt der Meister im Tierkörper beseelte Formen, oft in spannungsreicher Gegenbewegung, ganz typisch hierfür sind die beiden „Kakadus", (Aquarell). Malerische Sinnenfrische bekunden auch die Wasserfarbenbilder, der „Palasthund", die „Ziegenlämmer", und die Blumenstücke. Bei manchen Temperablättern tritt die wirklichkeitsgetreue Naturschilderung nahe an die Kunst der Japaner heran, so in der „Morgenstimmung am Gnadensee" und in dem Oelbild „Wildgänse". Manchmal will allerdings die Exaktheit auch zur Illustration hinneigen, hat doch Aichele das Bildmaterial zu Prof. Fehringers Werk: „Die Vögel Mitteleuropas" geliefert. Mit weichem Rötel und schummriger Kohle erzielt der Zeichner besonders feinfühlige malerische Wirkungen, zahlreiche Reh- und Rabenstudien sind darum treue und treffende, hochwertige Tierkonterfeis. Durchaus gefühlsmäßig, aus dem Naturerlebnis her, hat er das Liebesleben zweier Goldammern mitten im Löwenzahn lebensgroß mit spitzem Bleistift festgehalten. Immer erhöht die Landschaft und die künstlerisch verwertete Mimikry, die ureigene Auffassung der Geschöpfe, dieser mit größter Liebe und Leidenschaft gemalten Tierlebenbilder.

Sehr dekorativ wirkt die große Sammelschau des 1878 zu Straßburg geborenen, aber einer oberbadischen Familie entstammenden Otto Leiber. Erst um die Jahrhundertwende hat sein malerisches Schaffen eine gründliche Durchbildung bei Schmid-Reutte und Hans Thoma erfahren. Seine Landschaftsmotive suchte er zunächst in der Heimat, dann in Italien und zuletzt in nordischen Gefilden. Meist sind es weitzügige, stimmungsvolle Natureindrücke, wie die „Märkische Seenplatte", oder die „Loisach mit Benediktenwand", atmosphärisch erlebt das schwarzwälder „Tauwetter", tonig zurückhaltend die urige „Titiseelandschaft". Ueber diesen malerisch besonders gelungenen Darstellungen liegt eine vornehme Stillebigkeit, die typisch die Seele dieser verschiedenen Lande erschließt. Der zu Buchenberg bei Königsfeld wirkende Künstler hängt mit besonderer Hingebung an unserer Mittelgebirgswelt, das zeigt ein origineller Naturausschnitt der „Forellenfischer" sehr vorteilhaft. Ab und zu aber läßt Leiber auch zu geschönte Farbtöne, violette und rötliche, an Rüdisili mahnende Klänge vorherrschen; so bleibt manches nur im äußeren Effekt stecken, ohne zum Erlebnis vorzudringen. Sehr sympathisch berühren die älteren Porträts, vor allem das Bildnis der Künstlermutter, weniger die neueren Konterfeis; prächtige Blumensträuße wirken äußerst lebendig durch ihren flotten sicheren Vortrag. Leiber hat sich auch als Plastiker beachtlich versucht, das bezeugt die barock gehaltene Büste des Urwalddoktors Albert Schweizer, eine große Bronze; noch stärker, schneidig und rassig, naturgetreu ist durch das energiegeladene Kinn der Kopf des obersten Parteirichters Walter Buch, München. Im Schaukasten liegen von Leiber noch eindrucksame Studien und Skizzenblätter, die ursprüngliche Frische erkennen lassen.

Aus dem Nachlaß des aus Schiltach gebürtigen, 1856 geborenen und 1929 verstorbenen Prof. Karl Eyth, werden teils sehr geschickt durchgeführte Aquarelle und Bleistiftzeichnungen gezeigt, die den Fleiß und die Fertigkeit des einst geachteten Lehrers dokumentieren. Typische Modellstudien der Gründerjahre, peinlich gewissenhaft durchgearbeitete Reiseblätter aus Italien, romantische Tirqler Brunnenfiguren, und damals beliebte Renaissancedarstellungen, sind ein Nachklang längst versunkener Kunstanschauung.

Einige eigenartige Baummotive, tot Stümpfe und wieder ergrünende, knorrige Gruppen, der Charlotte Steib-Wundtke, Düsseldorf, muten sehr grotesk an. Ihre filigranhaften Baumstudien, naß in Naß gepinselte Aquarelle, sind zu einförmig unbestimmt. Wie dämmerige Steindrucke zeichnet Hanns Müller, Bremen, seine Gassen und Gärten, düster getönt, noch primitiver sind dessen kleinformatige Holzschnitte.

Lilli König, Baden-Baden, formt sehr lebendig und nervig reizende Kleintierplastiken, meist junge Geschöpfe: Löwen, Dromedarfohlen, Muffellamm, Rehbock, Zwergziegen und Hirschkühe, in Terrakotta und Bronze. Ihre ansprechenden Arbeiten mahnen Erwin Aicheles meisterliche Tierbilder nochmals zu betrachten.

Fritz Wilkendorf.

Heute erscheint:

Unsere Sommerausgabe des

AMTLICHEN TASCHENFAHRPLANS

FÜR MITTELBADEN

Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1935

zum Preise von

nur 30 Pfg.

und ist an allen Orten durch unsere Träger und Verkaufsstellen lieferbar. Jeder Volksgenosse sollte sich diesen Fahrplan kaufen. Er ist übersichtlich handlich zuverlässig und billig!

Der Führer

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Wochenendschulung der Deutschen Arbeitsfront

Die Hans-Sachs-Schule in Unterwasser beherbergte dieser Tage 50 Betriebsführer und Vertrauensleute der Reichsbetriebsgemeinschaft Chemie zu einer gemeinsamen Arbeitstagung. Im Verlauf der Tagung sprachen der Gaubetriebsgemeinschaftswalter Jährling, Gauschulungsleiter Baumann, der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich und der Referent des Bezirkswalters, Hentschel. Schon die Tatsache, daß Betriebsführer und Vertrauensleute in Kameradschaft die beiden Tage miteinander verlebten, beweist, daß der Geist in den Betrieben ein anderer geworden ist. Sämtliche Referate waren für die künftige Arbeit der Schulungsteilnehmer wertvoll.

Dieser Tagung folgten zwei weitere, an denen wiederum Betriebsführer und Gefolgschaftsleute aus der Reichsbetriebsgemeinschaft Chemie zusammengerufen werden, um sie gemeinsam für ihre Aufgaben in der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik zu schulen.

Was ist Geld?

Ein interessanter Vortrag in der Berufsschule

Vor kurzem fanden sich im Saal der Berufsschule Karlsruhe die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Uebungswirtschaft zum volkswirtschaftlichen Schulungsvortrag ein.

Pg. Dreier verstand es, das so nüchterne Thema lebendig zu gestalten. Er ging von dem Anfang der Wirtschaftsgeschichte aus, beschrieb die tauschlose Wirtschaft, in der jede Einheit (meist aus der Sippe bestehend) das erzeugte, was sie selbst zum Leben brauchte. Allmählich steigerten sich die Bedürfnisse des Menschen und es stellte sich heraus, daß der einzelne zu den verschiedenen Aufgaben, je nach seiner Veranlagung, besonders befähigt war. Dies führte zur Arbeitsteilung. Der eine war besonders zur Landarbeit befähigt und der andere mehr für das Schmiedehandwerk, beide erzeugten aber mehr, als sie für den eigenen Bedarf benötigten. Aus dem gegenseitigen Ueberfluß und Mangel in den verschiedenen Waren ergab sich der Tausch. Zuerst wurde Ware gegen Ware ausgetauscht. Dies hatte seine Schwierigkeiten im Finden des tauschwilligen Partners. Bald übten einzelne Waren ausgesprochene Tauschmittelfunktion aus.

Das Metall übernahm bald bei den meisten Völkern die allgemeine Tauschfunktion (also Geldfunktion). Der Redner schilderte dann die Entstehung der Münze und damit die staatliche Anerkennung des Geldes als allgemeingültiges Tauschmittel. Er schilderte, wie die Aufgaben des Geldes in der modernen Wirtschaft gestiegen sind. Dann kam der Vortragende auf die Grundlagen der Währung zu sprechen.

Der Vortrag hatte die Aufgabe, den Mitarbeitern der Uebungswirtschaft grundlegend darzutun, was Geld eigentlich ist.

Dieser Abend fügte sich sehr gut an die bisher stattgefundenen Schulungsabende. Wir berichteten bereits mehrfach über die volkswirtschaftliche Schulungsarbeit des Amtes für Berufserziehung in der DAF. Sie ist wertvoll, denn der junge in der Wirtschaft angestellte Nationalsozialist muß neben seinem Berufswissen eine totale Schau des gesamten Wirtschaftsablaufes besitzen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Pg. Dreier ergriff Gaujugendwalter der BHG 17, Pg. Rathje, das Wort, um noch die Anwesenden besonders auf die Uebungsfirmen aufmerksam zu machen.

Aus der OG Mühlburg 1

Neulich trafen sich die Amtswalter der Ortsgruppe Mühlburg I im Nebenzimmer des Gasthauses zum Ritter, um vom bisherigen Ortsgruppenleiter Pg. Schmidt Abschied zu nehmen, den dienstliche Gründe zwingen, sein Amt niederzulegen. Er gab die Leitung der Ortsgruppe in die Hände des Kreisleiters Worch zurück. Pg. Worch dankte Pg. Schmidt für die geleistete Arbeit und beauftragte Pg. Hoch mit der kommissarischen Führung der Ortsgruppe. Anschließend sprach Pg. Worch über verschiedene, im Augenblick aktuelle Fragen. Der Beifall am Schluß hat Pg. Worch wohl gezeigt, daß er so ganz zu den Herzen seiner PO-Kameraden gesprochen hatte. Alles in allem, waren es Stunden herzlicher Kameradschaft, die dem neuen Ortsgruppenleiter Hoch die Gewißheit gaben, daß er mit diesen Männern auch fernerhin seine Pflicht gegenüber unserem Führer erfüllen kann.

Kurs im Jungbann 2/170

Diese Tage fand der erste zweitägige Kurs im Jungbannlager Linx statt, zu dem sich aus sämtlichen Standorten die Schulungsleiter eingefunden hatten.

Vorträgen instruktiver Art, die die Schulungsarbeit hinsichtlich der Heimabend- und Staatsjugendtaggestaltung betrafen, war der größte Teil der Kurszeit gewidmet. Höhepunkt des Kurses war die Rede des Schulrates Henrich, der über Geheimbünde und Freimaurertum sprach. Kaum geahnte, für unser Volk so schädliche Bindungen und Wirkungen wurden uns dadurch kund. Nur ein kleines, äußeres Zeichen des Dankes konnte der stürmische Beifall für dieses uns dargebotene reiche Wissen sein.

In echtem Kameradschaftsgeist verlief der Kurs. Lied und Morgengymnastik, Eintopf und Strohsack waren auch bei uns nicht verpönte Zwischenstationen. Der Kameradschaftsabend voll Frohsinn und Scherz wird jedem in froher Erinnerung bleiben.

Das deutsche Fernstraßennetz

Das im Augenblick in Gebrauch befindliche deutsche Fernstraßennetz erstreckt sich auf eine Länge von rund 220 000 Kilometern. Von diesen sind 63 505 Staats- und Provinzialstraßen. 108 066 Kilometer gehören den einzelnen Kreisen und etwa 50 000 Kilometer Landstraßen werden von den Gemeinden verwaltet und unterhalten. Von den 172 000 Kilometern Staats-, Provinzial- und Kreisstraßen waren 56 Proz. mit einfachen kießgebundenen Schüttungen versehen, während 27 Proz. eine Oberflächenschutzschicht und nur 17 Proz. mittelschwere Decken aufweisen.

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(28)

Kathy entsann sich des Versprechens, das Bismarck ihr gegeben hatte: sie aufzusuchen, falls ihn das Schicksal nach dem Westen verschlüge. Lebte er erst in Paris, dann brachte ihn ein flottes Gespann wohl rasch einmal nach Fontainebleau. Sie traute sich zu, ihn aufzuheitern, wenn er wirklich die schlechte Laune noch nach Frankreich mitbrächte . . .

Aber nun war sie schon lange nicht mehr in ihrem Schlößchen gewesen. Und sie wurde jene Unruhe nicht los, die zwischen Beschämung, Trotz und Trauer seltsam schwankte, sooft die Gestalt des lustigen Blonden in ihrer Erinnerung auftauchte.

Eines Tages erhielt sie von Sergej ein Brieschen, in dem er schrieb, daß Prinz Arrat aus dem Lazarett, wo er eine Schädeloperation durchgemacht habe, entlassen worden sei. „Hier in Fontainebleau heißt es, er werde nicht mehr zur Gesandtschaft nach Brüssel zurückkehren — aber auch nicht nach Wien zu seinem Regiment; der Skandal von Luzières habe ihm seine ganze Karriere verdorben. Die Duchesse d'A. sei übrigens um volle neun Jahre älter als er. Mir ist die fatale Geschichte unbegreiflich. Ich habe ihn für einen frischen, fröhlichen, kerngesunden Menschen gehalten. Aber der Professor Z. behauptet, er sei degeneriert, wie viele Habsburger. Daß er der Duchesse nach Luzières gefolgt sei, nennt er nicht Liebe oder Leidenschaft oder Abenteuerlust, sondern Hörigkeit. Mir tut das Bürschlein jammervoll leid. Wenn ich auf dem Zirkel im Park Hohe Schule reite und schließlich die paar Kunststücke aus der Spanischen Reitschule versuche, die er uns damals beigebracht hat, dann will ich's immer noch gar nicht glauben, daß man nicht mehr mit ihm lachen solle. Was sind wir doch oft mit ihm lustig gewesen —!"

Kathy war nicht imstande, Sergej darauf zu antworten . . .

In den nächsten Tagen merkte sie bei den verschiedenen Besuchen und Einladungen in der Brüsseler Gesellschaft immer gespannt auf, wenn die als eingeweihte Chronisten geltenden Salonlöwen ihre Neuigkeiten auskramten. Bisher war sie allem Klatsch geflissentlich ausgewichen. Der Name des Prinzen Arrat fiel öfters. Aber Genaues über sein Schicksal wußte niemand. Einmal sprachen zwei Damen in der Opernloge, die an die ihre grenzte, in geheimnisvoll-wichtigem Tone über „Poldl". Er sei in Wien, sagte die eine; dort stünde er in Verhandlung mit seinem Ehrenrat.

Mit Nikolai hatte Kathy kein Wort mehr über Arrat gewechselt. Ihr Mann war wieder nach dem Baltikum gereist. Es ging seinem Vater sehr schlecht. Daß der alte Herr die Zeit der Frühlingsstürme, die ihn stets so sehr angriff, überleben würde, war kaum anzunehmen. Nikolai schrieb selten und dann nur kurz und sachlich. Mit jeder Post war jetzt die Todesnachricht zu erwarten.

Es graute Kathy davor, die Reise zur Beisetzung machen zu müssen. Mit dem selbstherrlichen Generaladjutanten hatte sie nur wenig verbunden. Sie war sich auch gar nicht darüber klar, ob die Beziehungen zwischen ihm und Nikolai je innerlich und wirklich aufrichtig gewesen sein mochten.

Als sie heute abend heimkam, fand sie ein verschlossenes Kuvert vor, in dem sich ein Zeitungsausschnitt befand. Das Schreiben war nicht durch die Post befördert; es wies auch keine Aufschrift, keinen Absender auf. Der Zeitungsausschnitt entstammte der Brüsseler Abendzeitung und enthielt einige letzte Depeschen aus Paris.

„Paris, 29. 4. 1862. Prinz Leopold von Arrat-Wettstein, der bisherige Militärattaché der Oesterreichischen Gesandtschaft in Brüssel, ist in einem Pistolenduell, das heute früh kurz nach Sonnenaufgang an einer abgelegenen Stelle des Bois de Boulogne stattgefunden hat, beim ersten Kugelwechsel durch Kopfschuß getroffen worden und auf der Strecke geblieben. Sein Leichnam soll nach seiner Wiener Heimat übergeführt werden. Wie verlautet, war Arrats Gegner der Duc d'A.; über die Persönlichkeiten der Sekundanten und die Ursache des tragisch verlaufenen Zweikampfs ließ sich Näheres bisher nicht ermitteln. Prinz Arrat hatte noch nicht das 23. Lebensjahr erreicht. In Brüsseler Gesellschaftkreisen wird er als eleganter, sehr beliebter, auch musikalisch begabter Kavalier gerühmt. Sein Vater ist der Rennstallbesitzer Fürst Arrat-Wettstein in Wien. Der verstorbene Prinz hat in mehreren Jagdrennen der letzten Jahre die Farben des Arratschen Stalles zum Siege geführt."

Kathy las die paar Druckzeilen mehrmals. Sie schickte die Zofe, die ihr beim Ausziehen behilflich sein wollte, weg. Lange saß sie schweigend und einsam am Fenster. Herrlicher Mondschein lag über den Gärten. Man hatte eine erste warme Frühlingsnacht in diesem Jahr. Aber als sie endlich das Fenster schloß, packte ein Frostschauer sie an. Hastig begab sie sich zu Bett.

Mitten in der Nacht schreckte sie auf und entzündete die Kerze wieder. Noch einmal nahm sie den Zeitungsausschnitt vor und las. Wer mochte ihn geschickt haben? Der Absender hatte sich nicht genannt. Den Pariser Depeschen folgte eine Meldung aus Wien: Zum erstenmal war hier die „Matthäus-Passion" von Bach zur Aufführung gelangt. Und ein kurzer Vorbericht meldete aus London über die Industrieausstellung, die dort am 1. Mai eröffnet werden sollte.

„Ich will reisen! Ich muß reisen!" Sie sagte es halblaut vor sich hin, voller Ungeduld. Aber nicht nach Rußland wollte sie. Auch nicht nach Fontainebleau oder Paris. Irgendwohin in die Welt, nur weg aus den Gesellschaften. An die See oder ins Gebirge. In die Stille. Und ungestört und ungehört Musik treiben. Nach Beethoven verlangte sie's jetzt.

*

Der Fürst Alexej Fedorowitsch Orlow war in Petersburg mit großem Pomp beigesetzt worden.

Nikolai staunte über die Größe der Erbschaft, die ihm zufiel. Sein Vater hatte ihm niemals verraten, was er besaß. Obgleich Nikolai große Reisen mit ihren körperlichen Strapazen als ein Opfer empfand, erklärte er sich nach seiner Rückkehr doch bereit, seiner Frau einen Aufenthalt in Italien zu ermöglichen. Er wollte um einen längeren Urlaub einkommen; daß ihm der bewilligt werden würde, daran hegte er gar keinen Zweifel.

Bisher hatte Nikolai sich immer noch nach dem starren Prinzip gerichtet, das von seinem Vater aufgestellt war und in seiner ganzen Umgebung befolgt wurde: Man lebte nur, um Karriere zu machen, um Konkurrenten am Hofe oder im Amt zu überflügeln. Wie eine Befreiung von ewigem Druck empfand er es nun aber, sich etwa in Florenz oder in Rom dem privaten Studium der reichen Kunstschätze widmen zu können, und er freute sich besonders, daß er dabei über ungeahnt reiche Mittel verfügte, die es ihm ermöglichten, schöne Gemälde oder alte Bronzen, nach denen es ihn verlangte, in seinen Besitz zu bringen. Nur die große Hitze, über die jetzt aus Italien Briefe und Zeitungen berichteten, veranlaßte ihn, die Reise nach dem Süden auf den Frühherbst zu verschieben. Den Sommer aber gedachte er an der See zu verleben.

Und Kathy fügte sich seiner Entscheidung. Die Trauerkleider, die sie anlegen mußte, entband sie für die nächste Zeit von den ihr so lästig gewordenen geselligen Pflichten der Großstadt; das war für sie also schon ein Vorgeschmack der Ferien. Auch Fontainebleau übte dann wieder seinen Zauber auf sie aus.

Uebrigens mußte Sergej ihr zuweilen von seinen Pariser Fahrten erzählen, mußte ihr berichten, was er dort über Bismarck gehört hatte. Im Jockeiklub erfuhr man aus der diplomatischen Welt am meisten; die Preußische Gesandtschaft wurde dort ja mit großer Aufmerksamkeit und Spannung beobachtet. Aber Interessanteres noch brachte Sergej von einer Kongreßsitzung mit. Da war er einem berühmten deutschen Jäger begegnet, den er schon vor Jahren auf Forstausstellungen getroffen hatte. Mit ihm hatte Sergej eine Unterhaltung auf deutsch geführt. Natürlich war auch von dem so rasch zu großer Stellung gelangten „Tollen Junker" die Rede gewesen.

„Bismarck lebt in Paris, wie in einem unbehaglichen Mietshaus", berichtete Sergej seiner Nichte „Er macht ja nie ein Hehl aus seiner Stimmung. Zu dem Landsmann, den er ein Stück im Wagen mitnahm, weil es regnete, äußerte er sich grollend: Den ganzen Tag rolle er nun in Visiten umher und rede mit allen Leuten dasselbe zwanzigmal durch. Vor allem fehlt ihm zu seiner Zufriedenheit ein Reitpferd. Er ist eben doch stark mit dem Landleben verwachsen. Seine fixe Idee, sagt er, sei Eichenschälwaldung auf Sandboden; denn die Holländer erzielten damit glänzende Erfolge."

Kathy rief lebhaft: „Wenn wir ihm für seine Reiterei den großen Goldfuchs anböten — was meinst du, Sergej?"

„Wundervolle Gänge hat der. Die Pariser würden Augen machen. So ein Prachtpferd die Champs-Elysées entlang nach dem Bois hinaus, wenn der Reiter gut dazu paßt — —"

„Man müßte ihm natürlich gleich einen sehr hohen Preis nennen; denn er soll ein Genie im Herunterhandeln sein."

„Ausgeschlossen! Nein, nein: Einen gerissenern Pferdejuden als meinen teuren Onkel Sergej gibt es doch gar nicht!"

(Fortsetzung folgt).

Das badische Land

Der schöne Alltag

Eine neuartige Ausstellung in Karlsruhe — Vorstoß zur besseren Lebenshaltung

Der Riesenraum unserer Karlsruher Ausstellungshalle ist nicht wiederzuerkennen. Für die Ausstellung „Der schöne Alltag" — die erste dieser Art im Reich — ist eine Lösung der Raumverhältnisse gefunden worden, die von Natur aus nicht vorhanden ist und die wir bisher noch niemals so zweckmäßig fanden. Man hat zunächst all die vielen Türen und Ausgänge mit weißem Tuch verkleidet und gab damit dem Ganzen ein geschlossenes Bild.

Die Ausstellung geht von einem Grundgedanken aus: Arbeit ist die höchste Pflicht, die der Deutsche

Aufnahme: „Führer"

Wohnküche

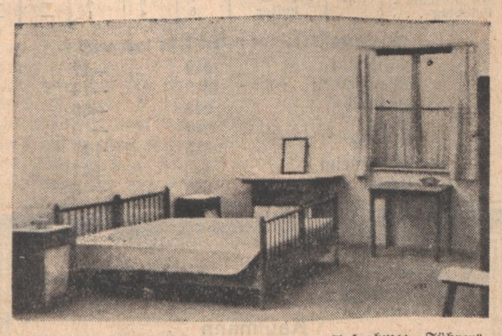
seinem Staat gegenüber erfüllt. Dementsprechend schafft der Staat der täglichen Umgebung des Arbeiters den Rahmen, der seiner würdig ist. Wesentlicher Bestandteil dieses Rahmens sind Wohnung und Arbeitsstätte.

In der Ehrenhalle stellen zu beiden Seiten überlebensgroße Wandmalereien (Prof. Schöpflin) die marxistische der nationalsozialistischen Lebens- und Arbeitsauffassung gegenüber. Ein monumentales Hoheitszeichen auf rotem Grund beherrscht den Raum.

Klare Linie

Während in der Ehrenhalle die Symbolik vorherrscht, leitet der zweite Raum zur praktischen Schau über. Jedem, der einen Blick für diese Dinge hat, fällt beim Durchtritt die Tatsache auf, daß die Ausstellung ganz bewußt nach den Richtlinien nationalsozialistischen Stils aufgebaut wurde und daß eine einheitliche klare Linie vorherrscht. Monumentalität und Harmonie! — Zweifellos hat man in der aus der letzten Ausstellung „Das schöne Bild ins deutsche Haus" alle Erfahrungen zunutze gemacht.

Beherrscht von dem mächtigen Zahnrad der Deutschen Arbeitsfront gibt dieser zweite Raum Einblick in das



Aufnahme: „Führer"

Schlafzimmer

künstlerische Schaffen auf dem Gebiet des Wandschmucks. Den 20 Graphiken Prof. Kupferschmied's, aus den Arbeiten aus Mitteldeutschland und dem Ruhrgebiet liegen Motive aus deutschem Industrieschaffen und deutscher Werksinfonie zugrunde.

Rechts und links grenzen die eigentlichen Ausstellungsräume an. In abgeteilten Kojen wird auf der Innenseite der krasse Gegensatz zwischen gestern und morgen dargestellt.

Die Leute vom Amt „Schönheit der Arbeit" sind hineingegangen in die badischen Betriebe und haben sich einen Ueberblick verschafft. Diese Kojen sind das genaue Spiegelbild des Zustands, in dem sich viele Werkstätten, Arbeitsplätze, Umkleide- und Speiseräume befinden.

Betriebe so und so

Wände, von denen der Kalk fällt, Unordnung, zerbrochene Fensterscheiben, schlechte Einrichtung, Mangel an Sauberkeit. Daneben saubere, vorbildliche Arbeitsstätten, in denen das Schaffen Freude macht. Ein neuhergerichteter Speiseraum gibt den Beweis, daß man auch mit wenigen Mitteln den alten Zopf ablegen kann.

Eine Koje gibt Anleitungen zur richtigen, zweckmäßigen Beleuchtung, zahlreiche Aufnahmen unterrichten über die bisherigen Erfolge des Amtes.

Die Längsseite gegenüber ist der Wohnung gewidmet.

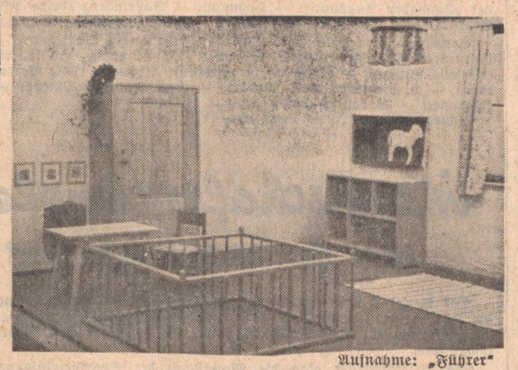
„Wenn wir einen mustergültigen Arbeitsplatz verlangen" — sagte man sich —, „ist es Selbstverständlichkeit, dem Arbeiter in gleicher Weise würdige Wohneinrichtungen zu schaffen."

Es war bisher doch so, daß man nur für teures Geld solche Einrichtungen erstehen konnte. Der einfache Mann war dazu finanziell nicht in der Lage.

Deshalb schrieb das Amt im Vorjahr einen Wettbewerb unter Architekten und Schreinern aus. Dabei wurden die badischen handwerklichen Betriebe in erster Linie berücksichtigt. Zweck des Wettbewerbs: Entwürfe zu guten und brauchbaren Möbelstücken und Einrichtungen, die auch der einfache Mann sich anschaffen kann.

Wohnungen zu 450 Mark

Dabei sind recht brauchbare Erfolge zustandegekommen. Es sind vier Preisgruppen berücksichtigt. Von 450 bis zu 1300 Mark. Angefangen beim Typ Wohnküche mit Schlafzimmer und aufgehört beim vollendetsten Typ mit Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Kinderzimmer.



Aufnahme: „Führer"

Kinderzimmer

Voraussichtlich findet dieser Teil der Ausstellung die meisten Interessenten.

Es sind da recht schmucke und zweckmäßige Einrichtungen aufgebaut, die manche Wahl kosten werden.

Ganz entgegen der Gepflogenheiten bisheriger Ausstellungen ist „Der schöne Alltag" von heute bis zum 10. Juni täglich von zwei Uhr nachmittags bis zehn Uhr nachts geöffnet, so daß jeder Arbeiter und jede Hausfrau Gelegenheit hat, das in Augenschein zu nehmen, was sie interessiert.

In einem abgetrennten Raum läuft jeweils an den Nachmittagen und Abenden der Film „Schönheit der Arbeit", den sich jedermann frei ansehen kann.

Diese Ausstellung stellt einen Vorstoß zu ganz neuen Wegen im Alltag schaffenden Deutschen dar. Sie behandelt Fragen, die schlechthin jeden von uns angehen und gibt gänzlich neue Bedingungen. Es wird nicht lange währen, bis die Karlsruher Ausstellung im ganzen Reich Nachfolgerinnen finden wird. R. St.

Der Hebeltag in Hausen

(Eigener Bericht des „Führer")

Hausen, 10. Mai.

Der Maihimmel blaut und leuchtet sommerlich in Hebels Heimatstal. Eine Stimmung von schöner Geborgenheit ist hier wie auf Hebels Gesicht, das auf manchen Bildern in Fenstern unter den Girlanden hervorschaut; über dem Triumphbogen an dem blitzblanken Flüßchen blickt es auch hernieder, Hebels liebes Gesicht, gütig lächelnd, darunter steht ein Sprüchlein: „Sind Gottwilche in miener Heimeth!"

In den Obstgärten blühen noch überall die Bäume, die Wiesen stehen voller Blumen und Hebels Heimatdorf hat sich festlich gemacht, aus allen Fenstern grüßen Blüten und Hebelsprüche oder -bilder. Im schattigen Garten der „Linde" stehen lange Reihen weißgescheuerter Tische bereit für das „Hebelmähli" um zwölf, wenn die Festreden vorüber sind.

Schlicht und schön geschmückt steht Hebels Heimathaus in der Sonne. „Hebels des alemannischen Sängers Heimathaus" kann man lesen, und ein alter Spruch an der Hauswand kündet: „Wann Näid und Haß brent Wie Eyn feür: Wär Holz und Kohlen Nicht So theür" 1763.

Am Hebeleck vor der Kirche steht Hebels Denkmal, seine Büste auf hohem Sockel, ungeheuer behaglich mit blühenden Hortensientöpfen umgeben, auf dem Kopf einen bunten Frühlingsblumenkranz; hausväterlich-festlich schaut er lächelnd darunter hervor und die Kinder turnen um das girlandengeschmückte Gitter. Die Gassen entlang weht alles von den Fahnen des neuen Deutschland, nur wenige sind schwarz-weiß-rot.

Langsam füllen sich Gassen und Plätze mit Mädchen und Burschen in der schönen Markgräflertracht, in Gruppen ziehen sie zum Bahnhof und holen die Gäste ab. Schon bei Sonnenaufgang um 5 Uhr fand feierlich „Tagwacht" statt. Jetzt kommt der erste Zug an, die Basler und dann die Lörracher, alles zieht über das Flüßchen die Dorfstraße herauf am Hebelhaus vorbei bis zum Markt. Reiter in der alten Tracht galoppieren auf strammen Gäulen gassauf, gassab. Das Eigenartige an diesem ganzen Hebelfest aber ist das ungekünstelt Familienhafte, kein Geschrei, keine Aufregung; eine Sonnigkeit und Geborgenheit und dabei eine ganz Hebel'sche Sinnigkeit ruht in den Vorgängen der Feier, ganz echt Liebe und Vaterhaus sind hier lebendig. Es ist auch alles ganz nah beieinander: Haus und Eck und Markt und Denkmal und Rathaus, es hat keine Dimensionen, die auseinanderreißen. Vater Hebels Geburtstag, das ist hier jedem sein' eigene Sach, und alles hat dabei sein „freudigs Stündli", und das „isch e Fündli".

Wie ein erster Schall aus der großen Welt muten die Böllerschüsse an, die das Nahen der Gäste verkünden. Bald werden Dichter und Taimänner hier dartun, was dieses Erz-Heimatflecklein dem deutschen Volk bedeutet.

Mit Musik marschieren die Gäste ein, die aus allen Gegenden Badens und der Schweiz zusammengekommen sind, begleitet von Trachtengruppen der Mädchen und Burschen. Der Chor singt ein Lied „zu unsres Dichters Ehre" und vor dem Hebeldenkmal begrüßt der Bürgermeister alle Erschienenen in humorvoller Weise und spricht dann vom Peter Hebel, das ist so eine eigene Sach mit dem Dichter, der als einfacher Mann gelebt hat und so groß geworden ist. Nun isch der Hebelgeist gebliebe und schafft am besten an der Volksgemeinschaft.

Darauf werden die traditionellen Stiftungen ausgegeben. Zuerst an eine Braut (diesmal ist sie schon 6 Wochen verheiratet); dann erhalten vier Lehrbuben je 10 Mark und zuletzt müssen die vier besten Schüler je ein langes Hebelgedicht öffentlich aufsagen und erhalten als Preise jeder ein herrliches Hebelbuch.

Nachdem sich die Teilnehmer ins Gedenkbuch eingeschrieben haben, wird in der „Linde" in festlicher Gemeinschaft das „Hebelmähli" eingenommen, und hierauf beginnt nun der große historische Festzug in Trachten mit Musik, der bis in den späten Nachmittag dauert und bei der Festhalle endigt. Hier wird das Fest seinen Höhepunkt erreichen. W. A.

Das „Hebelmähli" in der „Linde" gestaltete sich zu einem Festmahl mit vielerlei schönen Reden und Vorträgen. Der badische Dichter Librich sprach über die Alemannen und verlas ein Briefgedicht des früheren Präsidenten der Basler Hebelstiftung. Helene Zepf brachte einen Prolog. Runge, Allmendingen, sprach über Hebel, und Professor Längien, Karlsruhe, überbrachte Grüße der Markgräfler Gmei. Bürgermeister Hauser verlas einen Brief der Basler Hebelstiftung, und Kultusminister Wacker sprach über Nord- und Südbaden und überbrachte die Grüße der Regierung.

Dann strömte alles ins Freie, um den Festzug anzusehen, in dem Hebelgestalten und -Geister in buntem Wechsel mit Spielmannszügen und Trachtengruppen vorüberzogen: Feldbergstöchterlein, mit dem Dengelegeist, die katholische und die evangelische Wiese, die Spinnstube, der Handweber, die Hammerschmiede, die Wirtschaft zum Eisenwerk, Hans und Brene, der Bettler, der Mann im Mond, der Lichtbahnschnitzer, der Pflüger, die Marktweiber, Heuwagen, Sundelheiner, Sundelfrieder, der rote Dieter, der Nachtwächter.

In der überfüllten Festhalle, vor der sich ein wahres Volksfest abspielte, ordnete sich dann die Menge. Nach einigen schönen Chören und Musikstücken hielt der Dichter Hermann Burte die Festrede des Tages, über die wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Bekämpfung der Maikäfer-Plage

Sonderbefehl der Gebiets-Jungvolkführung

In diesem Jahre treten die Maikäfer in ungeheuren Massen auf und zerstören wertvollen Waldbesitz und landwirtschaftliche Kulturen. Wir betrachten es als unsere Pflicht, das Gut der Nation zu schützen, soweit es in unseren Kräften steht. Am heutigen Samstag gehen sämtliche Einheiten des deutschen Jungvolkes im Gebiet 21 Baden während der drei Stunden des Staatsjugendtages hinaus in die Wälder und fangen Maikäfer. Bei Staatswaldungen setzt Euch sofort mit dem zuständigen Forstamt, bei Gemeindewald mit dem Bürgermeisteramt in Verbindung.

Der Gebiets-Jungvolkführer.

Genossenschaftliche Zuchtviehschau in Kehl

Kehl a. Rh., 10. Mai. Die Rinderzuchtgenossenschaft Kehl hielt Donnerstagvormittag auf dem Marktplatz eine Zuchtviehschau mit Prämiierung ab. Trotz des kalten und regnerischen Wetters hatten sich viele Zuschauer eingefunden. An offiziellen Persönlichkeiten sah man Zuchtdirektor Dr. Winterer-Freiburg, Regierungsrat Dr. Arnold, Bürgermeister-Stellvertreter Brandt, Kreisbauernführer Krieg u. a. m. Die Schau war nicht so stark beschickt wie in früheren Jahren; es sind dafür eine Reihe Ursachen mitbestimmend gewesen, so neben den schlechten Futterverhältnissen des letzten Jahres in erster Linie die Umstellung in der Viehzucht, bei der so mancher Landwirt noch nicht mitgekommen ist. Gewertet wurde in fünf Klassen. Im ganzen konnten 11 erste Preise verliehen werden, und zwar an je einen Farren der Gemeinde Lichtenau und Auenheim, an vier Kühe über 4 Jahre, 2 an Zuchtfamilien, je 1 an Kalbinnen über 18 Monate, über zwei Jahre und Jungrind. Im ganzen wurden 1145 RM. an Preisen vergeben. Im Milchleistungswettbewerb, an dem 15 Tiere teilnahmen, gabs nur 2. und 3. Preise.

Der Fall Keidel — Badischer Genossenschaftsverband vor dem Reichsgericht

Karlsruhe, 10. Mai. Der Reichsgerichtsdienst des Deutschen Nachrichtenbüros berichtet uns aus Leipzig.

Im Falle Keidel — Badischer Genossenschaftsverband hat das Reichsgericht das Urteil der Großen Strafkammer beim Landgericht Karlsruhe, soweit Keidel verurteilt worden ist, aufgehoben und hat Keidel freigesprochen.

Es habe zwar nachweislich nicht der Rechtsanspruch des Angeklagten gegen die Genossenschaft bestanden, es sei aber ein sittlicher Anspruch zugunsten des Angeklagten gegen den Genossenschaftsverband begründet gewesen. Bei einer solchen Rechtslage habe das Urteil nicht aufrecht erhalten werden können. Aus dem vom Landgericht getroffenen Feststellungen ergebe sich für das Reichsgericht klar und deutlich, daß nach Berichtigung des Rechtsirrtumes einer Verurteilung des Angeklagten nicht mehr erfolgen kann.

Spargelmärkte

Knielingen. Zufuhr: 7 bis 8 Zentner. Absatz sehr gut. 1. Sorte 55, 2. Sorte 40, 3. Sorte 30 Pfg.

Schwetzingen. Zufuhr: 28 bis 30 Zentner. Absatz langsam. 1. Sorte 45—55, 2. Sorte 25—30, 3. Sorte 15 Pfg.

Graben. Zufuhr: 40 Zentner. Absatz sehr flott. 1. Sorte 52, 2. Sorte 42—43, 3. Sorte 32—36 Pfg.

Eggenstein. Zufuhr gut. Absatz flott. 1. Sorte 53, 2. Sorte 43, 3. Sorte 35 Pfg.

Karlsruhe, Kaiserstraße 175

Turnen und Sport

Mit schwerstem Geschütz gegen Spanien

Erstes Fußballspiel Deutschland-Spanien in Köln

Das erste Fußballänderspiel gegen Spanien, das nun schon seit Wochen die gesamte deutsche Sportgemeinde beschäftigt, wird sich zu einer gewaltigen Demonstration des deutschen Fußballsports gestalten. 73 000 Menschen bei einem Fußballspiel auf deutschem Boden — das gab es bisher noch nicht.

Vier Tage nach dem Dortmunder Sieg unserer Nationalelf über Irland geht es gegen Spanien. Es war zu erwarten, daß von den Spielern, die in Dortmund spielten, für Köln nur die allerbesten in Frage kommen würden. Tatsächlich sind nur fünf stehengeblieben: Buchloh, Janes, Bender, Lehner und Fath. Da man schon auf Hohmann nicht verzichten wollte gab man ihm gleich seinen Klubkameraden Rasselnberg dazu. Die Aufstellung von Conen und Lehner war eine Selbstverständlichkeit, auch Fath mußte zwangsläufig kommen, nachdem sein großer „Konkurrent" Kobierski augenblicklich durch Verletzung außer Gefecht ist. Drei Klassenspieler bilden die Läuferreihe. Die Hintermannschaft bildet unser bewährtes westdeutsches Trio Buchloh, Janes und Busch. Alles in allem:

unsere erste Garnitur steht im Feld,

die die Spanier vor eine schwere und hoffentlich für diese unlösbare Aufgabe stellen wird!

Von der spanischen Mannschaft darf man mit Recht viel erwarten. Wer sie in Italien gesehen und ihre Spiele miterlebt hat, der weiß, daß die Spanier erstklassige Fußballer sind. In diesem Zusammenhange interessiert es, daß Spanien bisher 53 Länderspiele ausgetragen hat, von denen 35 gewonnen und nur neun verloren wurden, die übrigen endeten Unentschieden. Mit 157:54 verzeichnen sie auch ein vorzügliches Torverhältnis, es beweist vor allem, daß die Spanier immer gute Verteidiger und Torhüter (Zamora!) hatten. Und unter den Ländern, die Spanien geschlagen hat, befinden sich einige mit klangvollem Namen: Brasilien, Oesterreich (beide Spiele gewonnen!), Tschechoslowakei (!), Dänemark, Frankreich, Holland, Ungarn (auch beide Spiele gewonnen!) und Italien (drei Siege und vier Niederlagen).

Spanien wird in Köln ein großer Gegner sein. Ein Sieg über diesen Gegner würde sich in unserer stolzen Siegesserie recht gut ausnehmen. Möge das Schlachtenglück auf unserer Seite sein!

Die Mannschaften

Deutschland: Buchloh (VfB Speldorf); Janes (Fortuna Düsseldorf) — Busch (Duisburg 99); Gramlich (Eintracht Frankfurt) — Münzenberg (Alem. Aachen) — Bender (Fortuna Düsseldorf); Lehner (Schwaben Augsburg) — Hohmann — Rasselnberg (beide VfL Benrath) — Conen (FV Saarbrücken) — Fath (Wormatia Worms).

Spanien: Elzaguirre (FC Sevilla); Zabalo (FC Barcelona) — Quincoces (FC Madrid); P. Regueiro (FC Madrid) — Cilauren (Athletic Bilbao) — Lecue (Bétis Sevilla); Ventolra (FC. Barcelona) — L. Regueiro (FC Madrid) — Langara (FC Oviedo) — Iraragerí — Gorostiza (beide Athletic Bilbao);

Schiedsrichter: John Langenus (Belgien).

350 000 Mark für die Sieger

Mercedes und Auto-Union beim Großen Preis von Tripolis

Die Reihe der großen Autopreise wird am Sonntag mit dem „Großen Preis von Tripolis" fortgesetzt. Es ist dies die letzte Prüfung vor dem Großen Preis von Deutschland auf der Avus. Die Besetzung des schweren Rennens in Nordafrika ist geradezu glänzend ausgefallen. Allerdings eigentlich kein Wunder, wenn man weiß, daß insgesamt 350 000 Mark für die Sieger ausgeworfen werden. Von dieser stattlichen Summe, die der Königl. Italienische Automobil-Club von Tripolis durch eine — übrigens sehr beliebte — Lotterie aufbringt, erhält der Sieger allein 62 700 Mark, der Zweite 43 300, der Dritte 25 000 Mark und selbst der Zehnte dieses Rennens kann noch 7 500 Mark einstecken. Daß unter diesen Voraussetzungen die 30 besten Rennwagen Europas starten, nimmt dann kein Wunder mehr.

Stark vertreten ist Deutschland, denn erstmalig in diesem Jahre vertreten Mercedes-Benz und Auto-Union gemeinsam die deutschen Farben. Mit fünf Fahrzeugen nehmen sie den schweren Kampfe gegen 25 Ausländer und gegen — Wüste und Sonne auf.

Die neue Rennformel

Der Sportausschuß des Internationalen Verbandes anerkannter Automobil-Clubs (AIACR) hat am Mittwoch auf einer Sitzung in Paris für die Jahre 1937, 1938 und 1939 eine neue Rennformel für die Großen Automobil-Rennen festgelegt. Das Höchstgewicht der zuzulassenden Wagen wird auf 750 Kilogramm ohne Reifen und Ersatzräder, aber mit Wasser, Oel und Brennstoff, beschränkt. Zylinderinhalt und Vergaser unterliegen keinerlei Vorschrift. Diese neue Formel bedeutet eine große Gewichtseinschränkung gegenüber der bisher gültigen.

Gleichzeitig wurde auch die Schaffung einer neuen Rennwagen-Kategorie beschlossen. Es handelt sich hierbei um eine Klasse, in der Rennwagen mit Dieselmotoren gewertet werden.

Lehrgang für Ringtennis

Am 11. und 12. d. M. findet in Karlsruhe ein Lehrgang für Ringtennis für die Gaue 13, 14 und 15 unter Leitung des Ringtennisobmannes der DT Fritz Brill statt.

Die Lehrgangsteilnehmer treffen sich am Samstag, den 11. Mai vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Bayr. Hof" (Ecke Schützen- und Wilhelmstr.), woselbst auch Unterkunft und Verpflegung erfolgt.

Die Lehrarbeit erstreckt sich auf theoretische Vorträge (Spielregeln, Platzanlagen, Kreisarbeit) und auf praktische Arbeit auf dem Spielplatz.

Der Samstagabend ist einem Kameradschaftsabend vorbehalten.

KFV - Berliner Sportverein 1892

Nach langen Wochen tritt der KFV am kommenden Sonntag erstmals wieder auf seinem Platze vor das Karlsruher Sportpublikum.

Der Berliner Sportverein 1892 ist zur Zeit weithin bekannt als die „Appelmannschaft". Ist doch sein fähigster und berühmtester Spieler Appel, der dreimal als Läufer in der Deutschen Ländermannschaft und 46mal in der Repräsentativmannschaft der Reichshauptstadt stand. Weitere, durch ihr Können und ihre Erfolge bekannte Spieler von 1892 sind die Flügelstürmer Ballendat und Berner, die in letzter Zeit stets in der Berliner Städtemannschaft gekämpft haben. Von ihrem früheren Sportlehrer Schaffer her besitzt die ganze Mannschaft ein äußerst solides Können; sie hat bei der Vergebung der Meisterschaft ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Im Entscheidungsspiel unterlag sie dem jetzigen Meister Hertha-BSC vor 32 000 Zuschauern nach gleichwertigem Spiel mit 2:1 Toren.

Man darf gespannt sein, wie der KFV die Pause ausgenützt hat. Soviel man hört, hat der Trainer Kastner eifrig mitgearbeitet, um die schwarzrote Elf schlagkräftig zu machen. Neben dem neuen Nationalen Damminger wird besonders der Zugang Simon im Sturm Beachtung finden, der wie Damminger über ein ausgeprägtes Schußvermögen verfügt. Es ist anzunehmen, daß der Altmeister wieder versteht, einen guten und erfolgreichen Fußball vorzuführen.

Seit vielen Jahren ist kein Vertreter der Berliner Sportklasse mehr in Karlsruhe angetreten. Mit der Verpflichtung des Berliner Sportvereins 1892 kommt ein besonders würdiger Repräsentant der Reichshauptstadt nach dem Süden unseres Vaterlandes. Man kann damit rechnen, daß der Kampf hinter der Telegrafenkaserne die bedeutendste private Begegnung des Frühjahrs in Karlsruhe wird. Spielbeginn 3 Uhr, vorher Altherrenspiel.

Mannschaftskämpfe im Rasenkraftsport

um die Bezirksmeisterschaft im Bezirk 2 Karlsruhe vom Fachamt Schwerathletik

Der Bezirk 2 des Gaues 14 vom Fachamt Schwerathletik trug am letzten Sonntag auf dem Robert-Roth-Platz seine Mannschaftsmeisterschaften im Rasenkraftsport, sowie im volkstümlichen Mehrkampf aus.

Als Bezirksmeister ging die Mannschaft der Sportvereinigung Germania Karlsruhe hervor. Ihr folgte der Polizeisportverein Karlsruhe, der allerdings nur 3 Mann stellte, da kein Federgewichtler vorhanden ist.

Eine schöne Leistung konnte Bührer, Polizeisportverein Karlsruhe, im Hammerwerfen bringen. Er verbesserte hier die bestehende badische Höchstleistung auf 46,66 Meter. Hervorzuheben ist noch der Gewichtwurf von Wolf Germania-Karlsruhe, der 18,10 Meter das 25 Pfund schwere Gewicht warf.

Die Leistungen der einzelnen Mannschaften sind:

1. Sportvereinigung Germania:

	Hammerwerfen	Gewichtwerfen	Steinstoßen	Punkte
Graffel	18,66	9,41	4,64	29
Burkart	38,67	15,70	7,08	173
Schmitt	38,22	14,27	7,56	137
Wolf	42,07	18,10	8,16	218
				591

2. Polizeisportverein Karlsruhe:

Rosenfelder	30,20	14,61	7,33	142
Bührer	46,66	16,92	7,88	217
Bölling	34,37	14,21	6,18	130
				489

3. Deutscher Volkssportverein Karlsruhe:

Hennig	33,18	13,47	6,35	127
Schenk	31,14	12,78	5,90	110
Neumeier	33,04	13,73	5,93	124
Döring	34,00	14,31	6,72	124
				485

4. **Sportverein Germania Weingarten I mit 418 Punkten.** Mannschaft: Streit, Renschler, Weida, Kärcher.
5. **Sportverein Germania Weingarten II mit 300 Punkten.** Mannschaft: Kärcher, Wagner, Dietz, Holzmüller.

Volkstümlicher Mehrkampf

1. Sportverein Germania Weingarten mit 706 Punkten. Mannschaft: Link, Kärcher, Renschler, Streit.
2. Deutscher Volkssportverein Karlsruhe mit 694 Punkten. Mannschaft: Hinderberger, Heiß, Weik, Hennig.
3. Sportverein Germania Weingarten II mit 600 Punkten. Mannschaft: Weida, Wagner, Spohrer, Dietz.

Handball am Sonntag

Um den Aufstieg zur Gauklasse

FC Freiburg — Tv Seckenheim, Polizei Mannheim-Heidelberg gegen Polizei Karlsruhe. Als fünfter Teilnehmer an den Aufstiegsspielen hat sich nunmehr der FC Freiburg für den Bezirk Südbaden herausgeschält. Er wird am Sonntag erstmalig in die Spiele eingreifen und zwar empfängt er auf eigenem Platze den Tv Seckenheim. Das zweite Treffen des Sonntags bestreiten auf dem Platze der Turnerschaft Durlach die beiden Polizeimannschaften Mannheim-Heidelberg und Karlsruhe. Polizei Karlsruhe hat den Sieger über Mannheim, die Tgde Ziegelhausen am Sonntag geschlagen, doch kann man damit nicht auch auf Sieg für den kommenden Sonntag tippen, Mannheim stellt eine bewährte Mannschaft ins Feld und wird den Anschluß nach oben zu erhalten suchen.

Spiele im Kreis Karlsruhe

Kreisklasse I. Das letzte Spiel bestreiten am Sonntag: Tv Ettlingenweier — Tv Grünwinkel.

Kreisklasse II. KFV — Tv Langensteinbach, DJK Ost — Tv Rüppurr. Zur Ermittlung der Bestmannschaft begegnen sich die beiden Staffelsieger Tv Etzenrot — Tv Friedrichstal.

Vom Handball-Lehrgang

Der Lehrgang für die besten Bad. Handballer nähert sich seinem Abschluß. Von den Teilnehmern wird es keiner bereut haben, einmal bei Meister Kaundinya in die Schule gegangen zu sein. Was er theoretisch lehrt, zeigt er auch in der Praxis bei Uebungsspielen derart, daß aufmerksame Schüler unbedingt Vorteile von seiner Lehrweise gewinnen müssen. Mit besonderem Nachdruck geht Kaundinya jeder Roheit im Spiel zu Leibe und bringt jedem Spieler in den Uebungsspielen klare Beispiele, daß im Handballspiel keineswegs so roh und hart gespielt werden muß, wie man dies heute noch häufig zu sehen bekommt. Wenn ein Spieler wie Spengler-Waldhof sich in allen Spielen sich einen solchen Nebenmann wünscht, wie Kaundinya, so stellt dies dem auch nicht mehr ganz jungen Handballehrer das beste Zeugnis für seine praktische Befähigung aus.

Am Samstagmittag ab 3.30 Uhr bis 4.30 Uhr sind als Abschluß des Lehrganges zwei Spiele

Kursisten I und II gegen 2 Kreismannschaften

des Karlsruher Kreises im Hochschulstadion vorgesehen, durch welche auch die breitere Oeffentlichkeit Gelegenheit erhält, die praktische Auswirkung der Lehrgangsarbeit zu sehen.

Volkstümliche Mehrkämpfe für Jugend und Anfänger im Kreis Karlsruhe

Am Sonntagvormittag eröffnet der Kreis Karlsruhe den diesjährigen Rasensport auf dem Platz der Turnerschaft Beiertheim beim Stephanienbad durch Mehrkämpfe für Jugendliche und Anfänger.

Als Wettkämpfe sind vorgesehen:

für Jugend 1918/19: 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß,

für Jugend 1920/21: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf,

für Mädchen: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Vollballwurf.

Für Anfänger: 5-Kampf, Kugelstoß, Handgranatenwerfen, Weitsprung, 100 Meter Weit-Hochsprung.

Man wird mit einer Teilnahme von 120—150 Wettkämpfen rechnen können.

Technikum - Staatstheater

Vor dem Pokalkampf FC Phönix — Germania 04 Ludwigshafen trägt die Mannschaft des Bad. Staatstechnikums gegen das Staatstheater ein Freundschaftsspiel aus, zu dem die Studenten folgende Mannschaft stellen:

Fuchs
Eggert Schweickert
Bercher Müssig Kehrer
Senn Becker Schlickum Berlinghof Weidner

Abends findet in sämtlichen Räumen des Studentenhauses ein Frühlingsfest, verbunden mit einem Kameradschaftsabend statt.

Sportfunk

An der Italien-Radrundfahrt, die am 17. Mai beginnt und am 10. Juni endet, nimmt deutscherseits nur Karl Altenburger teil.

Ein Begrüßungs-Telegramm hat die in Godesberg weilende spanische Fußball-Nationalelf an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet.

Einen tschechischen 5:1 (3:1)-Sieg ergab das am Donnerstag in Prag zwischen einer Kombination Slavia/Sparta und der englischen Elf von Manchester City ausgetragene Spiel. Die ersatzgeschwächten Prager überspielten durch genaue Kombinationen ihre Gegner glatt und siegten auch der Höhe nach verdient.

Hellas Magdeburg trug, von Spanien zurückkehrend, in Frankreich einen Schwimmklubkampf gegen Clermont/Ferrand aus, der mit 6:1 Punkten gewonnen wurde. Im Wasserball behielten die Mitteldeutschen sogar mit 10:1 Toren die Oberhand. Die Magdeburger gewannen zwei Staffeln, die 200 Meter Brust, sowie das 100- und 200-Meter-Kraulschwimmen und belegten im 100-Meter-Rückenschwimmen den zweiten Platz.

Dreitage-Mittelgebirgsfahrt heißt die Geländeprüfung der Kraftfahrer, die vom 4. bis 6. Juni an Stelle der traditionellen Dreitage-Harzfahrt veranstaltet wird. Start- und Zielplatz ist Friedrichsroda in Thüringen.

Wetterbericht

Süddeutschland befindet sich auf der Rückseite eines von den britischen Inseln über Norddeutschland sich erstreckenden Hochdruckgebietes im Bereich absinkender Luftmassen, weshalb es fast überall zu einer Auffüllung der Wolkendecke kam. Doch ist die Druckverteilung nicht selbst ständig. Wir haben später unter dem Einfluß nördlicher Luftströmungen voraussichtlich wieder mit dem Aufkommen von Bewölkung zu rechnen. Niederschläge sind jedoch vorerst nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, den 11. Mai: Fortdauer der trockenen Witterung, zunächst vielfach heiter, später von Norden her Aufkommen von Bewölkung wahrscheinlich, nach vorübergehender Erwärmung wieder etwas kühler.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	klar	9	18	3	—	—
Königstuhl	762,6	klar	8	13	6	—	—
Karlsruhe	773,7	heiter	10	16	7	—	—
Baden-Baden	763,9	heiter	9	16	3	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	4	13	2	—	—
St. Blasien	—	heiter	5	11	2	—	—
Badenweiler	761,7	Nebel	7	14	6	—	—
Schauinsland	660.2	bedeckt	9	8	4	—	—
Feldberg	—	heiter	8	4	1	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	310	—17
Rheinfelden	308	—16
Breisach	244	—26
Kehl	342	— 0
Maxau	515	+17
Mannheim	430	+17
Caub	296	— 8

Mannheimer Pferderennen
12. Mai 8 Jagd- u. Flachrennen 12. Mai
darunter
Großes Saarbefreiungs-Rennen
2000 Meter 9000 Mark
Niedrige Eintrittspreise
Ermäßigte Sonntagsfahrkarten

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falunert. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff"
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Zu vermieten

Schöne, luftige **Büroräume** von ca. 130 qm Fläche, Rheinhafengegend, günstige Lage, frühest auf 15. 8. 1935 zu sehr günst. Beding. zu verpachten. Angebote unt. 83509 an den Führer.

Herrenalb in sonn. Waldlage, neues, sehr gut mödl. **Einfam.-Haus** 3—4 Zimmer, mit groß. Garten, auf sofort od. später billig zu vermieten. Angebote u. 83614 an den Führer.

Laden od. Büro m. 3 Zim.-Wohnung zu vermiet. Zu erfr. Körnerstr. 9, III. (83616)

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Herrenstr. 20, I, b. Hübner (537)

Sonn. Zimmer (evtl. auch 2 Zim.) m. Badben., in sch., r. Weststadtl., sof. zu verm. Angeb. u. 572 an d. Führer.

Gut möbl. Zim. ab 15. Mai z. verm. Belfortstr. 7, 3. St. (582)

Marktplatz, Hebelstraße 15, II. f. 1. Juni **2 große Zimm.** m. lang. Balton, evtl. f. Firmaschild, gegenüb. Stadtkasse, stille Reklame od. f. Priv. Näh. Zigarrenlad. (602)

2 möbl. Zimm. auch einzeln, sof. zu vm. Amalienstr. 14, II., b. Karcher. (563)

2 leere Zimm. mit Kochgelegh., an alleinsteh. Dame zu verm. Laier, Hirschstraße 109. (561)

4 Z.-Wohnung zu verm. Zu erfr. Körnerstr. 9, III. (83615)

Schöne ger., sonn. 4 Zimmer-Wohnung 2. St., m. Mans., a. 1. Juli zu vermiet. Ztr. d. Stadt, Nähe Schloßbl. Miete 76 Mark. Ang. u. Nr. 589 an d. Führer.

Schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung m. Mans., Speisek., Veranda, f. gt. Lage in Ettlingen, 5 Min. v. d. Bahn, ab 1. Juli zu verm. Anfr. Braun, Karlsruhe, Wilhelmstr. 26. (593

Mietgesuche

Leeres Zimm. auf 15. oder 30. Juni gesucht. Angebote unt. Nr. 591 an den Führer.

Leer. Zim. m. Kochgelegh., a. 15. 5. v. alleinst. Frau ges. ev. m. Nebenraum. Ang. u. 562 an d. Führ.

3-4 Z.-Wohn. auf 1. Juli 1935 zu mieten gesucht. Nimtheim od. Umgeb. bevorz. Preisang. u. 560 an d. Führer.

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 ℳ.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Kaufgesuche

Wir suchen für unsere Baustelle bei Heidelberg zur Herstellung von Notwegen
ca. 1000 Stck. gebrauchte Schwellen
2,50/0,12—0,14/0,20—0,25
Gegebenenfalls kommen auch ausgebaute Bohlen von einem Schiffsbrückenbelag und dergl. in Frage. Angebote werden erbeten unter Nr. 83531 an den Führer.

Heißmangel zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 574 an den Führer.

Zu verkaufen

Möbel aller Art, gut erh., verk. bill. Lehmann, Kriegsstr. 64, part. (603)

Herr.- u. Damenrad wenig gefahren, billig zu verkaufen. Schützenstr. 59, Hof. (598)

Damenrad wie neu, billig zu verkaufen. (600) Eisenweinstraße 44.

Dam.-Fahrrad bill. z. vk. Schweitz, Fasanenplatz 13. (595)

Mod. Kinderkastenwagen bill. zu verkaufen. Daxlanden, Pfalzstraße 4, III. (569)

Nähmaschine wenig gebr., billig zu verkauf. Jetter, Kaiserstr. 110. (568

Torpedo-Schreibmaschine sehr guterh., preisw. z. vk. Hirschstr. 88, p. (590)

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419, Schützenstraße 25.

Paddelboot gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 586 an den Führer.

Inseriert im „Führer".

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW. 200 ccm, mit Sattelank, el. Licht u. Bockhorn, billig zu verkaufen. Anzusehen in Rüppurr, Allmendstr. 2. (565)

Röhr-Cabriol. 8 Zyl., 10/55 PS, 28000 kmgel., steuerfr., z. vk. Zu erfr. u. 564 im Führer.

Adler-Trumpf-Junior 25 PS, Cabrio-Limousine, Vorführungswagen, zu verkaufen. Angebote u. 83629 an d. Führer.

Front DKW 4-Sitz., Meisterklasse, billig zu verkaufen. Eisenweinstraße 44. (601)

Offene Stellen

Jüng. Mädchen f. Haushb. n. Weingarten sof. ges. Ang. u. 576 an d. Führ.

Suche sofort ehrliches, fleißiges **Mädchen** das in allen Hausarbeiten bewandert ist. Zu erfrag. unt. 83612 im Führer.

Stellengesuche

Servierfräulein in ungekünd. Stellung, 25 J., mit abgelegter Prüfung, gute Zeugnisse, von größerem u. kleinerem Betrieben, wünscht sich zu verändern. Angeb. u. Nr. 575 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe,
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Amtliche Anzeigen

Kehl

Für den Landwirt und Bäcker Jakob Herrel in Legelshurst wurde durch Beschluß des Landgerichts Offenburg vom 18. Februar 1935, nachmittags 3.45 Uhr, das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren eröffnet und durch dies. Beschluß vom 30. April 1935 als Entschuldungsstelle die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe ernannt.

Alle Gläubiger werden aufgefordert, bis zum 15. Juni 1935 ihre Ansprüche beim Amtsgericht Kehl anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. (10059)

Kehl, den 3. Mai 1935.

Amtsgericht II.

Familienanzeigen gehören in den **Führer**

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwager und Onkel

Theodor Dolde, Wagenführer

seinen 2 Kindern in die Ewigkeit nachgefolgt. (83619)

Ettlingen, den 9. Mai 1935.
Rheinstraße 54.

In tiefer Trauer:
Anna Dolde und Kinder
Hulda und Friedrich.

Beerdigung: Samstag nachmittag 5 Uhr in Ettlingen.

Todes-Anzeige

Heute verschied unerwartet nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren, unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Eugen Jlg

Techn. Reichsbahn-Inspektor

KARLSRUHE, den 10. Mai 1935.
Schwarzwaldstr. 81

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Ilg, geb. Müller
Dr. Viktor K. Ilg
und Anverwandte.

Die Einäscherung erfolgt in Karlsuhe, am Montag, den 13. Mai, 14 Uhr. 0615

Wir erhielten die Mitteilung, daß unserer frühere Mitarbeiter und Prokurist a. D., Herr

Kaufmann

Wilhelm Heintz

im Alter von 76 Jahren nunmehr plötzlich verschieden ist. Vier Jahrzehnte eines arbeitsreichen Lebens hat er bis zu seiner vor Jahren erfolgten Zurücksetzung in treuester Pflichterfüllung im Dienste unserer Firma verbracht. Ob seines Vorbildes, seinem Gerechtigkeitssinn und seiner Güte werden ihm die Direktion sowie alle Mitarbeiter der Firma stets ein treues und ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 10. Mai 1935. (83611)

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Dyckerhoff & Widmann A. G.

Statt Karten

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben

Else

erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden und herzl. Abschiedsworte, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, den 10. Mai 1935

In tiefer Trauer: 596

Familie Albert Lohmey

AUS KARLSRUHE

Sonntagswandervorschläge des „Führer“:

Vom Albtal ins Rheintal

Das Wandern ist eine uralte und urdeutsche Angelegenheit. Uralt, weil zu allen Zeiten und in allen Erdgegenden gewandert ward. Eine Zeit gab's, da war das Fußwandern allgemein. Als es die Menschen mit der Vervollkommnung der Verkehrsmittel immer bequemer und auch billiger bekamen, trat das Fußwandern als Zweck: Entfernungen zu verbinden, allerdings in den Hintergrund. Dafür trieb mit der fortschreitenden Verstädterung ein anderes den Deutschen mehr als andere Völker an, die steinernen Mauern hinter sich zu lassen, sich vom Staub der Alltagshetze wieder rein zu baden im Gesundbrunnen der schönen, freien Gotteswelt: der ewige Sehnsuchtsdrang nach Rückkehr zur Muttererde und ihrem Natur-Erleben. Schließlich kam auch der sportliche Gedanke noch hinzu. In richtiger Würdigung des hohen ethischen Wertes, der Bedeutung als unerschöpfliche Kraftquelle verbrauchten Nervengutes, als erstrangiger Faktor zur Erziehung und Charakterstählung unserer Jugend, als Erwecker von Heimatkenntnis und Heimatliebe, hat das dritte Reich dem Wandern wieder zu seinem alten und schönen Sinne verholfen.

So mancher träumt von schönen Wanderungen und denkt: „es muß halt doch Traum bleiben!“ Wie einst: zu größeren Fahrten fehlt ihm das liebe Geld! Wohl haben wir die herrliche Einrichtung der „Kraft durch Freude“-Fahrten. Aber sie sind für den einzelnen doch nur ein Einmaliges im Jahre. Da will nun der „Führer“ in einer Reihe zwangloser Vorschläge zu Sonntagswanderungen zeigen, daß es durchaus nicht immer nötig ist, „in die Ferne zu schweifen“, daß vielmehr „das Gute“ — auch beim Wandern — wirklich „nahe liegt“. Ganz nahe unserer guten Stadt Karlsruhe sogar.

Wir beginnen mit einer kleinen Fahrt vom schönen Tal der Alb, hinüber zur Niederung des Rheines.

Fischweier — Moosalbtal — Burbach — Mittelberg Walprechtsweierer Tal — Malsch

Sonntagskarte: Spielberg/Schöllbronn/Malsch RM. 1.20. Gehzeit etwa 3½ Stunden.

Am Bahnhof Spielberg-Schöllbronn (Fischweiher) verlassen wir den Albtalexpreß und folgen dem blitzblanken Sträßlein, das sich rechts durch saftgrüne Wiesen ins liebliche Moosalbtal hinanzieht. Aber wir wollen es uns zum Grundsatz machen: Fahrstraßen möglichst ihrem eigenglichen Zweck zu überlassen und den, wenn auch nicht immer so sauber gebügelten Fußpfaden zu folgen, an denen der Schwarzwald, trotz anwachsenden Autoverkehrs, noch immer so reich ist. So streben wir denn auch hier nach wenigen Minuten auf dem rechts abzweigenden Wiesenpfad dem zierlichen Eisenbrücklein über den Moosalb-Bach zu, um jenseits alsbald in den Buchenwald einzutreten, der jetzt, in seinem hellgrünen Frühlingsstaat, eine besondere Pracht entfaltet. Vielstimmiges Vogelgeschmetter empfängt uns wie Festgäste, die musikalische Ehrung verdienen.

Eine Wegtafel zeigt uns den ansteigenden Fußweg nach Schöllbronn. Aber schon nach zwei oder drei Minuten halten wir an und betrachten uns neugierig den großen Markierungsstein, an dem ein eingehauenes — huh! — Menschengerippe seinen und des darüber liegenden Waldstückes Namen: „Todter Mann“ erklärt. Die verwitterte Inschrift lautet„ Von alters her zum totten Mann ward ich von der Stadt Ettlingen genannt“. Der Gewann-Bezeichnung: „Todter Mann“ können wir im Schwarzwald übrigens noch öfters begegnen.

Da wir nur des Steines wegen hier heraufgestiegen sind, lenken wir unsere Schritte jetzt wieder durch den Wald abwärts und spazieren auf ebenem Wege talaufwärts am Waldrande weiter. Ein liebliches Bild umfängt uns: Voraus das sich in die dunklen Waldkulissen hineinkuschelnde mit seinem vom eilfertigen Bach durchrieselten Blumenwiesengrunde, im Rückblick die Höhen um Spielberg auf der anderen Talseite der Alb. Bei einer Mühle, die so recht als Naturbild gewordenes Volkslied vor uns liegt, wechseln wir über den Bach hinüber und folgen dem etwas steil ansteigenden Fußpfad. Aber keine Angst: die Steigung ist nur kurz, und ganz bequeme Leute können die Höhe auch in einer Linkskehre des Fahrwegs (Wegweiser: „Burbach“), in den der Fußpfad weiter oben einmündet, erreichen.

Durch schönen Mischwald, an einer Kiefernschonung vorbei und dann durch freies Feld kommen wir ins hochgelegene Dörflein Burbach mit eindrucksamer Kirche und schönen Fachwerkhäusern. Eine prächtige Rundschau auf den Bergstock Mahlberg — Bernstein, sowie auf die rechtsseitigen Albtalhöhen ist schöner Lohn für die kurze Anstiegsmühe. Zwischen der Erdfarbe der Felder und dem Waldesgrün grüßen die Höhenörtchen Pfaffenrot, Dobel und Schielberg heraus, als wollten sie uns zurufen: „Schenkt auch uns einen Blick! Liegen wir nicht prächtig da?“

Darin unterscheidet sich das Albtal ja von andern Tälern, daß die geschlossenen Ortschaften, bis auf Herrenalb, die Talsohle meiden und lieber von der Höhe herabschauen. Ob die ersten Siedler die Ungederbigkeit des Wassers fürchteten; ob sie sich da oben vor Feindesgefahr sicherer wähnten; ob sie die alten Römerstraßen als Verkehrserleichterung ausnützen wollten: wer kann es wissen? —

Nun müssen wir unserem Grundsatz untreu werden und doch ein Stücklein Fahrstraße nehmen. Aber als Abwechslung soll es uns recht sein, zumal schon nach einem Viertelstündlein bereits wieder ein Wegweiser. „Mezlinschwanderhof“ nach links zu einer Waldecke weist. Hier folgen wir einer nach halbrechts zeigenden Tafel: „Mittelberg (Waldweg)“, und leicht hebt sich der Fuß auf teilweise grasigem Weg abwärts, bis wo in tiefer Senke der Schneebach rinnt. Das von der Schwabengrenze bei Bernbach herkommende und ins Moosalbtal mündende enge Schneebachtälchen wird vielleicht noch einmal von sich reden machen. Es sind in ihm vorgeschichtliche Dinge am Werk, über die heute und hier noch nichts verraten werden kann. —

Auf der andern Seite geht's nun auf schönem Waldpfad wieder bergwärts nach dem aus nur wenigen Häusern bestehenden Weiler Mittelberg. Hier ein Tip: Niemand versäume die wenigen Schritte nach dem südlichen Waldrand, um bei der Hütte die prachtvolle Ausschau ins Land, einen Glanzpunkt der Wanderung, zu genießen.

Jetzt trennen uns nur noch knappe 1½ Kilometer wiederum herrlichen Waldwegs von Moosbronn, dem Dorf, das durch seine Wallfahrt und guten Wirtshäuser ebensowohl für die seelischen, als leiblichen Bedürfnisse seiner Besucher zu sorgen vermag. Mitten durch den Ort zog die einstige badisch-württembergische Grenze. Die reich ausgestattete Wallfahrtskirche ist sehenswert.

Die Dorfstraße setzt sich leicht ansteigend zu dem stimmungsvoll am Waldrand gelegenen Friedhof fort, bei dem sich verschiedene Wege kreuzen. Von Freiolsheim kommt rechts durch den Wald der „Massingerweg“ des Schwarzwaldvereins, der zu dem 613 Meter hohen Mahlberg mit Turm und prächtiger Aussicht auf den Schwarzwald und ins Rheintal, führt. Wer das halbe Stündlein Steigung nicht scheut, wird durch den Abstecher reich belohnt sein.

Wir folgen dem südwestlich talwärts leitenden Waldweg (Wegweiser: „Waldprechtsweier“) ins wiesengrüne Waldprechtsweierer Tal mit hübschen Landhäuschen, durch das wir in einer Stunde den gleichnamigen Ort (malerische Bachwinkel!) und bald darauf den gewerbefleißigen Marktflecken Malsch erreichen, von wo aus uns die Bahn wieder heimwärts führt.

Franz Joseph Götz.

Karlsruher Hafenverkehr im April

Der Wasserstand des Oberrheins — am Pegel zu Karlsruhe-Maxau gemessen — ist im April 1935 von 415 Ztm. am Anfang des Monats unter Schwankungen bis auf 385 Ztm. am 7. des Monats zurückgegangen und unter Schwankungen bis auf 612 Ztm. am Ende des Monats gestiegen. Der Wasserstand war hiernach im Berichtsmonat günstiger, als im März 1935 und im April 1934. Zur Fahrt nach Karlsruhe mußten Schiffsleichterungen in den ersten 10 Tagen des Monats vorgenommen werden.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im April 1935 angekommen: 115 Güterboote und Motorschiffe sowie 209 Schleppkähne und 102 Güterboote und Motorschiffe sowie 222 Schleppkähne abgegangen.

Der gesamte Schiffsverkehr war hiernach im April 1935 schwächer, als im April 1934, dagegen stärker als im März 1935.

Der Umschlagsverkehr des Karlsruher Rheinhafens betrug im April 1935 rund 171 000 Tonnen und war sonach rund 12 000 Tonnen schwächer als im März 1935 sowie rund 93 000 Tonnen schwächer, als im April 1934. Der Verkehrsrückgang ist auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen, was durch eine schlechte Nachfrage nach Kohlen für den Hausbrand, durch die Verzögerung der Einführung der Sommerpreisvergünstigungen und durch die Bemühungen zu erklären ist, Saarkohlen an die süddeutschen Verbraucher abzusetzen. Diese Bemühungen bedingen eine Einschränkung des Umschlags von Ruhrkohlen.

Mit dem städt. Motorboot „Rhein“ wurden Hafenrundfahrten für Schüler und Fahrten nach und von dem Rheinstrandbad Rappenwört ausgeführt.

Im Berichtsmonat ist erstmals ein Motorsegler von Berlin im Karlsruher Hafen mit Stückgut eingetroffen. Mit der Aufstellung eines weiteren Wippkrans auf der Ufermauer des Mittelbeckens wurde im Berichtsmonat begonnen.

Aus der Rundfunkarbeit der badischen HJ

Alemannische Volkslieder

Am Montag, den 13. Mai, nachmittags 18.30 bis 19 Uhr, singt die Rundfunkschar der badischen Hitler-Jugend im Reichssender Stuttgart alemannische Volkslieder und setzt damit die Reihe der Sendungen des badischen Hitler-Jugendfunks fort, die der Erweckung des Sinns für die stammesmäßige Besonderheit und Eigenart unsres Gebiets und der Pflege und Förderung der reichen Schätze unsres Volkstums dienen soll. Die Alemannen sind ein künstlerisch hochbegabter Stamm: das beweist schon die lange Reihe großer Dichter, Maler und Musiker, die sie hervorgebracht haben. Zeugnis dafür gibt auch der reiche Hort wertvoller Volkslieder, die nicht nur das tiefe Gemüt, den inneren Reichtum und die dichterische Begabung, sondern auch die hohe Musikalität des alemannischen Stammes beweisen. Es ist nur zu bedauern, daß dieses reiche Gut in außeralemannischen Gebieten so wenig bekannt ist.

Die Hitler-Jugend des Gebietes Baden hat es sich zur Aufgabe gemacht, all die reichen Schätze unsres Volkstums zur Geltung zu bringen, die ihnen gebührt. Diesem Ziel dient auch die Sendung „Alemannische Volkslieder.

„An alle deutschen Mütter“

Am Muttertag soll die Einheit, die die deutschen Mütter bilden, auch äußerlich zum Ausdruck kommen. In einer Reichssendung des Deutschlandsender werden am Sonntag, dem 12. Mai, um 12 Uhr Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink von den Aufgaben der Mutter im neuen Staate sprechen und all den unbekannten Müttern den Dank des Volkes übermitteln. Werke von Bach, Händel und Mozart sowie Kinderchöre umrahmen die Reden.

Ein neues Drama von Friedrich Roth

Das Badische Staatstheater hat das neue Drama „Der Verwandler der Welt“ von Friedrich Roth, dem Dichter des „Türkenlouis“, zur Uraufführung angenommen. Die Aufführung ist für die kommende Spielzeit in Aussicht genommen.

Goldene Hochzeit. Den Kaufmann Karl Feßler Eheleuten hier, hat der Oberbürgermeister zur Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben mit einem Blumengruß aus dem Stadtgarten übersandt.

Das ehemalige Armierungsbataillon 107 feiert am 19. Mai im Colosseum in Karlsruhe die 20. Wiederkehr seines Aufstellungstages durch ein Kameradschaftstreffen. Die Reichseisenbahn gibt Sonntagsfahrkarten von allen Bahnhöfen in Baden und Hohenzollern, gültig von Samstagfrüh bis Montag 12 Uhr nach Karlsruhe aus.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute — Samstag — 19.30 Uhr wird Goethes „Egmont“ zum ersten Male wiederholt. — Morgen Sonntag nachmittag 15.15 Uhr findet in der Sondermiete für Auswärtige eine Wiederholung von Verdis Oper „La Traviata“ mit Mary Effelsgroth, Wilhelm Nentwig und Fritz Harlan statt. Abends wird Arthur Kusterers heitere Oper „Was ihr wollt“ unter Joseph Keilberths musikalischer Leitung zum letzten Male wiederholt mit Else Schulz als Viola, Hilde Anschütz als Olivia, Fritz Harlan als Herzog, Carsten Oerner als Malvolio und Franz Schuster, Robert Kiefer und Michael Schuster als Gast.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes für Leibesübungen veranstaltet am Dienstag, den 14. Mai, 20 Uhr, im Chemiesaal der Techn. Hochschule einen Lichtbildervortrag, wobei Herr Wilhelm Rudolf, Wanderwart des Karlsruher Männerturnvereins, über das Thema: „Unsere Bergheimat“ sprechen wird.

Ehrung. Im städtischen Betrieb, Tiefbauamt Ost, Straßenreinigung, feiert der Arbeiter Daniel Linnighäuser sein 30jähriges Arbeitsdienstjubiläum. Von der Arbeiterschaft bekam er ein kleines Geschenk überreicht. In ehrenden Worten wurde er für die der Stadtgemeinde geleisteten Dienste gefeiert.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Diesen Monat begeht die in ganz Süddeutschland bekannte, altangesehene Firma K. Gössel, Baumaterialien und Plattenspezialgeschäft, das 50jährige Geschäftsjubiläum. Herr Fabrikant K. Gössel hat es verstanden, aus dem anfänglich kleinen Betrieb ein Werk zu gestalten, das sich in den Kreisen der Bauwelt und des hiesigen Publikums des besten Rufes erfreut. Das Geschäft wurde durch Fleiß und Sparsamkeit zur heutigen Geltung und Ansehen gebracht und durch alle Hemmnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit bis zum derzeitigen Umfange ausgebaut. Neben dem Baumaterialien- und Plattengeschäft entstand noch eine Zementwaren-, Röhren- und Betonwerksteinfabrik und eine Marmorschleiferei. Gleichzeitig feiern in diesem Jubiläumsjahr die Eheleute K. Gössel und Frau Auguste geb. Bornhäuser das Fest der goldenen Hochzeit.

Sonntagskonzert im Stadtgarten

Am kommenden Sonntag, 12. Mai ds. Js., wird die Gaukapelle des Arbeitsdienstes, die sich zu einem hervorragenden Klangkörper entwickelt hat und sich der allgemeinen Gunst des Publikums erfreut, unter Leitung des Musikzugführers Vogel im Stadtgarten konzertieren, und zwar sowohl im Morgenkonzert von 11—12.15 Uhr, bei dem Musikzuschlag nicht erhoben wird, wie auch im Nachmittagskonzert von 15.30—18 Uhr. Das Karlsruher Publikum wird seiner Verbundenheit mit den Arbeitsdienstkameraden sicherlich durch einen starken Besuch der beiden Konzerte Ausdruck geben.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 11.—19. Mai 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 11. 5. G 25. Staatsjugend-Ersatzmiete. Th.-Gem. 1101 bis 1200. Zum erstenmal wiederholt: **Egmont.** Von Goethe. Mit der Musik von Beethoven. 19.30—23.15 (4.50).

Sonntag, 12. 5. Nachmittags: Zusatzvorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **La Traviata** (Violetta). Oper von Verdi. 15.15 bis nach 17.30 (0.60—3.90).
Abends: C 26. Th.-Gem. 201—300 und 1401—1500. Gastspiel Carsten Oerner. **Was ihr wollt.** Oper von Arthur Kusterer. 19.30—21.45 (5.—).

Montag, 13. 5. NS-Kulturgemeinde. **Kameraden von heute.** Lustspiel von Sachs. 20—22.15 (0.60—1.50).
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 14. 5. E 25. Th.-Gem. 901—1000 und 1301—1400. **Figaros Hochzeit.** Komische Oper von Mozart. Neufassung von Anheitzer. 20 bis nach 23 (4.50).

Mittwoch, 15. 5. A 26. (Mittwochmiete), Staatsjugend — Ersatzmiete, S II, 13. Th.-Gem. 1001—1100. **Egmont.** Von Goethe. Mit der Musik von Beethoven. 19—22.45 (4.50).

Donnerstag, 16. 5. D 26 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1201 bis 1300. **Seiner Gnaden Testament.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20 bis nach 23 (3.90).

Freitag, 17. 5. F 27 (Freitagmiete). Th.-Gem. III, S. Gr., 1. und 2. Hälfte. Anläßlich der 82. Wiederkehr der Eröffnung des „Großherzgl. Hoftheaters“. Zum 75. Geburtstag und in Anwesenheit des Tondichters. Zum ersten Male in der Neufassung: **Donna Diana.** Heitere Oper von E. N. von Reznicek. 20 bis nach 22.15 (5.—).

Samstag, 18. 5. C 27. Th.-Gem. 301—400. **Wie es euch gefällt.** Lustspiel von Shakespeare. 19.30 bis gegen 22.30 (4.50).

Sonntag, 19. 5. Im Foyer: Musikalische Morgenfeier. **Kammermusikalische Werke Karlsruher Komponisten.** 11.15—12.30 (1.—).
Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die HJ. **Der Waffenschmied von Worms.** Komischer Oper von Lortzing. 15—17.45.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: B 26. Th.-Gem. 101—200 und 1501—1550. Gastspiel Carsten Oerner. **Der Troubadour.** Oper von Verdi. 19.30 bis 22 (5.—).

Auswärtiges Gastspiel:

Dienstag, 14. 5. In Rastatt: Hier sind Gemsen zu sehen!

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Samstag, laufen folgende Kurse: 20.00 Uhr Schwimmen, gleichzeitig Rettungsschwimmen (Männer), Vierordtbad.

*

Beginn eines neuen Kursus im Sportschießen auf den Schießständen der Schützengesellschaft Karlsruhe, Linkenheimerlandstraße, Eingang Schützenhaus, am Sonntag, den 12. Mai 1935 von 10—12 Uhr. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle, Lammstr. 15. (Fernruf 7375.)

*

Der jeden Mittwoch abend von 21.30—23.00 Uhr stattfindende Frauen-Schwimmkurs fällt am Mittwoch, 15. Mai, infolge einer größeren öffentlichen Schwimmveranstaltung aus. Am 22. Mai läuft der Kursus weiter wie bisher.

Tagesanzeiger

Samstag, 11. Mai 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Egmont

Film

Palt: Hundert Tage
Rest: Aufforderung zum Tanz
Schauburg: 30 Tage Prinzessin
Union-Lichtspiele: Der Zigeunerbaron
Atlantik: Die Unschuld vom Lande — **Krach im Forsthaus**
Gloria: Der Schlafwagenkontrolleur
Kammer-Lichtspiele: Frühlingsmärchen

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel — Tanzabend
Germania: Tanztee
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Kapelle Eugen Guhl
Museum: Kapelle Fred Schatz — Tanzabend
Odeon: Kapelle Otto Houben — Tanz
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Kühler Krug: 17 Uhr: Frühjahrs-Konzert des Zitherklubs Mühlburg

Durlach:

Parkschlößle: Tanztee
Markgrafentheater: Der Herr ohne Wohnung

Käthe Dorsch gastiert im Staatstheater

Es gibt auf allen Gebieten Dinge, die ohne jeden Eindruck an uns vorübergehen. Dazu gehört auch die von dem Ensemble Käthe Dorschs gespielte Komödie „Himmel auf Erden“. Man läßt das über sich ergehen, lacht vielleicht bei einigen der auf das ganze Stück hier und da verstreuten geistreichelnden Formulierungen, aber sonst läßt einen das Ganze ziemlich kalt. Diese Sätze wird wohl jeder Mann ertragen, wenn er auch „dümmer ist als jede Frau“. Zwischendrin fragte man sich dann, warum eigentlich das Ganze in Amerika spielt. Um offener sein zu können, oder warum? Jedenfalls sind die Menschen ihrer Art nach deutschen Charakters. Oder hatte jemand den Eindruck Mabel Atkinson sei Amerikanerin? Sehnsucht nach der Fliegerei ist nicht ein besonderes Charaktermerkmal der Frauen dieser Nation. Aber es lohnt nicht recht, sich näher mit dem dargebotenen Stoff zu befassen.

Es hat eine Zeit gegeben, da spielte der große Schauspieler irgendeine Rolle in einem unwesentlichen Stück. Er spielte sie hervorragend, und das machte ihm alle Ehre. Damit war man dann zufrieden. bis man das Gefühl des Theaterpublikums für gute Dichtung — zu der wir auch die Komödie rechnen! — soweit hatte, daß man ihm alles vorsetzen konnte. Wenn wir nun heute daran sind, mit dieser verstaubten Einstellung gründlich aufzuräumen, dann sollten große Künstler auf der Bühne, die wohl einen Blick für das Wesentliche haben, daran mithelfen und nicht in den alten Fehler verfallen, ein Stück allein deswegen zu wählen, weil eine Starrolle darin ist.

Wenn heute Künstler von dem Format Käthe Dorschs in die „Provinz“ kommen, dann sollten sie sich immer vor Augen halten. daß sie mit einem wertvollen Stück einen tieferen Eindruck hinterlassen, als mit oberflächlichen Theaterreißern, eben weil sie in echter Dichtung auch große Menschen gestalten können. So verfliegt der Eindruck zu schnell und zurückbleibt die Erinnerung an eine Einzelleistung, zu der einem die Verbindung mit einem Erlebnis fehlt. Wir haben letzthin bei dem Gastspiel Lil Dagovers schon auf diese Mängel hingewiesen und können es jetzt nun wiederholen.

Käthe Dorsch, die ganz im Mittelpunkt des Abends stand, ist eine so begnadete Künstlerin, daß sie selbst aus Rollen von dem in diesem Theaterstück gebotenen Format etwas macht. Sie spielt dann eben von sich aus mehr in die Rolle hinein, als eigentlich darin ist. Aber auch diese hervorragende Einzelleistung kann uns nicht ganz entschädigen für die Mängel des Stückes, die an allen Stellen ins Licht springen.

Käthe Dorsch bewies als Fliegerin Mabel Atkinson, daß der Sport die Frau in ihr nicht erdrückt hatte. Diese stille Sehnsucht der gescheiterten und enttäuschten Fliegerin nach der Aufgabe der Frau war mit den feinsten Mitteln herausgearbeitet, wie auch die Künstlerin als Höhepunkt ihrer ausgezeichneten Leistung die Auseinandersetzung mit ihrem Mann famos ausspielte. Gerade diese Szene gestaltete sie mit so viel Charme, reizender und prickelnder Nervosität, und natürlichem Frauentum, daß man für Augenblicke das vergaß, worum es eigentlich ging. Kein Wunder, daß Jack Warren in diesem Augenblick über die entzückende Frau wirklich beinahe „platzte.“ Sonst hätten wir Otto Schmäle in der Rolle des großen Journalisten etwas mehr Temperament, wenn auch weltmännisch verhaltenes, gewünscht. Auch Harry Liedtke gelang der an sich wohl burschikose, vielleicht auch gleichmütige, aber doch niemals trottelige William Baxter nicht recht. Mit freundlichem Lächeln und einigen nett gesagten Grobheiten ist das nicht gemacht. Im Theater muß in jedem dargestellten Menschen noch etwas mitschwingen, was einen für Augenblicke das Nursehen vergessen läßt. Charlotte Christann spielte als Peggy Macfarland die erfahrene Frau, die die Männer kennt, oder wenigstens zu kennen glaubt, und nun mit viel überlegener Sicherheit ihre Ansichten über dieses erbarmungswürdige Geschlecht sagte, ohne das sie selbst aber auch nicht recht auskommt. Thilde Ondra konnte man die Dorothy Hopkins, die verführerische Schauspielerin, die in vielen Ehekomödien eine Rolle spielt, nicht recht glauben. Damit ein Mann wie Jack sich neben Mabel in eine Frau verliebt, ist doch etwas mehr als gutes Aussehen und ein paar gute Gesten notwendig. Robert Thiem spielte mit viel Temperament den jungen Journalisten Dick Queen, der ewig seinen Bleistift zum Interview bereit hat. Dem schwärmenden ewig unternehmungsbereiten Verleger George S. Newille gab Franz Sondinger eine etwas zu steife Note. Der Diener, der mit stiller Würde den Gästen des Gewünschte kredenzte, war Heinrich Kuhn. Warum erfährt man nicht den Namen des Dienstmädchens bei Mabel Atkinson? Sie war nämlich in der kleinen Rolle gut.

Die Regie, die das Stück geschickt über die Bühne leitete, hatte Ernst Legal.

So erfreut wir über den Besuch Käthe Dorschs sind, so sehr wünschen wir auch, daß sie uns einmal ihr ganzes Können in einer großen Rolle zeigt und nicht in einem mittelmäßigen Theaterstück, das ihr selbst am Anfang ein Einspielen in ihre Rolle schwer macht, wie es gestern im ersten Bild der Fall war. Der Künstlerin selbst wird doch sicherlich eine große Aufgabe auch lieber sein, und des Dankes aller Karlsruher kann sie dann gewiß sein. Der Wunsch aller, die, um das große schauspielerische Können von Käthe Dorsch wissend, sie gestern Abend gesehen haben, wird bestimmt der sein, sie recht bald wieder zu sehen. aber in einem anderen Stück.

Röhr.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlach

Ich hatt' einen Kameraden...

Beerdigung von Leopold Giese

Durlach, 10. Mai. Der am Dienstagmorgen im Gaswerk so tragisch ums Leben gekommene städtische Vorarbeiter Leopold Giese wurde am Donnerstagnachmittag unter großer Anteilnahme weitester Kreise der Stadt zur letzten Ruhe gebettet. Ergreifend verlief die Trauerfeier in der Friedhofkapelle. Am Sarge des Toten hielten vier Arbeitskameraden die Ehrenwache. Die Trauerfeier wurde eingeleitet mit dem Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rat", gespielt von der Standartenkapelle unter Leitung von Musikzugführer Schumann. Weihevoll klangen anschließend Harmoniumklänge durch die Halle. Stadtvikar Renner zeichnete in seiner Trauerrede ein Lebensbild dieses Opfers seiner Pflicht. Mit dem Harmoniumspiel „Befiehl du deine Wege" schloß die Trauerfeier erhebend ab. Unter Vorantritt der Standartenkapelle, die die Weisen des Liedes vom guten Kameraden spielte, setzte sich nun der Trauerzug durch ein Spalier der SA-Leute in Bewegung. Nach den Gebeten und dem Segen des Geistlichen sprach als erster Redner Bürgermeister Dr. Lingens am offenen Grabe. Er dankte dem toten Arbeitskameraden für seine 17jährige Tätigkeit beim Städt. Gaswerk und stellte ihn hin als Vorbild der Pflichttreue. Namens der Standarte legte Standartenführer Aniel einen Kranz nieder und nahm von dem Toten mit schlichten Worten Abschied. Betriebsführer Direktor Fleisch vom Städt. Gas- und Wasserwerk hob in seiner Ansprache das pflichtbewußte Schaffen und Wirken von Leopold Giese hervor. Keiner treffe die Schuld an diesem tragischen Unglück. Im Auftrag der Gefolgschaft sprachen die Kameraden Jahraus und Höffel. Für den Kraftsportverein legte Vereinsführer Himmel einen Kranz nieder.

Durlach am Wochenend

Wenn nicht alles trügt, dürfen wir auf den 2. Maisonntag schönes Wetter erwarten. Nach den schaurigen Regentagen sehnt sich alles auf ideale Maiwitterung. Ist im Mai kein schönes Wetter, dann verliert er ja viel von seinem bezaubernden Reiz. Am Sonntag wird es deshalb einen Massenstart in den Maifrühling geben. Die Turmbergstadt wird dabei für viele Spaziergänger und Ausflügler Ziel und Endstation sein. Durlach erfreut sich zu keiner Zeit im Jahre größerer Beliebtheit als gerade im Monat Mai. Und darauf sind wir Durlacher stolz.

Der Turmberg ist aber auch ein Paradies um diese Jahreszeit. Alles grünt und blüht an seinen Hängen; immer wieder bieten sich dem Beschauer neue Momente. Es ist einfach herrlich da oben auf den Höhen unseres Turmberges. Nach des Tages Wanderung ist reichlich Gelegenheit geboten zum Rasten. Die freundlichen Räume und Gartenwirtschaften des Schützenhauses, der Friedrichshöhe und des Gut Schöneck laden den Wanderer zum Imbiß und frischem Trunk ein. Wem das Steigen auf den Berg schwer fällt, den nimmt die Drahtseilbahn hinauf zur Höhe. Die Fahrt ist nur kurz, aber wonnig.

Ueber den Turmberg hinweg gelangt man gegen Osten in das liebliche Pfinztal, gegen Süden in das naturschöne Albtal.

An größeren Veranstaltungen weist das Sonntagsprogramm so gut wie keine auf. Abends und auch schon am Nachmittag ist Tanzgelegenheit geboten im Blumenkaffee, in dem über Samstag und Sonntag die beliebte Kapelle Fred Spitznagel zum Tanz aufspielt; im Parkschlößle, Stadion und Lamm. In der Festhalle findet am Sonntag ein großer Frühlingsball statt.

Zwei Fußballspiele kommen zur Austragung. Am Samstagabend um 6 Uhr spielen die Germanen gegen den FC. Frankonia Karlsruhe. Die Gäste aus der Landeshauptstadt sind ja für uns alte Bekannte; immerhin ist es ein Jahr her, seit das hiesige Sportpublikum die Frankonia auf dem Germania-Sportplatz begrüßen durfte. Allgemein ist man deshalb auf das augenblickliche Können der Frankonen gespannt.

Die Spiel-Vereinigung Aue hat sich für Sonntag nachmittag um 3 Uhr Ettlingen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Beide Vereine lieferten sich schon in der letzten Verbandsspielsaison spannende Kämpfe. Das sonntägliche Treffen wird so, auch wenn es kein Punktespiel ist, einen spannenden Verlauf nehmen.

Die Lichtspiel-Theater haben drei ausgezeichnete Stücke auf dem Programm stehen. In den Kammer-Lichtspielen läuft der Spitzenfilm der Ufa „Barcarole", im Markgrafen-Theater wird das Stück „Der Herr ohne Wohnung" gespielt und im Skala-Theater kann man Ralph Artur Roberts in seinem großen Lustspiel „Der kühne Schwimmer" bewundern.

Am Samstagvormittag um 8 Uhr öffnet das Städt. Luft-, Schwimm- und Sonnenbad seine Pforten. Die Badesaison 1935 nimmt damit ihren Anfang.

*

Berghausen, 11. Mai. (Vom Tabak). Der vom Kreisbauernführer genehmigte Verteilungsplan der zulässigen Tabakanbauflächen liegt bis 15. d. Mts. auf dem Rathaus zur Einsichtnahme öffentlich aus. Gegen diesen Verteilungsplan ist noch bis 15. d. Mts. Beschwerde an den Landesbauernführer zulässig, der endgültig entscheidet. Die in den Jahren 1927 bis 1934 nach den Flurbüchern angebauten Flächen dienen lediglich als Berechnungsgrundlage. Die hieraus sich ergebenden Einzelhöchstanbauflächen müssen um die nach den Richtlinien festgestellten Flächen geführt werden. Eine nachträgliche Uebertragung der den einzelnen Tabakpflanzern nach dem Verteilungsplan zugewiesene Tabakanbaufläche auf andere ist unzulässig. Vom Kreisbauernführer kann aber bei rechtzeitiger Antragstellung in besonders gelagerten Fällen ausnahmsweise die Genehmigung zur Uebertragung der bereits zugeteilten Anbaufläche oder von Teilen derselben erteilt werden.

Versicherungspflicht für die Lehrlinge sämtlicher Berufe des Reichsnährstandes

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: In der Landwirtschaft sind ebenso wie in der Industrie und im Handwerk alle Lehrlinge grundsätzlich und unmittelbar kraft Gesetzes gegen Krankheit zu versichern. Ihre Versicherungspflicht wird nicht erst dadurch bedingt, daß dem Lehrling ein Entgelt gewährt wird. Sie besteht insbesondere auch dann, wenn dem Lehrherrn die Kosten des Unterhalts für den Lehrling ganz oder zum Teil vergütet werden. Dagegen hängt die Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge von der Entgeltlichkeit des Beschäftigungsverhältnisses ab. Sie entfällt, wenn der Lehrling als Entgelt nur freien Unterhalt erhält. Wenn nach den Bestimmungen des vom Reichsnährstand herausgegebenen Mustervertrages die Lehrlinge keinen baren Entgelt für ihre Tätigkeit erhalten, dann sind also diese Lehrverhältnisse nicht invalidenversicherungspflichtig. Ob den Lehrlingen freier Unterhalt gewährt wird, oder ob sie selbst oder für sie ihre gesetzlichen Vertreter Kostgeld an den Lehrherrn zahlen müssen, um ihn für die Unterhaltsleistungen zu entschädigen, ist ohne Belang.

Für die ausgetauschten Jungbauern und Jungbäuerinnen gilt Vorstehendes sinngemäß.

Ein gemütlicher Winkel in Alt-Ettlingen

Sie ist noch nicht angekränkelt von der Hetze der heutigen Zeit, die Albstraße im alten Ettlingen, in die wir auf unserem Bild vom Rathaus herschauen. Zwar ist sie nicht mehr wie einst eine der hauptsächlichsten Straßen der Stadt, und über die alten Häuschen herüber schauen die hohen Zweckbauten der neueren Zeit herein in diese Stille, aber das hat diesem alten Winkel erst recht seine Gemütlichkeit gegeben.

Es ist ein Bild tiefsten Friedens, wenn in den Morgenstunden die Sonne in die Albstraße fällt, die altersbraune Wände verklärt, in den blitzblanken Fenstern und Scheiben sich spiegelt, hinter denen schneeweiße Gardinen

Aufnahme: Geschwinder

leuchten. Und wenn sie dann das gemütlich plätschernde Wasser der Alb mit tausend Funkellichtern überspült, und sich verstohlen hineinschleicht, in die winzigen Baumkronen dort um die Stadtkirche, dann merkst du, hier hat die alte Gemütlichkeit Rast gemacht auf ihrer Flucht vor der neuen maschinenrasenden Zeit.

Ueberhaupt sind die ganzen Häuschen mit ihren schwarzen, weißen und grünen und gelben Farben lustig und friedlich, als wollten sie gleich mit den Kindern dort zu tanzen beginnen, die angetan mit einem netten Schürzchen auf der Straße spielen.

Ein alter Brunnen, neu ist er wieder aufgestellt, klebt an der Mauer eines Hauses, da, wo die Straße eine kühne Biegung macht. Schild und Wappen leuchten in ihren neuen Farben, und die Schildträgerin schaut recht zufrieden in die Welt. Sie hat sich endlich wieder den Platz erobert, der ihr gebührt, in diesem stillen Winkel, der ein Rest noch ist der alten Welt, die den Brunnen schuf.

Irgendwo hört man den Lautsprecher eines Radios in die Stille dringen. Tauben girren irgendwo von einem Dachfirst herab. Ueber das Pflaster humpelt ein Handwägelchen, ein alter Graubart hat sich davor gespannt, nickt freundlich im Vorbeigehen mit dem Kopf. In die Weltentrücktheit dieser Straße tropft nur der Glockenschlag vom nahen Turm, mahnend, daß auch hier die Zeit nicht stille steht.

Sie ist nicht sehr lang, die Albstraße. Ein paar Bogen schlägt sie entlang der Alb. Nur auf einer Seite ist sie bebaut. Rechts, jenseits der Alb zeigen die Häuser nur die Hinterfronten, manchmal umsponnen mit Grün. Aber heimlich ist sie und schön, sie erzählt dir ein Stück Ettlinger Geschichte.

*

Ettlingen, 10. Mai. (Frendiges Ereignis.) Dem Kreis-Schulungsleiter des Kreises Ettlingen, Pg. Gramlich, ist am Donnerstag die vierte Tochter geboren worden. Dem Elternpaar und der jungen Volksgenossin Uta unsere herzlichsten Glückwünsche.

Mörsch, 10. Mai. (Frühlings-Konzert.) Sein diesjähriges Frühlings-Konzert hielt der Gesangverein „Eintracht" unter Mitwirkung eines Konzertsängers aus Karlsruhe ab. Der Künstler fand mit seinen beiden Liedern „Heinrich der Vogler" und „Archibald Douglas" herzlichen Beifall der Zuhörerschaft. Mit der Veranstaltung war die Ehrung des Sängers Ludwig Rihm für 40jährige aktive Mitgliedschaft verbunden.

Aus der unteren Hardt

Weingarten, 10. Mai. (Eheaufgebote.) Schreiner Friedrich Link, Weingarten, Jöhlinger Straße 10 und die berufslose Marie Geggus, Weingarten, Schillerstraße 17; Telegrafenwerkführer August Wagner, Weingarten, Paulusstraße 5 und die berufslose Berta Karolina Spitz, Weingarten, Robert-Wagner-Straße 67; Hilfsarbeiter Heinrich Hartmann, Weingarten, Wartstation 122 und die berufslose Frida Lisette Schempf, Weingarten, Robert-Wagner-Straße 10; Bahnarbeiter August Reichert, Weingarten, Kanalstraße 36 und die Schneiderin Emma Link, Weingarten, Paulusstraße 21.

Weingarten, 10. Mai. (Eine scheuende Kuh und die Folgen.) Die Kuh eines hiesigen Landwirts scheute in der Kirchstraße und rannte in der Durlacher Straße die Wegböschung hinauf, von welcher sie auch wieder auf die Straße zurücksprang und dabei ein Bein brach. Das wertvolle Tier mußte sofort geschlachtet werden.

Staffort, 10. Mai. (Ein Storchenpaar läßt sich nieder.) Zum erstenmal seit Menschengedenken hat sich auch hier wieder auf dem alten Kirchlein ein Storchenpaar niedergelassen, was bei alt und jung freudig begrüßt wird. Und nun ist endlich wieder nach langer Zeit das vertraute Storchengeklapper zu vernehmen, mit dem immer der Frühling seinen Einzug hält. Hoffentlich ist es nicht nur der diesjährige Sommersitz?

Linkenheim, 10. Mai. (Zur Ernennung des neuen Bürgermeisters.) Wie wir bereits berichteten wurde für den zurückgetretenen Bürgermeister Ritz, Gemeinderat und Ortsgruppenleiter Alb. Fr. Ratzel ernannt, der bereits seit vergangenem Montag die Amtsgeschäfte führt. Der neue Bürgermeister ist 50 Jahre alt und Vater von acht Kindern, nahezu ein Jahrzehnt im Gemeinderat und seit 5 Jahren Ortsgruppenführer der NSDAP. Ratzel genügte seiner Militärdienstpflicht von 1907/09 beim Infanterie-Regiment 110 in Mannheim. Auch den Weltkrieg machte er von Anfang bis zu Ende mit, wobei Ratzel dreimal verwundet wurde. Möge die Erfüllung seines schweren Amtes der Gemeinde zum Wohle und Segen gereichen!

Graben, 10. Mai. (Notizen vom Tage.) Wegen Verdachts der Brandstiftung am Oekonomiegebäude des früheren elterlichen Anwesens wurden hier zwei verheiratete Männer, die im Alter von 32 und 34 Jahren stehen, im Laufe dieser Tage verhaftet und in das Karlsruher Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auch deren Eltern, die nun in Neuhaus bei Pfullendorf wohnhaft sind, wurden in Untersuchungshaft genommen. Näheres über den rätselhaften Fall wird nun die Untersuchung erbringen. — Der Fußballverein Graben veranstaltet am Samstag, den 11. Mai im Gasthaus zum „Schwanen" einen bunten Abend, dessen reichhaltiges Programm für einige gemütliche Stunden sorgen wird. Am kommenden Sonntag weilt die erste Mannschaft des Vereins in Neudorf, um gegen den dortigen Verein ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Jugendmannschaft bringt in Kirrlach ein Spiel zur Austragung. Desgleichen die A. H. in Bruchsal.

Teutschneureut, 10. Mai. (Verschiedenes.) Unerwartet rasch verschied an den Folgen eines Herzschlages der Mitbürger Samuel Meinzer, der ein Alter von nahezu 70 Jahren erreichte. — Zur Zeit entfaltet sich auf dem Gelände der „Schaffergilde" eine rege Bautätigkeit, so daß mehrere im Bau begriffene Wohnhäuser im Laufe des Sommers vollendet werden können. Damit können im Herbst die einzelnen Familien in ihr neues Heim einziehen.

Eggenstein, 10. Mai. (Von der Freiw. Sanitätskolonne.) Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, umfassend die Orte Eggenstein, Teutschneureut, Welschneureut, Leopoldshafen und Linkenheim, veranstaltet zur Zeit im hiesigen Schulhaus einen Lehrkurs, um die Kameraden im Dienste der Nächstenliebe zu ertüchtigen. — Die erste Mannschaft des hiesigen FC. „Alemannia" trägt am Samstag, den 11. Mai, nachmittags 1/25 Uhr, in Bulach, gegen Straßenbahn Karlsruhe, ein Privatspiel aus. Kommenden Sonntag spielen die A. H. gegen Bulach.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Montag, 13. 5., ab 20 Uhr, in der Geschäftsstelle Monatsabrechnung.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II. Mittwoch, 15. 5., „Gutenberg", Nelkenstr. 27, Amtswaltersitzung einschl. Ortsgruppenstab. Beginn 20.15 Uhr. (Uniform.) Liederbücher sind mitzubringen.

Deutsches Jungvolk in der HJ Jungbann 1/109 und 2/109. Ab 1. Mai 1935 befinden sich die Geschäftsräume der Jungbanne 1/109 und 2/109 im Alten Bahnhof, Kriegsstr. 7 (östlicher Eingang). Geschäftszeiten: 9—12 Uhr und 14—18 Uhr. Mittwochnachmittag und Samstag geschlossen! Sprechstunden des Jungbannführers: Donnerstag 15—17 Uhr.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hauptpost. Nächster Heimabend, verbunden mit der Feier des Muttertages, findet am Montag, 13. 5., 20 Uhr, im Moninger-Gartensaal statt. Erscheinen der Mitglieder Pflicht. Gäste willkommen.

Hitlerjunge, deine Waffe ist

„Die Volksjugend"

das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend.

Hilf mit an ihrer Verbreitung!

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

Bahnhofgottesdienst. Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe für Ausflügler.

St. Stephanskirche. Sonntag: In allen Gottesdiensten ist Kollekte für die kath. Schulorganisationen; 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Gesellen; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Predigt; abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Aufnahme der Männer in die Männerkongregation.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Amt; Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten; 5.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Elisabethkirche (Südendstr. 41). Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Predigt und Monatskommunion der Männer; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt; abends 7.30 Uhr Maiandacht, Predigt, zugleich Christenlehre für die Jünglinge. Kollekte für die kath. Schulorganisation.

Liebfrauenkirche, Augartenstr. 50. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Generalkommunion der Jünglingskongregation und gemeinsamer Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Beginn der Christenlehre für die Jünglinge (schulentlassen 1933, 1934 und 1935); 2.30 Uhr Andacht zum hl. Joseph; 7.30 Uhr feierliche Aufnahme in die Jünglingskongregation mit Predigt und Segen. — Kollekte für die kath. Schulorganisation.

St. Bernharduskirche, Durlacher Tor. Sonntag: Schutzfest des hl. Joseph; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge und Generalkommunion des Arbeitervereins; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche, Sofienstraße 125. Sonntag: Kollekte zur Förderung der christlichen Erziehung; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Männer und Jungmänner mit Predigt; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt; Christenlehre für die Jünglinge.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche, Moltkestraße 10, Eingang Roggenbachstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch: 7.30 Uhr Maiandacht mit Segen. — Donnerstag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Schülergottesdienst.

St. Peter- und Paulskirche (Kaiserallee, Mühlb.). Sonntag: Schutzfest des hl. Joseph; Kollekte für die Armen; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 10.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge der Jahrgänge 1935, 1934 und 1933; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt. — Jeden Abend 7.30 Uhr Maiandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche (Darlanden). Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse für die männliche Jugend; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Andacht zur Hl. Familie mit Versammlung für Mütterverein und 3. Orden mit Vortrag und Andacht; 7 Uhr Maiandacht mit Segen.

St. Cyriakus und Laurentius (Bulach). Sonntag: Schutzfest des hl. Joseph; Kollekte für die kath. Schulorganisation; 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge, Generalkommunion des kath. Gesellen- und Jugendvereins und Predigt; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt, Litanei und Segen.

St. Michaeliskirche (Beiertheim). Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen (hl. Messe für die verst. Mitglieder des Müttervereins); 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Herz-Jesu-andacht mit Segen; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Kollekte für die kath. Schulorganisation.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche (Grünwinkel) Zeppelinstraße. Sonntag: Schutzfest des hl. Josef, Kommunion der Männer und Jungmänner, Schulkollekte; 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Festgottesdienst mit Predigt von Herrn Rektor Hesch, lev. Hochamt und Prozession; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt; 8 Uhr Gemeindefeier. — Täglich 7.30 Uhr Maiandacht.

Heilig-Kreuz-Kirche (Knielingen), Rheinstraße 74. Samstag: 2—8 Uhr Beichte. — Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion; 9 Uhr Amt; 1.30 Uhr Andacht zum hl. Joseph; 8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Judas-Thaddäuskapelle (Teutschneureut), Schulstr. 1. Sonntag: 6.30—7.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Amt mit Predigt.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein), Rathaus. Sonntag: 9 Uhr hl. Kommunion, darnach Gelegenheit zur Beichte und hl. Kommunion; 10.30 Uhr Amt mit Predigt; 6 Uhr Maiandacht.

Kuratie St. Konrad, Hardtstraße 86. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; Schülerkollekte; Christenlehre für Knaben und Mädchen; abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Täglich 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Martinskirche (Rintheim). Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

St. Nikolauskirche (Karlsruhe-Rüppurr). Sonntag: 6 bis 8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Pfarrgemeinde, besonders der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 8 Uhr ist Maiandacht. — Während der Woche ist jeden Abend 8 Uhr Maiandacht.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, 12. Mai 1935 (Jubilate)

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Mondon.

Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Unholtz. 8.30 Uhr Christenlehre für Altstadtpfarrei I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz. 6 Uhr Vikar Unholtz.

Schloßkirche: 8.30 Uhr Vikar Schweikhardt. 10 Uhr Vikar Schweikhardt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhardt.

Johanniskirche: 8 Uhr Muttertagfeier, Vikar Lang. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lang.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Förder. 8.30 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 10 Uhr Pfarrer Senfert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Sauerhöfer.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Hoerner. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hoerner.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Adolph. 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst.

Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher (Kirchenchor). 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 8.15 Uhr vormittags Pfarrer Dreher. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Brandl.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: Vorm. 10 Uhr Missionar Ruf.

Gemeindehaus Albsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 12. Mai 1935 — Jubilate

Stadtkirche: Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst m. Christenlehre für die Südpfarrei, Pfarrer Lic. Lehmann. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann. 11.30 Uhr Christenlehre für die Lutherpfarrei. Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenrat Renner. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 9.30 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 16 Uhr: Miss.-Verein.

Evangel. Freikirchen

Zionskirche (Beiertheimerallee 4): 9.30 Uhr Muttertagfeier der Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Herrmann. Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsversammlung.

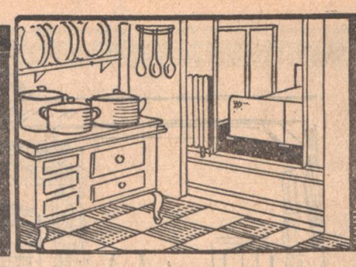
Methodistenkirche (Karlstr. 49b): 9.30 Uhr Prediger Schwindt. 11.00 Uhr Sonntagschule. 16.30 Uhr Muttertagfeier. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

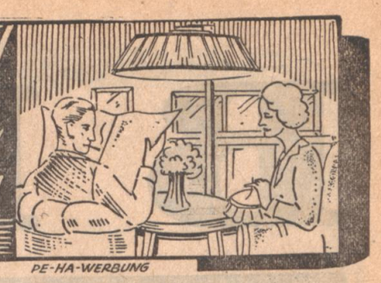
Kriegsstr. 84, Vortragssaal: 9.30 Uhr Gottesdienst.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wir heiraten:



Eigenes Heim im Ehestand
hilft gründen Dir das Vaterland



PE-HA-WERBUNG

Möbel aller Art

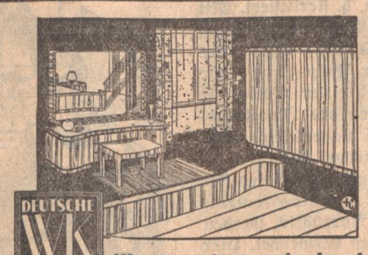
Schlafzimmer
Paul Feederle
Möbelfabrik / Robert Wagner-Allee 58a
einige besonders günstige Angebote in durchweg sehr schönen Ausführungen und nur bester Verarbeitung zu so vorteilhaften Preisen, die ich als leistungsfähiger Selbsthersteller bieten kann. Ehestands-Darlehen. 74680

Möbel kaufen Sie stets preiswert und vorteilhaft im
Möbelhaus A. Galler Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 24
74784
Zu günstigen Zahlungsbedingungen und reellen Preisen. Ehestandsdarlehen, Ratenkaufabkommen

Qualitäts-Möbel
in Herren-, Wohn- und Speisezimmer / Küchen / Einzelmöbel
GEBR. KOLB Möbelschreinerei u. -Lager Bachstr. 43 Telefon 2073 75573

Ehestandsdarlehen 76270
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer Küchen und Einzelmöbel in bester Ausführung bei
MÖBEL-GOOSS, nur Kreuzstraße 26
Lager von ca. 150 Zimmern vorrätig.

Qualitätsmöbel direkt vom Hersteller Möbel-Werkstätte
Cremer & Engelhardt Goethestr. 29 75574



DEUTSCHE WK MÖBEL

Was suchen wir heute „zu Hause"?
Die Antwort werden Sie selbst finden, wenn Sie in einem Zimmer mit unseren WK-Möbeln stehen u. die wohltuende Ruhe und Behaglichkeit empfinden. Anerkannte deutsche Künstler schufen bewußt diesen zeitlosen, vornenmen Stil, um dem Bewohner einen Ausgleich zu den Hetzen des Tages zu geben. WK-Möbel sind beste deutsche Wertarbeit aus gut gepflegten Hölzern, die durch ihre hohe Qualität Generationen überdauern. Ein besonderes Arbeitssystem bedingt sehr günstige Preise, die es auch Ihnen ermöglichen, sich stilvoll einzurichten mit WK-Möbeln von 75077

Markstahler & Barth
DEUTSCHE WK MÖBEL
KARLSRUHE I. B.
Verkauf: Karlstrasse 36/38
– Ehestandsdarlehen –

Bei **Möbel-Karrer**
Philippstraße 19 Straßenbahn 1, 2, 7
Neuheitliche Fabrikate
in guter Qualität auffallend preiswert bei großer Auswahl! 75551
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer
äußerst billig. Ehestandsdarlehen. 75642
Möbelhdlg. Kühn, Ritterstr. 11, bei d. Kriegsstr.

Schlafzimmer eiche m. Nußb. Schrank 180 br., 2 Bettst., Fris.-Kommode, 2 Nachttische, 2 Polsterstühle nur **375.-**
Möbelhaus SEITER Karlsruhe Waldstraße 7 76256

Schlafz., v. 290.- an Küchen v. 127.- an
Fürniß, Kaiserstr. 235, bei der Hirschstr.

Formschöne Wohn- u. Schlafzimmer
Große Auswahl in **Küchen.** Niedere Preise. 76257
Hch. Köhler, Zähringerstraße 77.

Polstermöbel — Dekorationen

Matratzen u. Polstermöbel
kaufen Sie am besten bei 75087
Ernst Burger, Tapeziermeister Waldstraße 89 - Tel. 2317
der für gute u. preiswerte Arbeit bekannt ist. Kostenvoranschl. kostenl. Besicht. Sie bitte meine Schaufenster

Kriegers ges. gesch. praktisches 76269
Bett-Couch und Bett-Sofa
f. 1 u. 2 Pers. erhalt. Sie sehr preisw. nur i. Fachgeschäft
A. KRIEGER, Douglasstraße 20
Aufarbeit. v. Matratzen u. Modernisieren v. Polstermöb.

Qualitäts-Möbel aller Art
sehr preiswert
Aug. Bastian
Nuitsstraße 33, Telefon 3051

Kaisers Matratzen, Polster-Möbel
sind begehrt, weil erprobt, bewährt
A. Kaiser 76266
Amalienstraße 47, Telefon 5970

Aussteuer-Artikel — Betten — Matratzen — Schlaf- und Steppdecken

Gute AUSSTEUERN
Seit 90 Jahren
Spezialität meines Hauses!

OERTEL
Betten - Wäsche
Kaiserstraße 191 — Telefon 217

Das beliebte Hochzeitsgeschenk ~ Elegante Steppdecken.
Kunstseid. Damast 150/200 cm, Zierstich **16.50**
Kunstseid. Damast 150/200 cm, reine Wollfüllung .. **19.50**
Kunstseid. Damast extra schwer, reine Wollfüllung **26.50** 75086
BETTEN-ERKEL KARLSRUHE Kaiserstr. 141 am Adolf Hitler Platz

Haus- und Küchengeräte

Kohlen- und Gasherde
erstklassige Fabrikate, mit voller Gewähr für gutes Brennen und Backen
Hammer & Helbling
Ehestandsdarlehen / Ratenkauf der Bad. Beamten-Bank
Reichhaltiges Lager an neuzeitlichen und preiswerten
Haus- u. Küchengeräten
75560

Anzeigen-Texte
gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Glas-Porzellan-Küchengeräte
Gebrüder Wissler, Kaiserstrasse 237
76258

Lest **Ludendorffs Halbmonatsschrift**
„Am heiligen Quell deutscher Kraft"
zu haben im Zeitungskiosk beim Rothausbräu. Daselbst sind auch alle Schriften von General Ludendorff vorrätig.
78773

Uhren und Trauringe

Uhren, Schmuck, Bestecke
Trauringe glatt, ciselliert 8, 14 u. 18 karat Gold in großer Auswahl 71265
Eigene Werkstätte für Reparaturen
C. Reinholdt Sohn Inh.: Frau H. Koch Ww. Kaiserstraße 161

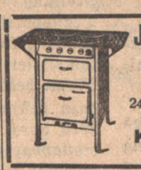
Fugenlose schwer goldene **Trauringe** 75562
in 8 kt. Gold, das Paar v. Mk. **10.-** an
in 14 kt. Gold, das Paar v. Mk. **20.-** an
B. Kamphues
Uhrmach. u. Juwelier, a. Ludwigsplatz

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falnderl.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff"
Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Zentra DIE GARANTIE-UHR DEUTSCHER UHRMACHER 71561
Trauringe
Wecker Tisch- und Wanduhren Bestecke Schmuck
Armand Moraller
Amalienstr. 69 Telefon 3249

Ofen und Herde für Kohlen und Gas

Gas- Kohlen- kombinierte Herde
Dauerbrand- und Waschkesselöfen
Badeeinrichtungen 75082
bei großer Auswahl u. billigsten Preisen im Spezialhaus
Bender & Co GmbH.
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 25 (Ecke Waldstraße)
Fernsprecher 244 und 245 / Ratenkauf / Ehestandsbeihilfe



Junker & Ruh - Gasherde
kaufen Sie mit 24 Monatsraten im Spezial-Geschäft
KARL HAUG Karlstr. 28 67353

Lest den „Führer"

Gardinen und Teppiche

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Resi
Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Teppiche 75095
Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken

Linoleum

Linoleum billigstes Auslegen ganzer Räume
Stragula - Läufer - Teppiche 75096
Aretz & Cie Kaiserstr. 215 • Tel. 219

Radio

Warum ohne Unterhaltung? Durch ein
Radio-Gerät oder Sprechapparat
haben Sie immer Stimmung. Die größte Auswahl finden Sie im
Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße 96
75599 Versand nach auswärts

Tapeten — Balatum

In Linoleum, Tapeten nur zu 76258
H. Durand, Akademiestraße 35
Telephon 2435 — neben Kaiser-Passage

Beleuchtungskörper - Elektrogeräte

Beleuchtungs - Körper und elektrische Haushaltgeräte
Südd. Elektr.-Ges. Greif
76262 Karlstraße 1a bei der Münze

Karrer Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt
Sehenswert
ist unsere große Auswahl in
Chintzampeln
Billige Preise 76267

Familienanzeigen gehören in den Führer

Bestecke

Das gute Besteck
vom Fachgeschäft
KARL HUMMEL
Werderstraße 11/13
75621

Ehe-Aufgebote

vom 1. bis 8. Mai 1935

Landwirtschaftsrat Otto Engelhardt, Gartenstraße 29 — Theresia Lang, Hirschstraße 37

Monteur Wilhelm Gawenat, Silcherstr. 16 — Anna Messe, Silcherstr. 16

Kaufm. Angestellter Wilhelm Müller, Mörscher Straße 4 — Emma Gröner, Humboldtstraße 8

Kaufm. Friedrich Steinbach, Gondelsheim — Anita Gattner, Renckstr. 1

Oberwachtmeister Valentin Jung, Moltkestraße 12b — Gretchen Eickelmann, Herrenstraße 21

Gärtnermeister Josef Strehle, Kriegsstraße 264 — Minna Kiefer, Lange Straße 108

Maschinen-Arbeiter Gustav Beutel, Forlenweg 10 — Maria Grampp, Forlenweg 10

Maler Heinrich Kult, Hardtstraße 28 — Elisabeth Essig, Nuitsstraße 20

Dentist Rud. Holl, Kaiserstraße 95 — Wilhelmine Waltz, Kaiserstraße 95

Bäckermeister Adolf Guggolz, Kaiserallee 59 — Frieda Fluhrer, Sulzfeld

Dipl.-Ing., El.-Ing. Carl Ernst Riso, Berlin-Charlottenburg — Luzie Dennler, Leibnitzstraße 2

Kaufmann Walter Graf, Ettlinger Straße 27 — Irene Schäfer, Hagsfeld

Musiker Willy Melzer, Erbprinzenstraße 26 — Emma Liebelt, Erbprinzenstraße 26

Polizeisekretär Arno Heinmüller, Daxlander Straße 87 — Elise Heuser, geb. Busch, Nuitsstraße 12

Drogist Karl Jäger, Ehningen — Helene Seibold, Liebigstraße 8

Friseurmeister Kurt Scholz, Wilhelmstraße 42 — Maria Geiger, geb. Haag, Wilhelmstraße 44

Hoteldiener Adolf Braun, Bahnhofsplatz 8 — Katharina Daub, Waldstraße 45

Metzger Erich Lichtenberger, Marienstraße 14 — Gertrud Stephan, Enzstraße 22

Kaufmann Kurt Pfenninger, Steinstraße 23 — Lina Salm, Melanchthonstraße 4

Kaufmann Friedrich Grimm, Morgenstraße 24 — Maria Spranz, Morgenstraße 24

Techn. Reichsbahnpraktikant Friedrich Hesch, Kaiserstraße 56 — Karola Schmehling, Kehl

Bankbeamter Rud. Audlauer, Uhlandstraße 41 — Elisabeth Itte, Hirschstraße 51

Dipl.-Kaufmann Alfred Rupp, Emil-Gött-Straße 17 — Frieda Freitag, Schönfeldstraße 5

Hilfsarbeiter Ludw. Flicker, Steinstr. 9 — Anna Hauser, Steinstr. 1

Kaufmann Emil Keller, Hirschstr. 35a — Elisabeth Hengst, Hirschstr. 35a

Buchbinder Alfons Hutter, Marienstr. 16 — Klara Kunz, Baden-Baden

Masch.-Techn. Kurt Söhns, Frankfurt — Johanna Kunze, Yorkstr. 34

Kaufmann Karl Schwedes, Adlerstraße 18 — Monika Hennegriff, Rudolfstraße 29

Schlosser Friedr. Brechbilder, Knielingen Neureuter Straße 21 — Elsa Braun, Knielingen, Rheinstraße 150.

Brautkränze, Schleier, Hüte

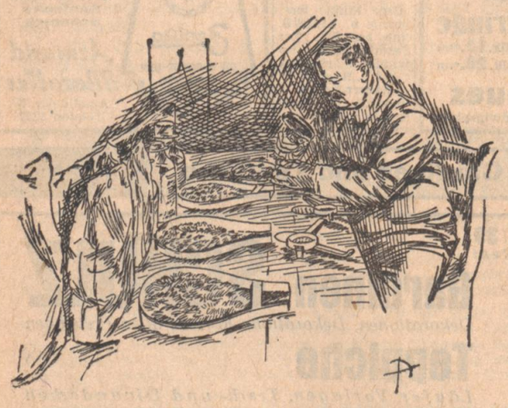
Den **Brautschleier** und **Brautkranz** von **Otto Hummel**
Kaiserstraße Ecke Lammstraße
75098

Geschäftsanzeigen sind im Ehestandsanzeiger besonders wirkungsvoll

BIER

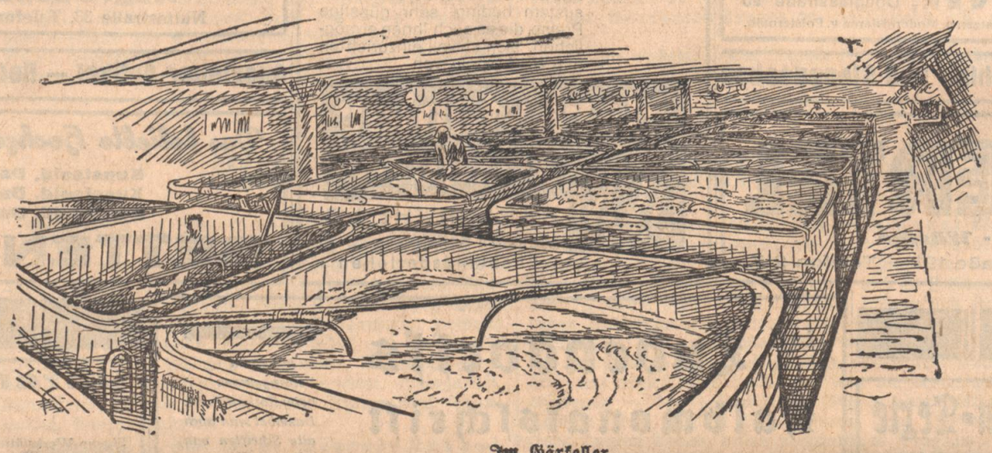
In der Küferei

Jeder Laie weiß, daß man Gerste und Hopfen braucht, um Bier zu brauen. Wenn in vergangenen Zeiten das Sprichwort zu Recht bestand „Backen und brauen gerät nicht immer" so hat sich das heute grundlegend geändert. Die moderne Brauerei ist eine Musterstätte wohlberechneter und hygienischer Arbeit. Wenn man in den letzten Jahrzehnten manchmal sagen hörte: im Bier sei zu viel Apotheke, so wird einem die Haltlosigkeit dieses Vorwurfs sofort klar werden, wenn man Gelegenheit hat, aufmerksam den Betrieb einer Großbrauerei zu durchwandern. Und wir glauben dem Braumeister gern, daß Bier, heute wie vor hundert Jahren, ein Produkt aus Gerstenmalz, Hopfen und reinem Naturwasser ist und unter Beigabe von Hefe seine endgültige Beschaffenheit erhält. Die ausschließliche Verwendung dieser Rohstoffe, sind in dem neuen Biersteuergesetz bindend festgelegt. Also zunächst Gerstenmalz. In Frage kommt nur die zweizeilige Sommergerste. Diese muß bei der Ernte möglichst trocken eingebracht werden, wodurch gewährleistet ist, daß die wichtigen Stoffe im Gerstenkorn bis zur Malzbereitung unberührt erhalten bleiben. Nach dem Drusch ist die Gerste einige Wochen lang möglichst luftig zu lagern. Nun wird sie in der Mälzerei 2 bis 3 Tage eingeweicht. Nach Beendigung des Quellens ist eine 40—45prozentige Wassergehaltzunahme erreicht. Nun wird sie in kühlen Malztennen bei 15 Grad plus innerhalb 8 bis 10 Tagen gekeimt. Wesentlich dabei ist, daß der Blattkeim dabei nicht hervortritt, da ja der sich bildende Blattstengel dem Korn die Kraft entziehen würde. Es darf nur zum Ausschlagen der Wurzel kommen. Bei der Keime werden die im Gerstenkorn enthaltenen Stoffe aufgeschlossen. Nun wird in der Malzdarre der Trocken- und Röstprozeß bei zunächst langsamer Temperatursteigerung durchgeführt. Bis zum Abdarren bei 100 Grad plus. Um die gewünschte Beschaffenheit des Malzkornes festzustellen, schüttet man eine Hand voll Körner auf den Rost eines einfach konstruierten Apparates. Die Körner werden festgeklemmt, ein Messer schneidet sie durch und im Durchschnitt sieht man dann genau den mehr oder weniger fortgeschrittenen Grad der Bräunung. Bei dem bekannten und mengenmäßig fast ausschließlich hergestellten untergärigen Bier kommt nur die Verarbeitung des Gerstenmalzes in Betracht. (Unter Verwendung von Weizen wird auch ein Spezial-Weißbier hergestellt.) Der Bierbrauer bevorzugt dünnschaliges Malzkorn mit verhältnismäßig niederem Eiweiß- und entsprechend hohem Stärkegehalt. Hopfen, natürlich denkbar beste Qualität, wird meistens vom Händler bezogen (seltener direkt vom Pflanzer und nur dann, wenn er gleich verarbeitet werden kann). In leicht gepreßten Ballen von etwa 100 Kilogramm Gewicht, die auf dem Transport in luftdicht verschlossenen Blechhülsen stecken. Für gewöhnlich wandert der Hopfen ohne weitere Zwischenbehandlung in die



Bei der Prüfung des Hopfens

Sudpfanne. Das Malz beziehen die Brauereien, soweit sie nicht eine eigene Mälzerei betreiben, fertig aus der Handelsmälzerei. Zunächst wird das Malzkorn geschrotet, genauer zerstückelt, wobei man Wert drauf legt, Grieß zu erhalten, wenig möglichst Mehl. Das Malzschrot wird nun eingemaischt, unter Verwendung klaren Brunnenwassers. Nun lösen sich die in dem Schrotkorn enthaltenen Stoffe. Aus Malzstärke wird Malzzucker. Ebenso löst sich dabei das Eiweiß und wird zum Teil aufgelöst. Der nun erhaltene Extrakt wird als die „Würze" bezeichnet. Das Maischen geht im Maischbottich vonstatten unter Einhaltung genau bestimmter Zeiten und Temperaturen. Hauptaufgabe des Maischprozesses: Restlose Umwandlung der Malzstärke in Zucker. Nun folgt der Abläuterprozeß: Trennung der gelösten Stoffe, von den festen Rückständen. Im Läuterbottich werden die Maltreber abgesondert. Nun gelangt die abgeläuterte Malzwürze in den Hopfenkessel (Pfanne) und wird hier, nachdem der Hopfen hinzugeschüttet, ist etwa 2 Stunden gekocht. Dabei lösen sich die Hopfenbitterstoffe, die für Geschmack und Haltbarkeit des Bieres von so wesentlicher Bedeutung sind. Nun verläßt das werdende Bier als Ausschlagwürze das Sudhaus. Pumpen drücken es durch Kupferrohrleitungen. Dabei passiert sie den Hopfenseier, der die festen Hopfenbestandteile zurückhält und wird dann auf das sogenannte Kühlschiff, geleitet. Durch beträchtliche Wasserverdampfung tritt hier noch eine merkbare Konzentration der Würze ein. Gleichzeitig setzt hier die Sauerstoffaufnahme ein. Abkühlung bis zu etwa 60 Grad plus. Auf ihrem fast unübersehbaren Weg passiert die Würze nun den Kühlapparat und läßt hier einen Temperatursturz auf etwa 5 Grad plus über sich ergehen. Anschließend gelangt sie im Garkeller in den Gärbottich. Hier erfolgt der Zusatz der Hefe, die mit der Würze gut gemischt wird und die Verwandlung des Malzzuckers in Alkohol und Kohlensäure bewirkt. Beim Sudprozeß wird die Würze keimfrei, d. h. sterilisiert. Mit äußerster Sorgfalt wird sie bei der Weiterverarbeitung möglichst keimfrei gehalten. Bei der Gärung erfolgt die weitere Klärung und nun haben wir Jungbier vor uns. Im Gärbottich geht, innerhalb einer Woche, die Hauptgärung vor sich. Nachher ablassen des Jungbieres und verbringen in die Lagerfässer im Lagerkeller. Gär- und Lagergefäße, gleichviel aus welchem Material sie gearbeitet, werden innen mit absolut geschmacklich indifferendem Ueberzug versehen, der äußerst sorgfältig kontrolliert und wenn nötig erneuert wird. Vorzüglich werden Holzfässer mit hohem Fassungsvermögen verwendet. Hier im Lagerkeller geht nun die Nachreife des Bieres vor sich. Anreicherung mit Kohlensäure, immer auf naürlichem Wege, Absetzen der Hefe als Bodensatz, also weitere Klärung. Und zwar innerhalb einer vierteljährigen Lagerzeit. Das Bier wird im Faß, mit etwas Ueberdruck gehalten. Von hier aus wird der Abfüllvorgang eingeleitet. Aufpumpen durch den Druckregler nach dem Abfüllkeller. Die Abfüllung in Transportfässer und Flaschen geht unter denselben Maßregeln vor sich. Normales Lagerbier enthält 3 bis 4 Prozent Alkohol. Der Unterschied zwischen hell und dunkel besteht darin, daß bei Hellbier dem Hopfengeschmack die Hauptwirkung eingeräumt wird. Während die dunklen Biere mehr dem



Im Gärkeller

Malzröstgeschmack ihren Charakter verdanken. Beim Hell intensivere Umwandlung des Malzzuckers in Alkohol, bei Dunkel Zurückhaltung dieses Umwandelprozesses. Allerdings muß, um die Haltbarkeit des Getränkes zu gewährleisten, wenigstens eine bestimmte Menge Malzzucker in Alkohol umgesetzt werden.

Nachdem wir nun in großen Zügen erfahren haben wie Bier entsteht, wollen wir die einzelnen Vorgänge beim Bierbrauen in Augenschein nehmen. Das Malz lagert im Speicher in ausgedehnten Siloanlagen. Eine Großbrauerei kann schon eine größere Anzahl Waggons Malz lagern. Der Transport des Malzes zur Verarbeitung geht auf rein mechanischem Wege vor sich. Zunächst macht das Malz eine Entstaubung durch, dann tritt der Malzputzapparat in Tätigkeit und führt eine absolute, letzte Reinigung durch. Hier ist sogar ein Magnet eingebaut, der etwaige Metallteilchen, die sich zwischen die Körner verirrt haben, unfehlbar festhält. Wir kommen nun in den Raum mit der automatischen Waage, die amtlich versiegelt ist und sozusagen jedes Korn beim Durchpassieren wiegt. Die amtliche Kontrolle kann also hier ganz genau Verbrauchsmengen feststellen. Ueberhaupt wird der ganze Brauprozeß amtlich überwacht und schärfste Kontrolle geübt. Das Malz gelangt dann in die Malzschrotkästen, wo die Zerkleinerung des Korns erfolgt. Wir folgen nun dem Malzschrot nach dem Sudhaus. An riesigen Kesseln, aus denen Dampf aufwallt, hantieren die Brauer. Von hier läuft die Würze durch die Läuterbatterie in den Hopfenkessel. Hier Einschütten des Hopfens und Kochen. Maisch- und Läuterbottich haben natürlich keine Feuerung, während Maischkessel und Hopfenkessel unterfeuert werden. Wir treten nun ins Kühlhaus mit den riesigen Eisenpfannen, wo der Kühlprozeß eingeleitet wird. Anschließend in den Kühlraum, wo das Bier über den Kühlapparat herabrieselt. Weiterhin sehen wir den Gärkeller mit seinen Reihen von riesigen Bottichen. Ein in der Würze hängendes Kühlrohr ermöglicht genaue Regulierung der Temperatur.

Wir hören den Exhaustor rauschen, der den Gärkeller mit künstlich gekühlter Luft versorgt. Wobei die Bildung von Luftfeuchtigkeit verhindert wird. Wir kommen in den Lagerkeller. In riesigen Fässern, die in den Kellern übereinandergestellt liegen, lagert hier das Bier und harrt auf den Versand. Wir sehen die Spundapparate für Druckregelung und hören die entweichende Kohlensäure sprudeln. Diese Fässer werden alle 2 Jahre sorgfältig gereinigt und wir verstehen nun, warum im Labyrinth des Brauereikellers, die Gänge so hoch und breit angelegt sind. Hier wandern die Faßriesen nach oben in die Picherei. Vor dem Abfüllen erhält das Bier beim Passieren des Bierfilters den letzten „Glanz". Beim Abfüllen geht natürlich alles mechanisch und der Mann, der die Apparate bedient, achtet besonders auf die Druckregelung; da das Bier eben vor dem Verbrauch nicht schäumen darf. Damit die im Bier gebundene natürliche Kohlensäure nicht frei wird. In der Schwankhalle sehen wir die Faßreinigungsmaschine, wo am laufenden Band von außen und innen mittels starkem Warmwasserstrahl und Bürsten, peinlichst gereinigt wird. Mit einem Lichtstab wird kontrolliert, ob der Pechbelag im Faßinnern noch in Ordnung ist. Fehler werden sofort abgestellt, denn auch im Transportfaß darf das Bier nicht mit dem Holz in Berührung kommen. Im Flaschenabfüllkeller sehen wir das kompliziert angelegte Maschinenungetüm, von mehreren Mann bedient. Kasten und leere Flaschen werden in die dazu bestimmten Behälter eingestellt und nehmen ihren Weg durch Heißwasserweichung und -spülung. Im Kontrollapparat gehen die Flaschen nun, Stück für Stück, nochmal zur letzten Prüfung am Menschenauge vorbei, füllen sich dann mechanisch und werden, im einzigen Zugriff durch Menschenhand, mit der bekannten Verschlußvorrichtung verschlossen.

Bemerkenswert bei dem Gang durch das Werk, mit der bescheidenen Bezeichnung „Bierbrauerei" ist für uns der Eindruck, daß die ganze riesige Organisation auf's genaueste und rationellste in Betrieb und Bewegung gehalten wird.

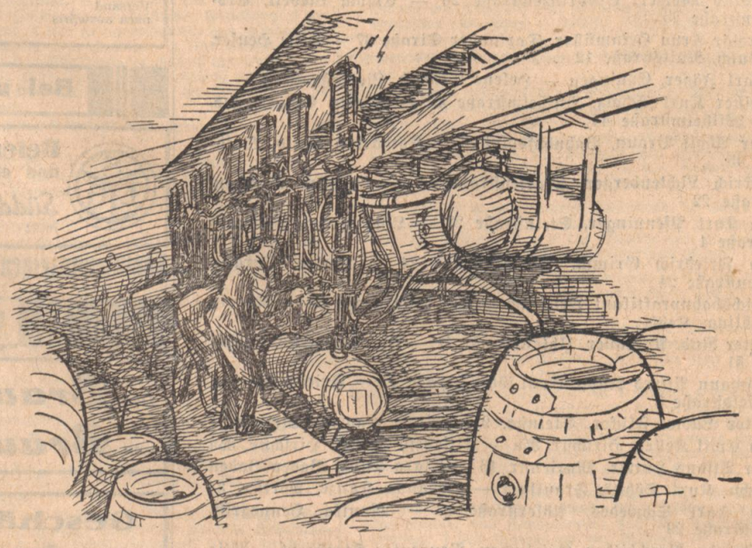
Mathias Heß.

Das durstige Karlsruhe

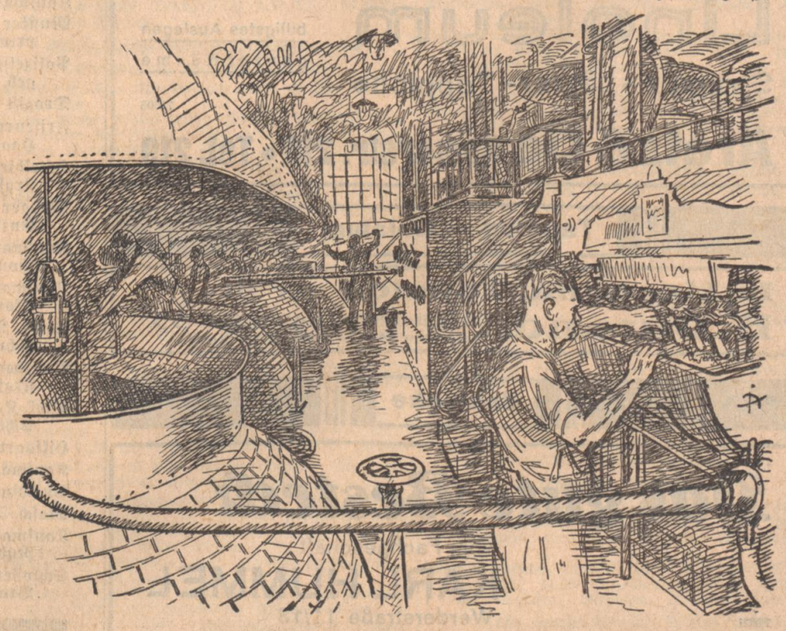
11 Brauereien brauten im Bezirk Karlsruhe im Jahr 25,8 Millionen Liter Bier

Von altersher rühmt der Norddeutsche dem Bayer mit mehr oder weniger Spott die Meisterschaft im Biertrinken nach. Im begrenzten Sinne mag das richtig sein, doch auch in unserer Heimat gibt es frohsinnige und gesellige Bürger, die Genießer des süffigen Gerstensaftes sind. Ein gutes Glas Bier in mäßigem Trunk zur rechten Stunde weckt eine der stärksten Lebenskräfte ... den Frohsinn! Das ist der Gedanke, mit welchem die Wirtschaftsgruppe Brauerei ihr Erzeugnis in den großen Zusammenhang der Berliner Ausstellung „Wunder des Lebens" 1935 einschaltet. Das Bier wird, in nicht übermäßiger Zunahme, als ein willkommenes Mittel zur Entspannung, als Förderung der Geselligkeit und des Frohsinns hingestellt. Wieviel jeder Biergenießer im Durchschnitt trinkt, ist wohl schwerlich festzustellen, jedoch kann man aus einem Buchungsabschluß der heimischen Brauereien ersehen, daß der Karlsruher kein Verachter der Unterhaltung bei einem Glas Bier ist.

Unser Karlsruher Gebiet hat ein gut entwickeltes Brauerei- und Gasthofgewerbe, was auch die Bedingung für ein „Sich-wohl-fühlen" ist. Im Karlsruher Bezirk brauten im Rechnungsjahr 1932/33 nach dem Buchungsabschluß 11 Brauereien 258 082 Hektoliter oder 25,8 Millionen Liter Bier. Im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe brauten im Rechnungsjahr 138 Brauereien 1 159 400 Hektoliter Bier. Rund 90 v. H. aller Brauereien haben im Jahr nicht mehr als 20 Hektoliter Bier hergestellt, die übrigen 10 Prozent der Brauereien haben in erster Linie für den Export gearbeitet.



Beim Faßabfüllen



Im Sudhaus

Originalzeichnungen für den „Führer" von Mathias Heß

Karlsruher Bier

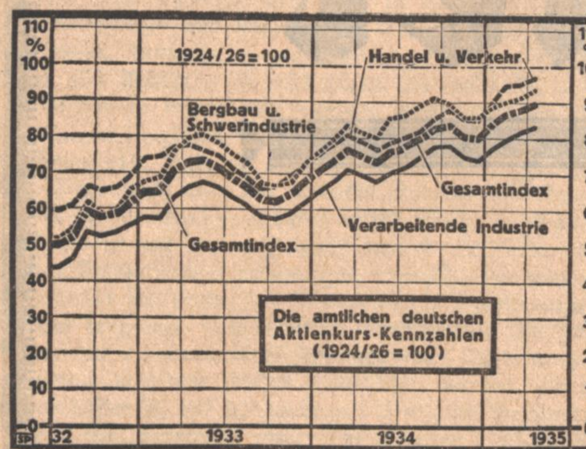
in der ersten Reihe der deutschen Qualitäts-Biere

83124

Handel und Wirtschaft

Die Kennzahlen der Aktienkurse

Für den Stand der Aktienkurse werden vom Institut für Konjunkturforschung laufend Kennzahlen berechnet, die den gegenwärtigen Stand in den einzelnen Aktiengruppen auf den Stand von 1924/26 als 100 beziehen. In sämtlichen Gruppen zeigt sich bereits seit der Wiedereröffnung der Börsen im Frühjahr 1932 ein nahezu

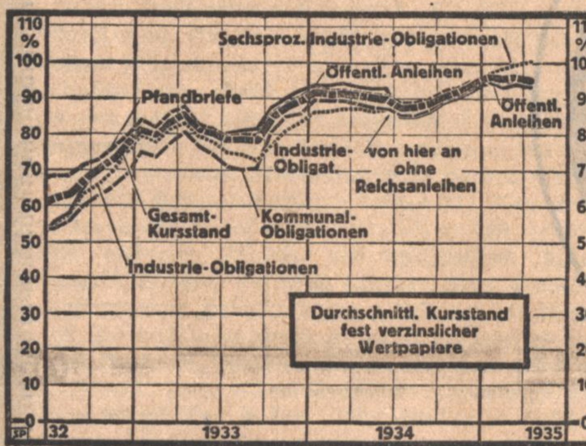


stetige Anstieg des Kursstandes, der im wesentlichen nur während des Sommers 1933 durch einen stärkeren Rückschlag unterbrochen wurde.

Nachdem auch im letzten Viertel des vorigen Jahres ein gewisser, aber sehr viel geringerer Rückschlag eingetreten war, bewegen sich heute die Kurse in sämtlichen Gruppen wieder sehr kräftig und gleichmäßig aufwärts. Der Gesamtdurchschnitt der Aktien hat 90 Prozent des Kursstandes von 1924/26 erreicht, die am günstigsten liegende Gruppe Handel und Verkehr strebt stark dem Hundert-Prozent-Wert zu.

Die Rentenkurse

Der durchschnittliche Kursstand der festverzinslichen, bisher sechs-, jetzt viereinhalbprozentigen Wertpapiere hat seit dem Jahresbeginn eine leichte Verringerung erfahren, die durch die Herab-



setzung des Zinssatzes bedingt ist. Von diesem Rückgang sind naturgemäß alle Wertegruppen ziemlich gleichmäßig betroffen.

Ueber diesen nahezu einheitlichen Stand der übrigen Rentenpapiere hebt sich heute der der Industrie-Obligationen merklich heraus, weil hier die sechsprozentige Verzinsung beigeblieben ist. Der Kursstand in dieser Gruppe liegt ungefähr auf 100 Prozent, während sich der Durchschnitt der übrigen, viereinhalbprozentigen Rentenwerte auf etwa 95 Prozent stellt.

Abschlag für Sparkassenhypotheken nur 2 Proz.

Die Reichsregierung fördert mit allen Mitteln jede Maßnahme auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens. Durch die Bedingungen der Uebernahme der Reichsbürgschaft für die zweite Hypothek, 1b-Hypothek genannt, sollen tragbare Bedingungen für den Hypothekennehmer geschaffen werden. Diesem Zweck dient auch die Anweisung des Reichswirtschaftsministers, wodurch der Auszahlungsabschlag zu Lasten des Hypothekennehmers auf 2 Prozent begrenzt wird. Die Anweisung richtet sich besonders an die Sparkassen und Versicherungsunternehmen, die noch oft einen Abzug bis zu 5 Prozent vornehmen. Für die Hypothekenbanken gilt diese Anweisung nicht. Auf Grund der ihnen gestatteten Ausgabe der Restemissionen werden die Hypothekenbanken vorerst nur erste Hypotheken ausgeben. Die Bereitstellung von zweiten Hypotheken wird für sie erst dann möglich, sobald auch die Kommunalobligationen, die heute einen Kurs zwischen 92 Prozent und 94 Prozent haben, ihren Kursstand noch etwas verbessert haben, so daß auch hier wieder Emissionen möglich werden. Da sich aber bei dem heutigen Kursstand der Pfandbriefe zwischen 95 Prozent und 96,5 Prozent auch für die erste Hypothek noch ein Auszahlungsabschlag von 3,5 Prozent bis 5 Prozent ergibt, wird wohl für Hypothekenbanken bald noch eine Sonderregelung erfolgen. Nur die bayerischen Hypothekenbanken machen mit einem Kursstand von 98,25 Prozent hiervon eine Ausnahme. Sie genügen damit schon heute den Anweisungen des Reichswirtschaftsministers für die Sparkassen und Versicherungsunternehmen.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

In der Aufsichtsratssitzung der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft am 6. Mai 1935 erstattete der Vorstand den Bericht über das Geschäftsjahr 1934.

Nach dem Geschäftsbericht war der Schadensverlauf befriedigend, der Sterblichkeitsgewinn beträgt RM 2 096 169.06, d. i. 43.07 Prozent der Risikoprämie..

Aus dem Betriebsüberschuß von RM 4 926 615.26 werden der Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer RM 4 309 000.— und der Versorgungsrücklage RM 200 000.— überwiesen. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von RM 417 615.26 wie im Vorjahre eine Aktionärdividende von 12 Prozent zu verteilen, wobei die Bestimmungen des Gesetzes über die Gewinnverteilung bei Kapital-Gesellschaften (Anleihestockgesetz) angewandt werden. Aus der Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer werden im Jahre 1936 folgende Gewinnsätze an die Versicherten verteilt: Gewinnplan A 39 Prozent der Anfangsprämie, Gewinnplan C 24 Prozent der Jahresprämie, Gewinnplan E 3,5 Prozent der Prämiensumme, Gewinnplan M 15 Prozent der fälligen Versicherungssumme. Aus der Gewinnrücklage für die Aufwertungsversicherungen wird im Jahre 1936 eine Dividende von 40 Prozent der Prämienreserve auf die fälligen Leistungen verteilt.

Der Zugang an neuen Versicherungen beträgt in der Großlebensversicherung RM 37.7 Mill. Versicherungssumme, in der Kleinlebensversicherung einschließlich der Gruppenversicherung RM 21.9 Mill. Versicherungssumme, der Gesamtzugang beträgt somit RM 59.6 Mill. Versicherungssumme. Im vorzeitigen Abgang von Versicherungen ist gegenüber dem Vorjahre eine weitere Besserung zu verzeichnen. Der Bestand an Aufwertungsversicherungen hat sich durch Zahlungen fälliger Leistungen von 24.7 Mill. auf RM 20.4 Mill. Versicherungssumme vermindert.

Der gesamte Versicherungsbestand beträgt am Ende des Geschäftsjahres RM 513.3 Mill. Versicherungssumme.

Allgemeine Rentenanstalt, Stuttgart

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Rentenanstalt hat beschlossen, der auf 27. Mai einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1934 von dem Reingewinn in Höhe von RM 1 664 020.79 den Versicherten RM 1 499 488.79 zuzuweisen und an die Aktionäre wieder eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen, wovon 8 Prozent bar ausgeschüttet und 2 Prozent an die Golddiskontbank abgeliefert werden sollen.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Der Besuch war sehr gut. Angebote lagen heute reichlich vor. Die Nachfrage ist zur Zeit allgemein sehr gering. Gesucht sind dagegen kleinere Ein- und Zwei-Familienhäuser mit geringeren Anzahlungen.

Neuzulassung von Kraftfahrzeugen im April 1935

Im April wurden 35 862 Kraftfahrzeuge im Reich neu zugelassen, das sind 21 Prozent mehr als im Vormonat und 41 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Besonders stark waren die Steigerungen bei den Krafträdern und den Lastkraftwagen.

An Krafträdern kamen 14 843 neu in den Verkehr (im Vormonat 10 432), dabei haben vor allem die Zulassungen von Kleinkrafträdern zugenommen. An Lastkraftwagen wurden 3532 neu zugelassen (im Vormonat 2946), die darin enthaltene Zahl der dreirädrigen Kraftfahrzeuge hat indessen von 866 auf 731 abgenommen. Bei den Kraftomnibussen erhöhte sich die Zulassungsziffer von 88 auf 235, bei den Zugmaschinen von 389 auf 568. An Personenkraftwagen gelangten zur erstmaligen Zulassung 16 670 Stück, damit ist nach der großen Steigerung, die die Personenwagenzulassungen im März, dem ersten Monat nach der großen Automobilausstellung, aufzuweisen hatten, im April eine weitere Zunahme um 5 Prozent zu verzeichnen.

Neckarschiffahrtsbericht für April 1935

Von Mannheim fuhren 35 Schleppzüge mit 105 Kähnen, außerdem 21 Motorschiffe zu Berg. Davon entfielen auf den Durchgangsverkehr bis Heilbronn 22 Schleppzüge mit 33 mit Kohlen und 8 mit Stückgütern beladenen Kähnen, auf den Lokalverkehr zwischen Mannheim und den einzelnen Löschstellen unterhalb Heilbronn 13 Schleppzüge mit 29 geladenen Kähnen; insgesamt 35 Kähne fuhren leer. Der Talverkehr umfaßte 37 Schleppzüge mit 103 Kähnen sowie 21 Motorschiffe. Auf den Durchgangsverkehr entfielen 26 Schleppzüge mit 69 Kähnen, wovon 62 Kähne Salz, 4 Getreide und 3 Soda geladen hatten; im Lokalverkehr wurden zu Tal 11 Schleppzüge mit 10 geladenen und 24 leeren Kähnen verfrachtet.

Der Gesamtdurchgangsverkehr betrug 113 geladene Schiffe mit 20 835 to und der Gesamtlokalverkehr 59 geladene Schiffe mit 14 980 to; leer fuhren 23 bzw. 55 Schiffe.

Die Bodensee- und Rheinfischerei im März 1935

Im März 1935 wurden im Bodensee und Rheingebiet gefangen: 500 Kilogramm Gangfische im Werte von 600 RM, 600 Kilogramm Sand-(Weiß-)Felchen — 700 RM, 800 Kilogramm Forellen — 1800 Reichsmark, 700 Kilogramm Trüschen — 400 RM, 1700 Kilogramm Hechte — 2300 RM, 3700 Kilogramm Barsche (Egli, Krätzer) — 2800 RM, 1000 Kilogramm Brachsen — 300 RM, 3100 Kilogramm Weißfische (Alet, Nase usw.) — 600 RM und 300 Kilogramm sonstige Fische im Werte von 500 RM. Insgesamt stellte sich also der Ertrag auf 12 400 Kilogramm im Werte von 10 000 RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: geringe Umsätze

Berlin, 10. Mai. Am letzten Getreidemarkt der Woche stand die Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Kurmark über die Festsetzung von Preisen und Preisspannen für Mühlenfabrikate sowie über den Verkehr mit Mühlenfabrikaten im Mittelpunkt der Erörterungen. Die Abschlußtätigkeit hielt sich auf allen Marktgebieten in engen Grenzen. Für Weizen und Roggen hat sich die Kauflust der Mühlen noch immer nicht belebt, auch die Verwertung zu Futterzwecken bleibt begrenzt, zumal weiterhin Eosinweizen in Verbindung mit anderen Futtermitteln abgegeben werden. Weizenmehle werden nur für den laufenden Bedarf aufgenommen, zumal die neue Verordnung morgen in Kraft tritt. Für Hafer und Gerste für Futterzwecke bleiben die Zufuhren mäßig. Industriegerste vereinzelt Beachtung, Braugerste still.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	10. 5	9. 5.
Weizen, märk. 76/77kg fr. Berl	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr. Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kg fr. Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf., märk. ab St. 48/49kg fr. Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	159.00	159.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820 Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	22.25	22.25

	10. 5.	9. 5.
R VI	22.30	22.30
R VII	22.45	22.45
R VIII	22.50	22.50
R IX	22 75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.13	10.13
R VI	10.13	10.13
R VII	10.25	10.25
R VIII	10.25	10.25
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22 00
Ackerbohnen	11.25-12.25	11.25-12.25
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.25-9.25	8.25-9.25
gelbe	13.00-14.00	13.00-14.00
Seradella, neue	25.00-27.00	25.00-27.00
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.65	4.65
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.90	8.90
(Berlin)	9.50	9.50

Metalle

Berlin, 10. Mai 1935. Metallbörse.

	10. 5.	9. 5.		10. 5.	9. 5.
Elektrolytkupf.	44,00	44.00	Standardzink	18.25	18.25
Standardk. loco	38.25	38.25	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	17.00	17.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	17.00	17.00	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh.	18.25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	58,75-61,75	59 00-62,00

Londoner Metallbörse

London, 10. Mai. Freiverkehr I. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard 3 Monate 33 5/16, Electrolyt 36⅝. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 13¾, entf. Sichten offz. Preis 13 7/16. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 14⅛, entf. Sichten offz. Preis 14⅜.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Mai

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 3201, darunter Ochsen 764, Bullen 692, Kühe, Färsen, Fresser 1745, Kälber 2360, Schafe (Lämmer und Hammel) 5752, Schweine 12 164. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Spitzentiere über Notiz, Kälber glatt, Schafe und Schweine ruhig. Preise: Ochsen 41, 41, 39—40, 34—38, 28—33. Bullen: 39—41, 35 bis 38, 30—34, 26—29.. Kühe: 36—38, 28—34, 20—27, 14—19. Färsen (Kalbinnen): 41, 36—40, 30—35, 23—29. Fresser: 22—29. Kälber (Sonderklasse): 70—90, andere Kälber: 55—62, 48—54, 35—45, 25—33. Lämmer und Hammel: 44—47, —, 42—44, —, 39—41, 28—38. Schafe: 35—37, 32—34, 24—31. Schweine: —, 45—46, 44 bis 45, 43—44, 40—43, 37—40, —. Sauen: 44—45, 41—43.

Hamburger Schweinemarkt vom 10. Mai

Auftrieb: 3335 Schweine. Marktverlauf: mittel. Preise: 47, 45—46.5, 44—46, 43—46, 40—44, —, —, 42—44, 38—42.

Badische Viehmärkte

Bruchsal. Zufuhr: 48 Ferkel, 81 Läufer. Preise: Ferkel 38 bis 48 RM, Läufer 48—64 RM das Paar. Bleibt Ueberstand.

Ettlingen. Auftrieb: 6 Kühe, 6 Rinder, 3 Kälber, 5 Pferde. Preise: Kühe 240—480 RM, Rinder 125—160 RM, Kälber 60 RM. Bleibt Ueberstand.

Freiburg. Auftrieb: 24 Ochsen, 52 Kühe, 18 Kalbinnen, 18 Rinder. Preise: junge Ochsen 280—310 RM, stärkere Ochsen 350 bis 470 RM, junge Kühe 320—350 RM, ältere Kühe 180—280 RM, Kalbinnen 300—420 RM, Rinder 110—220 RM. Marktverlauf: flau, großer Ueberstand.

Waldshut. Auftrieb: 2 Ochsen, 15 Kühe, 2 Kalbinnen, 19 Rinder, 36 Läufer, 475 Ferkel. Preise: Rinder 240 RM, Kühe 260 bis 330 RM, Kalbinnen 380—410 RM das Stück, Läufer 54—70 RM das Paar, Ferkel 32—50 RM das Paar. Marktverlauf: schleppend, bleibt Ueberstand.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen

Berlin, 10. Mai. Deutsche Markenbutter 130, feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 10. Mai. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.05, per Mai 32.15, 32.20, 32.25. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

10. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.40	3.50	3,70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.30	3.40	3.50	3,60	—	3,70	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	9./5.	10./5.	7./5.	8./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.13	14.25	14.03	14.05

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: Fest

Frankfurt a. M., 10. Mai. Die Abendbörse lag bei kleinem Geschäft freundlich. Vom Publikum waren noch einige kleine Kauforders eingetroffen, so daß sich die Berliner Schlußnotierungen meist voll behaupten konnten. AEG. und Farben wurden 0,25 Prozent höher bezahlt. Rheag konnte von 124,25 auf 125 anziehen. Auch Laurahütte wurden ⅜ Prozent höher umgesetzt. Am Rentenmarkt bestand für Altbesitz bei 116 Prozent etwas Interesse, während sich die übrigen Kurse wenig veränderten.

Im Verlauf blieb die Haltung zuversichtlich und fest, im allgemeinen wurden die Berliner Schlußnotierungen um 0,25 bis 0,5 Prozent überschritten. Bevorzugt waren einigen Elektro- und Montanpapiere. Auch der Kassamarkt verkehrte in fester Haltung. Am Rentenmarkt bröckelten zertifizierte Dollarbonds ab. 6prozentige Preußen verloren 0,75 Prozent. Man rechnet anscheinend mit Neuzertifizierungen und damit mit einem erhöhten Angebot. Nachbörslich hörte man Farben 144,25, Altbesitz 115,87 bis 116, Schuckert 107.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 115⅝ bez. Geld, 4 Prozent Oest. einh. Rte.Kr. (Juli) 0,5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 53, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,25.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 6.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 84, Commerz- u. Priv.-Bank 93,5, Deutsche Bk. u. Diskonto 94,25, Dresdner Bank 94,25.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 106,25, Kali Aschersleben 120,5 K., Kali Westeregeln 120,75, Mannesmannröhren 79,75, Mansfeld Bergbau 106, Rhein. Braunkohlen 217, Rhein. Stahl 107,5, Laurahütte 23⅝, Stahlverein 81.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 55,25, AEG. Stamm 38⅜, Bekula 135, Bemberg 113,5, Zement Heidelberg 116, Chem. Albert 99, JG. Chemie 50prozentige 132,25, Conti Caoutschouc 149,5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 223, Dtsch. Linoleum 161,5, Dürrwerke Ratingen ca. 55, Elektr. Licht u. Kraft 123,5, JG. Farben 144,25, Feinmechanik Jetter 77,5, Ges. f. Elektr. Untern. 125,25, Goldschmidt, Th. 99, Hanfwerke Füssen 81,75, Holzmann, Ph. 92, Junghans, Gebr. (Stamm) 89,75, Metallges. Frankft. 98, Moenus 84,5, Rhein. Elektr. Mannheim 125, Schuckert, Nürnberg 107.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅝, AG. für Verkehr 89, Hapag 32,75.

Prioritäts-Obligationen: 4 Prozent Lemb. Czern., stfr. 4,25.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 10. Mai. Der Geldmarkt weiter flüssig. Die Sätze für Tagesgeld blieben unverändert 3¼—3½ Proz. Die Diskontkompanie bewilligte nicht mehr als 2.75 Prozent. Für Reichsschatzanweisungen und für unverzinsliche Schatzanweisungen bestand weiter rege Nachfrage. Privatdiskonte wurden zu unverändertem Satz von 3.25 Prozent verlangt, ohne daß sich die letzten Ermäßigungen bisher ausgewirkt haben.

Am Valutamarkt bröckelten die Kurse in London im Verlauf weiter ab. Der französische Franken ging auf 73.72, der Gulden auf 7.18¼ zurück. Die Reichsmark stellte sich auf 12.07½.

An der Londoner Börse lagen besonders Luftfahrtwerte fest. Am Anleihemarkt standen chilenische Anleihen im Vordergrunde.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 10. Mai. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 485 7/16, London-Schweiz 1502, London-Amsterdam 718, London-Paris 7369, London-Mailand 5893, London-Spanien 3656, London-Brüssel 2870.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78732 RM.

Börsenkurse

Berlin

10. Mai 1935

	9.	10.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.9	105.9
Gr II fällig 1934	103.3	103.4
Gr II fällig 1935	107.4	107.4
Gr II fällig 1936	107.4	107.5
Gr II fällig 1937	106.4	106.4
Gr II fällig 1938	105.3	105.4
Festverzinsliche		
Altbesitz	115.1	115.7
6 Reichs 27	100.2	100.2
6 Schatzanw. DR.2.	—	98.5
Younganl.	101.8	101.7
6 Baden 27	—	97.6
6 Bayern 27	98.7	—
6 Sachsen 27	96.8	97.0
6 Thüringen 26	95.5	95.
6 Post 30 II	100.4	100.7
Schutzgebiete 1908	—	10.5
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	—
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.0	102.0
6 Krupp 27 RM.	102.5	102.1
6 (7) Stahlw.	101.6	101.7
6 Farbenb.	128.5	128.1
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.2

	9.	10.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	101.4
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.2
6 (8) Kom. 20	93.5	93.
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96 5	96.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	—	94.7
6 (8) Kom. 21—23	93.0	94.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.9	14.0
4 öst. Gold	27.7	28.0
4 Türk. Bagdad I	10.0	-
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	8.0	8.0
Anatol. I. 25er	37.4	37.4
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.4	89.0
Canada		
D. Eisenb. Bet.	84.2	84.6
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.8
Hapag	32.5	32.5
Hamb. Süd	27.0	27.0
Nordd. Lloyd	35.0	34 6
Südd. Eisenb.	70.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	122.0
Braubank	114.2	116.
Bayr. Hypotheken	88.0	88.
Bayer. Vereinsb.	96.6	97.0
Berl. Hdlg.	110.5	110.0
Commerzbk.	93.7	93.7
DD-Bank	94.0	94.2

	9.	10.
Dt.Centr.Bod.	94,2	94,4
Dresdner	94,0	94,2
Meining. Hyp.	96.0	95,5
Reichsbank	161,2	161,6
Rh.Hypoth.	123,0	123,0
Industrieaktien		
Accumulat.	160,5	161.7
Aku	54,5	54,6
A.E.G.	38,0	38,1
Anh. Kohle	97,5	97,0
Asch. Zellst.	83,4	84,0
Augsb. NM.	88,0	87,7
B.M.W.	127,0	130,0
Bemberg	112,5	112.7
Berger Tfb.	121,1	[illegible]
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,8	[illegible]
Berliner Kindl.	250.0	248,0
Berliner Kraft Licht	134,4	134,7
Berliner Masch.	113,0	114,5
Bubiag	—	180,5
BremBesigh.	97,5	97,5
BrownBov.	79,0	79.0
Buderus	85,6	86,2
Charl. Wasser	106,5	106,8
I. G. Chemie	163,2	162,5
do. Chem. 50% Einz.	131,0	131,5
Chem. Heyden	100,0	100,5
Chade a-c	283,0	290,0
Chade d	272,5	279,0
Cont. Gummi	148,0	149,7
,, Linoleum	156,5	159,5
Daimler	91,	91,7
Dt. Atl. Tel.	110,4	110,8
,, Cont. Gas	124,2	[illegible]
,, Erdöl	107,1	107,7
,, Linoleum	162,5	161,5
,, Steinz.	—	—
,, Tonstein	98,2	99,2
,, Eisenh.	91,6	93,4
Düren Met.	—	136,0
El. Liefer.	106,5	105,5
El. Licht Krft.	123,0	123,8
Enz.Union	110,5	110,2
I.G.Farben	143,2	144,0
Feldmühle	122,8	123,7
FeltenGuill.	94,2	94,7
Gelsenberg		
Germania Portl.Zement	95,5	95,1
Gesfürel	123,8	124,1
Gritzner	36.0	36,5
GrünBilf.	204,8	—
Harpener	105,7	106,0
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	—

	9.	10.
Hoesch	94.5	95.4
Holzmann	91.6	92.0
Ilse Berg	152,0	154,0
do. Genuß	125,5	126,2
Junghans	89 0	89.7
Kali Chemie	128,0	127,2
Kali Aschersl.	120.5	120.5
Klöckner	90,0	90.5
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	115,4	117.5
Kollm. Jourd.	67,0	—
Lahmeyer	120.7	121,0
Lindes Eism.	122.7	163.0
Lingnerwerke	130.5	—
Mannesm.	79.5	79.5
Mansfeld	105,6	106.0
Masch. B.U.Dü.	72,7	72.5
Metallges.	97.0	98.0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	88.2	87.5
Neckarwerke	103.5	103,5
Orenstein	87.0	87.5
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	112,0	112.0
Rh. Braunk.	215,	216.0
,, Elektra	124.0	—
,, Stahl	106,4	107.0
R. W. E.	117,7	118.7
Rütgers	112.6	113.2
Salzdetfurth	—	—
Sch. Bind. Frkf.	163.7	166 5
Schub. Salz	136.2	139.5
Schuckert El.	103.8	106.0
Schultheiß, P.	110.1	110.2
Siem.Halske	153.8	15 .7
Sinner AG.	88.0	88.0
Stöhr Kammg.	107,2	110.7
Südd. Zucker	167,5	—
Ver. Glanzstoff	120,5	—
Ver. Stahl	80.2	80,2
Westeregeln	120 0	120 4
Zellst. Waldhof	113.7	114.7
Ver. Dsch. Nickel	115,5	115.5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	263.0	265.0
Dto.Leben	219.5	218,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.0	18,7
Schantung	58,4	56.5

Tendenz: fest

Frankfurt

10. Mai 1935

Staatsanleihen	9.	10.
6 % SchatzReich 23	99,0	99,0
6 % Reichsanl. 1927	100,2	105,5
6% Baden Freistaat27	97,2	97,0
6 % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	115,1	115,7
4% Schutzgebiete 1908	10,3	10,4
1909	10,3	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,5
1913	10,4	10,5
1914	10,5	10,
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,0	90,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,5
6%Darmst.Gold v. 26	91,0	91,5
6%DresdenGold v. 26	89,8	90,2
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	92,0
6%Heidelb.Gold v. 26	90,5	—
6%Ludwsh.Gold v.26	—	91,2
6 % Mainz Gold v. 26	92,2	92,0
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	90,7	90,1
6% dto. v. 27	—	90,1
6%Pirmas.Gold v. 26	91,5	91,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,7	101,3
dto.m.Anteilsch.3—4	—	9,2
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,1
dto. R. 18—25	96,1	96,1
dto. R. 26—30	96,1	96,1
dto. R. 31—34	96,1	96,1
dto. R. 35—39	96,1	96,1
dto. R. 10—15	96,1	96,1
dto. R. 17	96,1	96,1
dto. R. 12—13	96,1	96,1

	9.	10.
5¼ dto. Liquid.	107,1	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,6
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,2	98,1
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,	98,1
6% dto. R. 3	98,0	98,1
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	14,0
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,1	6,0
6%Mex.Goldäuß.abg.	13,8	14,0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,1
4½% dto. Irrig. abg.	—	8,8
4% Türk. Bagd. S. I	9,5	9,7
4% Türk. Bagd. S. II	9,5	10,0
2¼%Anat.Esb.S.u.2	37,0	37,5
5%Tehuant.Goldabg.	7,6	8,1
4½% dto. abg.	7,5	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	59,5	59,0
AEG.	38,0	38,4
Aschaffenbg. Zellst.	83,0	83,7
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	44,
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	97,7	97,7
Brown, Boveri	78,0	79,0
Buderus	95,1	96,4
Cement Heidelberg	114,	115,7
Daimler-Benz A.G.	91,4	91,8
Dt. Erdöl	107,8	105,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	222,5	222,
Deutsche Linoleum	161,5	161,5
Dt. Verlag	68,7	68,7
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	105,0	105,0
Eichb.Werger-Brauer.	91,2	91,5
Elektr. Lieferungen	106,7	106,5
Elektr. Licht & Kraft	123,1	123,7
Enzinger-Unionwerke	—	—
Eschweiler Bergwerk	243,0	245,0
Eßlingen Maschinen	81,5	—
Faber & Schleicher	65,5	66,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	126,0	126,5
I.G. Farbenindustrie	143,5	144,0
Feinmech. Jetter	77,0	—
Felten & Guill.	94,2	94,4
Frankfurter Hof	—	—

	9.	10.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	123,8	124.5
Goldschmidt, Th.	98,0	99,2
Gritzner-Kays.Nähm.	36.0	—
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	205,0	205.0
Hafenmühle Frankfurt	101,0	101.0
Haid & Neu, Nähm.	—	38.7
Hanfwerke Füssen	—	82.0
Harpener Bergbau	106.0	106,4
Hilpert Masch.	68.2	68,0
Hochtief AG.	110,2	111.7
Holzmann, Ph.	91.2	91,7
Ilse Bergbau		
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	88,5	89,5
Kali Aschersleben	120,0	119.0
Klein, Schanzlin	—	90,7
Klöcknerwerke	90.1	90.7
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	68.0	69,0
Lahmeyer	121.0	122.0
Laurahütte	23.0	23.5
Lech Elektr.	96,5	95.5
Lokomotivf. Krauß	94.0	94.0
Löwenbr. München	213,5	211,5
Ludwh. Akt.Brauerei	92,0	92.0
Ludwhf. Walzmühle	124.5	124,5
Mainkraftwerke	92.5	92.2
Mannesm. Röhrenw.	—	79,2
Mansfeld AG.	105.5	106,0
Metallgesellschaft	96.8	—
Mez AG., Freiburg	—	61.2
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	85.0	84.2
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	105,0	104.0
Odenw. Hartst.-Ind.	109,0	109.8
Oesterr.Esb.VerkAst.	8,2	9.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	127.5	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	122,0	—
Phönix Bergbau		
Rhein. Braunkohlen	215,8	216.0
Rhein. Elekt. Stamm	124.0	—
Rhein. El. Vorzug	116.0	116.0
Rheinmühlenw.M'hm.		
Rheinstahlwerke	106,7	107.5
Riebeck Montan	101.0	101.0
Roeder, Darmstadt	—	—
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	200,0	200.0
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	—	72.0
Schuckert & Co.	103.8	105.7

	9.	10.
Schwartz-StorchenBr.	110,0	110,0
Seilind. Wolff	7,0	72,8
Siemens & Halske	153,7	154,2
Siemens Reiniger	81,0	81,0
Sinalco, Detmold	95,2	95,2
Sinner, Grünwinkel	88,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm.	167,5	167,2
Tellus Bergbau	97,0	97,0
Thür. Liefer. Gotha	106,2	107,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	10,0	—
Ver. Faßfbr. Kassel	7,0	6,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	113,0	113,5
Verein. Stahlwerke	80,5	80,6
Ver. Strohstoff Dresd.	89,2	89,2
Voigt & Häffner	11,4	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	119.7	119,7
Württ. El. Stuttgart	78,7	78,7
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	113,2	114,0
Zellstoff Memel	43,0	43,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	84,0	84,2
Badische Bank	120,6	122.0
Bank f. Brauindustrie	114,5	115,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,7	87,7
Berl. Handelsges.	111 5	109,8
DD-Bank	94,0	94,2
Dresdner Bank	94,0	94,2
Frankfurter Bank	104.7	104,7
Frankf. Hyp.-Bank	93.0	93,2
Luxemb. Intern. Bank	3.6	3,4
Meininger Hyp.-Bank	95,5	95,5
Pfälz. Hyp. Bank	89.5	88.2
Reichsbank	161,6	161,0
Rhein. Hyp. Bank	123,0	123,0
Südd. Bodenkreditbk.	58,2	58,0
Württbg. Notenbank	99,5	99.5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,1	122,8
Hapag	32,2	32,7
Heidelb. Straßenbahn	14.5	14,7
Nordd. Lloyd	34,8	—
Baltimore and Ohio	14,5	14.2
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	261,5	265,0
Bad. Assekuranz	59.0	58,0
Frankonia Rück.300er	369.0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	37,5	37.5

Tendenz: zuversichtlich

Berliner Devisen

		Geld 9. 5.	Brief 9. 5.	Geld 10. 5.	Brief 10. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.355	12.385	12.375	12.405
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0.201	0.203	0.199	0.201
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.480	2.484	2.483	2.487
Kopenhagen	100 Kr.	53.820	53.920	53.920	54.020
Danzig	100 Gl.	46.900	47.000	46.860	46.960
London	1 Pfd.	12.055	12.085	12.075	12.105
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helfingfors	100 f. M.	5.305	5.315	5.330	5.340
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16.380	16.420
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.210	168.550	168.180	168.520
Island	100 i. Kr.	54.550	54.650	54.650	54.750
Italien	100 Lire	20.530	20.570	20.530	20.570
Japan	1 Yen	0.709	0.711	0.710	0.712
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.580	60.700	60,690	60.810
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.880	46.980	46.850	46.950
Lissabon	100 Esc.	10.940	10.960	10.960	10.980
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.150	62.027	62.270	62.390
Schweiz	100 Frcs.	80.390	80.550	80.390	80.550
Spanien	100 Pes.	33.950	34.010	33.960	34.020
Prag	100 Kr.	10.360	10.380	10.360	10.380
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.486	2.490	2.487	2.491

Züricher Devisen

10. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7540,000
London	1501,000	Kopenhagen	6700,000
Newyork	305,375	Prag	1290,500
Belgien	5230,000	Warschau	5832,500
Italien	2547,500	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	209,125	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,300	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	7662,000
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	900,000
Stockholm	7740,000	Japan	8850,000

Der Führer gibt Auskunft

536) **A. O. in B.** Durch die Zahlung der Bürgschaftsschuld ging die Forderung des Gläubigers mit allen Nebenrechten auf den Bürgen über, vorausgesetzt daß sich aus dem Rechtsverhältnis zwischen dem Bürgen und dem Hauptschuldner nichts anders ergibt, was hier nicht anzunehmen ist. Mit dem Tode des Bürgen geht kraft Gesetzes sein ganzes Vermögen, wozu auch die auf ihn übergegangene Forderung zählt, auf seine Erben über. Da mehrere Erben vorhanden sind, wird bis zur Auseinandersetzung das Nachlaßvermögen unter den Miterben gemeinschaftlich zur gesamten Hand. Die Bürgschaftsforderung verjährt erst in 30 Jahren, also frühestens mit Ablauf des Jahres 1945, die Zinsen verjähren aber schon in 4 Jahren. Die Erbengemeinschaft kann gegen den Schuldner klagend vorgehen. Wenn Sie den auf Ihre Frau entfallenden Teil der Bürgschaftsschuld selbständig einklagen wollen, müssen Sie sich den Anteil zuerst abtreten lassen; erst dann werden Sie verfügungsberechtigt. Mit Rücksicht auf den Zinsenverlust wäre Klageerhebung mit Vollmacht für den ganzen Betrag zu empfehlen; Zahlungsbefehl dürfte genügen, da mit einem Widerspruch kaum zu rechnen sein wird. Mit dem in Ihren Händen befindlichen Urteil können Sie gegen den Schuldner jede Vollstreckungshandlung vornehmen, ohne Rücksicht auf die Verwandten. Gegen die Schwägerin können Sie nichts unternehmen, da ja der Schwager der Schuldner ist. Da sie in Gütertrennung lebt, kann sie selbständig über den Pflichtteil verfügen. Für den an Ihre Frau abzutretenden Anteil an der Bürgschaftsforderung ist ein Zinsanspruch erst vom 1. Januar 1931 in Höhe der Darlehensbedingungen berechtigt.

537) **W. Sch., Offenburg.** Wir halten die Weigerung des Schuldners nicht für berechtigt. Es steht Ihnen das Recht zu, beim Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundstück liegt, den Antrag zu stellen, eine Hinausschiebung der Fälligkeit der Teilbeträge in Anwendung der Verordnung vom 20. Dezember 1934 für nicht angängig zu erklären, schon mit Rücksicht darauf, weil es Ihre eigene wirtschaftliche Lage nicht zuläßt. Das Gericht wird alsdann einen billigen Ausgleich der widerstreitenden Belange herbeiführen.

538) **K. B., Kuppenheim.** 35 000 Papiermark entsprachen am 5. April 1922 500,50 Goldmark. Die bei der Nachlaßauseinandersetzung unter den Erben getroffenen Vereinbarungen sind für alle Beteiligten bindend und nicht mehr anfechtbar.

545) **H. M. in K.** Davon ist uns nichts bekannt. Sie müssen sich an die Reichskanzlei, Berlin, Wilhelmstraße, wenden.

559) **Nr. 100 R.** Wir geben Ihnen erst jetzt Antwort auf Ihre Anfrage, weil diese wiederholt anonym gestellt wurde. Die Auskunft, ob die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung tatsächlich erhalten ist, erteilt die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin auf Grund der bei ihr verwahrten Versicherungskarten. Die Weiterversicherung ist dringend zu empfehlen. Eine Vorberechnung der Rente findet nicht statt. Bei Festsetzung des Ruhegeldes aus der Angestelltenversicherung werden s. Zt. die zur Invalidenversicherung geleisteten Beiträge berücksichtigt. Der Steigerungsbetrag aus der Invalidenversicherung wird jedoch nur insoweit gewährt, als er 12 RM monatlich übersteigt. Auch müssen bei Eintritt des Versicherungsfalles die Leistungsvoraussetzungen der Invalidenversicherung (Nachweis der Invalidität oder Vollendung des 65. Lebensjahres) erfüllt sein.

571) **W. R. in K.** Das Solitude-Rennen findet am 19. Mai statt. Es ist international und gilt für Motorräder und Beiwagenmaschinen. Wegen der Sonderfahrten kann Ihnen die Reichspost oder die Reichsbahn Näheres angeben. Sie finden in der Regel nur auf Anregung des Veranstalters statt unter Voraussetzung ausreichender Beteiligung

572) **R. M. in K.** Der Asienforscher Sven Hedin lebt in Stockholm (Schweden). Die Adresse genügt vollkommen.

573) **„ASKA".** Zu 1. Die von Ihnen getroffene Anordnung ist richtig, und es wird auch in den meisten Häusern so gehandelt, um den angeführten Vorkommnissen zu steuern. Zu 2. Nein, für diese Arbeiten sind in der Miete bestimmte Prozentsätze enthalten, die für solche Arbeiten verwendet werden sollen. Die gesetzliche Miete darf, wie Sie richtig meinen, nicht willkürlich erhöht werden. Das kann nur für Ausführungen in Frage kommen, die ein „angenehmeres Wohnen" (Vergrößerung der Wohnräume usw.) bedeuten. Zu 3. Hier trifft das in Frage 2 gesagte zu. Die Tatsache der Arbeitslosigkeit ist bei der Festsetzung der Miete nicht ausschlaggebend, sondern sie wird allein aus dem Steuerwert des Hauses unter Berücksichtigung der Größe der vom Mieter bewohnten Räume festgesetzt. Eine Kündigung zwecks Erreichung einer willkürlichen Mietzinserhöhung dürfte keinen Erfolg haben, da der Zins gesetzlich festgelegt ist und, wie oben angeführt, für diese Ausgaben der Ihnen wohl bekannte Prozentsatz in der Miete enthalten ist. Mit der Zurverfügungstellung des Trockenspeichers haben Sie das Ihre getan. Doch ist es nicht angängig, daß der jeweils den Speicher Benützende diesen abschließt und den Schlüssel zu sich nimmt. Den anderen Mietern muß der Zugang zum Speicher ohne weiteres möglich sein. Für das Abhandenkommen der Wäsche ist allein der verantwortlich, der sie sich unrechtmäßigerweise aneignet.

574) **F. M. in Durlach.** Die Hausangestellte muß so beschäftigt sein, daß sie nicht noch am gleichen Tage an anderer Stelle Dienst tun kann. Diese Voraussetzung muß gegeben sein. Die Kost für die Hausangestellte muß für den ganzen Tag gewährt werden. Schläft sie dann zu Hause bei den Eltern, kann trotzdem der Betrag von 50.— RM monatlich steuerfrei gehalten werden. Den entsprechenden Antrag stellen Sie bei Ihrem Finanzamt.

575) **Er. 999.** Der Verkäufer einer Sache haftet dem Käufer für Fehler an dem erworbenen Gegenstand. Nach Lage der Dinge ist mit einer ordentlichen Verwendungsmöglichkeit des Kaufgegenstandes überhaupt nicht mehr zu rechnen. Verlangen Sie Umtausch des Gegenstandes oder Rückgängigmachung des Kaufes. Die §§ 459 und 463 des Bürgerlichen Gesetzbuches treffen sehr wahrscheinlich zu.

576) **S. K.** Wir errechnen aus durchschnittlich 26 Arbeitstagen einen Monatslohn von 171,34 RM. Mit der genannten Zulage sind es 281.34 RM. 150 RM sind pfändungsfrei. Der Mehrbetrag von 131,34 RM ist unter Berücksichtigung Ihrer Familienverhältnisse zu einem Drittel der Pfändung unterworfen. Es könnten also 43,78 RM gepfändet werden. Die Berechnung ist in Ihrem Falle überhaupt schwierig, denn einerseits erhalten Sie Tagelohn und andererseits beziehen Sie eine monatliche Kinderzulage von 110 RM. Der Pfändungsbetrag schwankt in seiner Höhe also je nach Länge der Monate, d. h. Anzahl der Arbeitstage. Sie können auch vom Tagelohn ausgehen und die Kinderzulage durch die Anzahl der jeweiligen Arbeitstage dividieren und zum Tagelohn schlagen. Bei Tagelohn sind 5,80 RM pfändungsfrei, und der diesen Satz übersteigende Mehrbetrag ist bei Ihnen ebenfalls zu einem Drittel pfändbar. Das wären etwa 1,68 RM täglich.

577) **H. W.** Ueber das angefragte Landwehr-Infanterie-Regiment besteht noch keine Regimentsgeschichte. Aus dem diesbezüglichen Verzeichnis geht wenigstens nichts hervor.

578) **F. K. in D.** Die Prämienscheine des Winterhilfswerkes wurden am 20. März verlost. Bereits am 22. März war die Ziehungsliste auch im „Führer" veröffentlicht. Wir haben dort nachgesehen; auf die angeführten Nummern entfiel keine Prämie.

579) **A. St. in B.** Wahrscheinlich verdienen Sie doch nicht genau 30.— RM die Woche, sonst wären Sie Verheirateter mit einem Kind auch lohnsteuerfrei. Verdienen Sie 30.01 RM bis 33 RM in der Woche, dann beträgt die Lohnsteuer allerdings 18 Pfg. wöchentlich oder 36 Pfg. vierzehntägig.

580) **J. L. in B.** Natürlich ist es eine innerpolitische Angelegenheit der Oesterreicher, und man mischt sich deshalb auch nicht hinein. Ihr Standpunkt, daß durch eine einwandfreie und gesicherte Abstimmung die Verhältnisse geklärt werden könnten, wurde auch von unserer Seite mehrfach vertreten. Deshalb sind auch alle Einberufungen von Besprechungen Dritter zwecklos.

582) **F. F. in H.** Es ist überhaupt fraglich, ob Sie reisen können. Nach wie vor besteht die Sperrgebühr von 1000 RM für Reisende nach Oesterreich. In besonderen Fällen kann die Landesbehörde Befreiung von dieser Gebühr gewähren. Der von Ihnen angeführte Grund ist aber nicht vorgesehen. Sie müßten sich wegen der Gebührenbefreiung direkt an das Reichsministerium des Innern in Berlin wenden. An eigentlichen Reisegebühren brauchen Sie nur einen deutschen Reisepaß für das In- und Ausland. Bei Ueberschreiten der Grenze müßte der amtliche Vermerk der Gebührenbefreiung eingetragen sein.

581) **O. St. in M.** Der reine Materialwert solcher Münzen ist gewöhnlich nur sehr gering, da es sich meist um Bronzelegierungen handelt. Anders ist es mit dem Liebhaberwert. Wenn es sich um ein seltenes Stück handelt und Sie gerade einen Interessenten finden, können unter Umständen immerhin 10 RM dafür erzielt werden. Wenden Sie sich einmal an das Landesmuseum Karlsruhe, Schloßplatz 1.

584) **W. N. in Bad D.** Der Arbeitsdank ist eine Organisation zur Vermittlung von Arbeitsstellen für die aus dem Arbeitsdienst ausgeschiedenen Leuten. Wahrscheinlich erfolgte Ihre Anmeldung zum Arbeitsdienst zu spät, denn dem Vernehmen nach sind alle, die sich rechtzeitig meldeten, auch eingestellt worden. Evtl. kommt für Sie noch das Landhilfe-Halbjahr in Betracht. Hierfür ist das Arbeitsamt zuständig.

585) **M. Kl.** Nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe vom 16. 8. 1932 können die Kosten für den Wassermehrverbrauch vom Vermieter auf den Mieter umgelegt werden. Doch kann dies u. E. nicht einfach dadurch geschehen, daß der Vermieter einfach die gesamten Kosten gleichmäßig auf die Mieter verteilt, ohne auf die hauswirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Mietparteien Rücksicht zu nehmen. Es entspricht nicht, je nach den Verhältnissen (Gewerbe- und Geschäftsbetrieb und einfache Privatmieter in ein und demselben Haus) einer gerechten Berechnungsgrundlage, daß z. B. eine einfache kleine Familie oder eine Witwe mit kleiner Wohnung dem Inhaber einer Metzgerei oder Bäckerei, der dazu noch Badezimmer usw. benützt und ein Vielfaches an normalen Wassermengen verbraucht, in der Gebührenrechnung gleichgestellt wird. Der Hausbesitzer kennt doch diese Verhältnisse und kann entsprechend abschätzen, was auf die einzelnen Partien entfällt. Auch wird bei gegenseitigem guten Willen zwischen Mietern und Vermietern diese immer wiederkehrende Frage gelöst werden können. Machen Sie Ihrem Hauseigentümer einen diesbezüglichen Vorschlag.

586) **M. B.** In erster Linie ist ausschlaggebend das Talent. Dazu gehört u. a. tänzerische Begabung, der Situation angepaßtes Mienenspiel und gutes Sprechorgan. Auskunft erteilt Ihnen sicher das Sekretariat des Badischen Staatstheaters, Karlsruhe.

587) **„Wer ist Witwer"?** Witwer ist jeder Ehemann, der seine Ehefrau durch Todesfall verloren hat.

588) **J. W. in K.** Zu 1. Wenn eine Urkunde überhaupt nicht besteht und ein Eintrag nirgends festzustellen ist, kann das Abzeichen auch nicht getragen werden. Evtl. kann beim Reichsarchiv Zweigstelle Stuttgart, angefragt werden. Zu 2. Ja, er kann das Abzeichen tragen. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß der Eintrag der Verwundung im Militärpaß auch seine Richtigkeit hat und eine ordnungsgemäße Verleihung an der Front aus technischen Gründen nicht möglich war oder diesbezügliche Papiere dort verloren gingen. Zu 3. Diese Gasvergiftung gilt zweifellos als Verwundung. Gasvergiftete waren vielfach kampfunfähiger als sonstige Verwundete. Nachdem die Tatsache der Gasvergiftung aus Ihrem Paß hervorgeht und die Richtigkeit nicht angezweifelt werden kann, können Sie das Abzeichen tragen.

603) **M. St. Karl.** Die Adresse wird Ihnen die Oberste Parteileitung in München, Braunes Haus, angeben können.

608) **1000, Durlach.** Es würde den Grundsätzen der Billigkeit widersprechen, wenn der Vermieter dem Mieter Konkurrenz machte, indem er die gleichen Waren, die der Mieter verkauft, auch vertriebe. Zum Schutze des Einzelhandels ist dies sowieso nicht zulässig. Es ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie im gleichen Hause einen Handel mit Waren treiben, die der andere Ladeninhaber nicht führt. Wollen Sie diesen Handel als Einzelhandel betreiben, so ist dieser als Neueinrichtung anzusehen und unterliegt der Genehmigung des zuständigen Bezirksamtes. Der Nachweis über Warenkenntnis und kaufmännische Erfahrung oder Fähigkeiten wäre zu erbringen. Die Genehmigung erhalten Sie, wenn keine Bedenken gegen Ihre persönliche Zuverlässigkeit bestehen und wenn durch die Errichtung nicht eine ganz außergewöhnliche Uebersetzung der Geschäfte derselben Branche in der betreffenden Gegend entstehen würde, so daß für die Mitbewerber ein Notstand zu befürchten wäre. Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis kündigen, wenn der Mieter oder derjenige, welchem der Mieter den Gebrauch der gemieteten Sache überlassen hat, ungeachtet einer Abmahnung des Vermieters einen vertragswidrigen Gebrauch der Sache fortsetzt, der die Rechte des Vermieters in erheblichem Maße verletzt, insbesondere einem Dritten den ihm unbefugt überlassenen Gebrauch beläßt, oder die Sache durch Vernachlässigung der dem Mieter obliegenden Sorgfalt erheblich gefährdet. Das gleiche gilt nach der Rechtsprechung bei einer erheblichen Belästigung des Vermieters durch den Mieter. Auch hier muß eine vorherige Abmahnung erfolgen.

Wir laden ein zu einem

Fröhlichen Nachmittag für unsere Hausfrauen

auf einer Rheindampferfahrt mit dem „Enderle von Ketsch"

am Donnerstag, den 16. Mai 1935:
Abfahrt Rheinhafen-Nordbecken (Straßenbahn Linie 1 Endstation) 15.30 Uhr, Rückkunft gegen 18 Uhr

Fahrpreis: Erwachsene 50 Pfg. (mit Kaffee und Kuchen RM. 1.-), Kinder 25 Pfg., Kinder unter 5 Jahren frei!

An Bord Schallplattenkonzert

Da wieder mit großer Beteiligung gerechnet werden muß, bitten wir, die Karten rechtzeitig zu lösen

Auskunft und Vorverkauf:
Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz, Lloydreisebüro Verkehrsverein, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße

Der Führer

RUD. HUGO **DIETRICH** 10101
KARLSRUHE
Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

bekannt für feine Anzüge
Maß-Anzüge aus besten reinwollenen Stoffen
123.- 128.- 133.- 138.- 145.- 152.- 158.-
3/4 fertige Anzüge einschließlich aller Anproben
88.- 93.- 98.- 105.- 115.- 128.- 138.-

Zu vermieten

Kleinere Wirtschaft mit Nebenzimmer, Fremdenzimmer, eingerichtete Wurstküche und Kühlanlage ist sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. — Die Wirtschaft liegt in einem Amtsstädtchen, Nähe Karlsruhe. Angebote unter Nr. 83168 an den Führer.

In Amtsstadt in der Nähe von Offenburg ist auf sofort oder etwas später eine sehr gutgehende **Gastwirtschaft mit mittlerem Saal** (Realrecht) an nur solide und tüchtige Wirtsleute unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Bewerbungen sind zu richten unt. 83622 an den Führer.

Werkstätte 60 qm groß, mit kleinem Büro, in Hirschstraße 7, sofort zu vermieten. Näheres bei: (83265) Gg. Fleischmann, Augustastraße 9.

Großer Lagerkeller (66 qm, östliche Kaiserstraße), mit elektrisch. Licht und Wasserleitung, zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 567 im Führer.

Freundl. möbliertes **Zimmer** in gut. Hause, an berufst. jg. Dame, od. nur sol. Herrn zum 1. 6. zu vm. Klauprechtstr. 36, III. (83520)

Möbl. Zimmer (Bahnhofnähe) sof. o. spät. an berufst. Herrn zu vermieten. Monat 10 M. (597) Winterstr. 34, 4 Tr.

Gut möbliertes **Mans.-Zimm.** sof. od. spät. bill. z. verm. Schützenstr. 1. (592)

Möbl. Zimmer m. Bad, Nähe Bahnhof, a. berufst. Herrn bill. z. vm. Zu erfr. u. 571 im Führer.

Schön möbliertes **Zimmer** in ruhigem Hause an berufstätig. Frl. zu vermieten. (594) Leopoldstr. 2a, 1 Tr.

Mühlburg Möbliertes Zimmer ohne Gemütsb., sof. billig zu vermieten. Geibelstr. 17, II, r. (625)

2 leere Zimm. im Zentrum, 1 als Küche, zu vermieten. Angebote u. 608 an d. Führer.

2 schöne Zim. mit kl. Küche sonnige Lage, a. 1. Juli zu verm. Ang. u. 581 an d. Führ.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche (Untermiete), auf 1. Juli frei. Telefon 6407. (83631)

Turmberg Villa Schöne 4 Z.-Wohn., 2. St. (ohne Mans.), auf sof. od. spät. z. verm. Näh. Dürrbachstr. 16, pt. (587

In Kehl/Rh. 3 Zim.-Wohng. mit Bad u. Garten, gr. Mans., sof. od. sp. zu verm. Ansfr. u. 83498 an d. Führer.

Mietgesuche

Jüngeres Ehepaar, Mann Metzger, sucht gutgehende **Speise-Wirtschaft** zu pachten. Mittel- oder Oberbaden bevorzugt. Angebote unter Nr. 83634 an den Führer.

Tüchtiger, strebs. Bäckermeister sucht auf 1. Juni oder später gutgehende **Bäckerei** zu pachten. Beste Sicherheit kann gestellt werden. Angebote u. Nr. 6077 an den Führer.

1- od. 2-Zim.-Wohnung b. Beamten sof. od. a. 1. 6. z. miet. ges. Vorauszahlg. Ang. u. 619 an d. Führ.

Jung. Ehepaar sucht sofort **2 Z.-Wohnung** auf 1. Juni. Angebote u. Nr. 614 an den Führer.

In Mühlburg wird **2 Z.-Wohnung** mit Küche u. Zub., b. 2 Perl., pünktl. Zahl., p. 1. Juli od. spät. zu mieten gesucht. Angeb. u. 483 an d. Führer.

Beamten-Familie — 2 Personen — sucht sofort oder 1. Juli geräumige **3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde oder **4 Z.-Wohnung** mit Bad u. sonstig. Zubehör zu mieten. Garage erwünscht. Südweststadt bevorzugt. Angeb. erb. u. 385 an d. Führer.

6 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Nähe Bahnhof, evtl. 1. u. 2. Stock, in 2-Familienhaus von Dauermieter gesucht. Preisangebote unt. Nr. 83547 an den Führer.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenstr. 40 (83577)

H.- u. D.-Rad preiswert zu verkf. Mast, Werderst. 73, I. (79857)

Hühnerfarm-Einrichtung zu verkauf. (83630) Karlsruhe, Oberfeldstraße 3.

Schaufenster-Scheibe (Spiegelglas), 1,50×2,30 m, günst. zu verk. Glasermstr. erb. evtl. Gegenarb. Näh. Tel. 1849, Jos. Haas, Pfauenstr. 20. (605)

Wß. Emailherd abzgb. Ludwig-Wilhelmstr. 11, V., lks. (612)

1 Damenuhr, 1 D.-Armbanduhr, 1 D.-Brillantring, zwei neue **Schulreißzeuge** billig zu verkaufen. Amalienstr. 81, Seitenb., 3. St., Knab. (616)

Reise-Schreibmasch. versenkb. Schrank-**Nähmaschine** (Gasbackherd v. Miller Weinbrennerstr. 29. (83633)

Standuhr dunkel Eichen, neuwertig, umständehalber bill. zu verkauf. Mainstr. 20, III. (609)

Piano gut erhalt., preisw. zu verkauf. Bulach, Litzenhardtstr. 21, I. (688)

Alte Truhe 145—95 cm, Spiegel m. Goldr. 120—85 cm, Suppentopf m. Hahnen (Kupfer, ca. 70 Ltr.), Bratwurstrost (Orig. Thgr.) preiswert zu verkaufen. Körnerstr. 14, III. (584)

2 gl. Bettstellen m. Rost u. Matratz. bill. z. verkf. Waldhornstr. 18, II., r. (631)

Segelboot 8 qm Segel mit Rudereinrichtung u. sämtlichen Zubehör, äußerst billig zu verkaufen. (7) Karl Späth, Rastatt, Bahnhofstr. Nr. 9.

Hobelbank zu verkaufen, neuwertig, sowie 3 fm Forlendieten, trocken 20, 30 u. 35 mm stark. (83514) Adolf Hoffmann, Blankenloch, Horst-Wessel-Str. 31

Hauszelt Neues Zelt, f. 2—3 Pers., sow. 2 Schlafsäcke, 2 Gummikissen, 1 Gummikleidersack, fast neu, zu verkf. Anzus. Sonntag b. 10—12 Uhr. Zu erfr. u. Nr. 577 im Führer.

Kaufgesuche

Mädchenrad f. 12jähr. Mädchen, gebr., gut erhalten, zu kauf. ges. Ang. u. 607 an d. Führ.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Siro-Motorrad 180 ccm, f. 60 M zu verkf. Weitenung, Haus 43. (10353)

Motorrad Horex, 600 ccm, gt. erh., 350 M z. verk. Auer, Schillerstr. 20. (633)

Opel DKW. oder BMW. Limousine, steuerfrei, gesucht. Ausführliche Angeb. nebst Preis gegen Kasse u. Nr. 626 an d. Führer.

DKW.-Block 200 ccm, Mod. 32, zu verkaufen. (629) Zähringerstr. 26.

Gelegenheitskauf. Hanomag (Diesel) Eil-Schlepper 55 PS., in allerbestem Zustande, neuwertig bereift, besonderer Umstände wegen zum Preise von 6200 RM. zu verkf. Duttweiler & Schnee, (79428 Freistett (Amt Kehl), Telefon 159.

TRIUMPH **Motorräder** sprechen für sich selbst; deshalb kaufe ich mir nur eine TRIUMPH bei TRIUMPH-SCHMITT Kriegsstr. 111, gegenüber Brauerei Moninger. Fernruf 5976

DKW Schüttoff 200 ccm, Mod. 32, m. kpl. el. L., Horn, Motor-Fahrrad Wanderer, m. Licht, für 110 RM. (628) Zähringerstraße 26.

Phönix-Motorräder 200 ccm 395.— 350 ccm 665.— 500 ccm 775.— Teilzahlung. Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

Stoewer Cabriolet 4-Sitz., 5/25, tadellose Maschine, für RM. 500.— bar zu verkaufen. Ang. u. 604 an d. Führ.

Opel Limousine, 4-Sitz., gut erh. Motor, generalüberholt, für M 225.— und **DKW-Motorrad** 200 ccm, f. M 95.— a. Privathand abzugeben. Eilangeb. u. 83585 an d. Führ.

Immobilien

Villa mit Garten, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 83632 an den Führer.

Haus mit Spezerei-Geschäft beste Weststadtlage, mit Doppelwohnungen, wegen Wegzug sofort f. nur 29 000 RM. zu verkaufen. Angebote u. 83198 an den Führer.

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift D 19.
Bausparkasse Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstr. 31a
Unsere bisher. Darlehenszuteilungen 25 Millionen Reichsmark.

Für kleines **Geschäftshaus** mit Laden (für Metzgerei, Kolonialwaren, Milchhandlg., Drogerie usw.) in günstiger Geschäftslage wird Bauinteressent gesucht. Angebote unter Nr. 83229 an den Führer.

Offene Stellen Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Begräbnisverein sucht für Karlsruhe und im Bezirk Bruchsal, Bretten, Sinsheim, Heidelberg an allen größeren Plätzen **Vertreter**. Geboten wird hohe Abschluß-Provision bei sofortig. Auszahlg. u. Vergütung des Fahrgeldes. Bei gewissem Erfolg, Uebertragung der Hauptvertretung. Angeb. u. Beifügung eines Lichtbildes unt. M. H. 1119 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim. (83624)

Junger Dipl. Ingenieur (Maschinenbau) für Reisetätigkeit von Südd. Ingenieurbüro führender Firma der Gasbranche in Bälde gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe und Lebenslauf unter Nr. 83620 an den Führer.

Reisender gesucht! Bedeutende Rauchtabak- und Zigarrenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen jüngeren, zuverlässigen Reisenden, Selbstfahrer, für das badische Oberland und den Schwarzwald. Branchekundige Herren oder solche, die für Markenartikel oder für die Kolonialwarenbranche mit Erfolg gereist haben, bevorzugt. — Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 83599 an den Führer.

Sie dürfen nicht mehr ohne Verdienst sein! Wir verhelfen strebsamem und gewissenhaftem Herrn zu einer **gesicherten Existenz.** Theor. u. prakt. Einarbeit d. Fachkräfte in die Werbetätigkeit für ein bekanntes Unternehmen. Bei anfänglich bescheidenen Ansprüchen bietet sich stellungslosen Kaufleuten, Reisenden, abgebauten Beamten mittleren Alters beste Gelegenheit zur Ergreifung eines neuen Berufes. Angebote unter 83469 an den Führer.

Alleinvertreter für neuen Einmachartikel zum Verkauf an Ladengeschäfte. 20 % Provision. Nur eingeführte Herren mit Referenzen. Papier-Schneege, Viersen. (83625)

Auto-Großgarage mit 80 Boxen und modern eingerichteter Reparatur-Werkstätte etc., in größerer Stadt Badens, sucht tüchtigen, möglichst branchekundigen Geschäftsmann mit 50—60 Mille als tätigen **Teilhaber.** Angebote mit Referenzen erbeten u. Nr. 81806 an den Führer.

Redegew. (83627) **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angebote: Düsseldorf, Postschließfach 566. (83627)

Nach Wörth (Pfalz.) älteres **Mädchen** das gut koch. kann, für bürgerl. Gasths. gesucht. Näheres im „Zähringer Löwen" Karlsr., Adlerstr. 18 (611)

Mädchen wenn möglich mit Verkaufskenntnissen (nicht unbedingt erforderlich), zur Mithilfe im Haushalt und Laden in Metzgerei gesucht. Alter nicht unter 20 Jahren und kann später eine Metzgerei-Filiale übernehmen. Angebote u. 10355 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für den Haushalt mit 3 Kindern. Eintritt sofort. (83626) Karl Heldbing, Haltingen, Amt Lörrach.

Alleinst., etw. leid. Dame f. einf., geb. **Stütze** n. unt. 25 J., mit Näh- u. Kochkenntn., nach ausw. Ang. m. Lebensl., Bild, Zeugniss. u. Geh.-Anspr. u. 566 an d. Führ.

Gewandter Telefonist Alter nicht über 28 Jahre, gesucht. Angebote u. Nr. 83621 an den Führer.

Halbtags- od. Tagesmädchen flinke und saubere Arbeiterin, d. auch Masch. näh. k., auf 1. 6. ges. Haus-Sachs-Str. 33, b. Mühlb. T. (553)

Junger, selbständig. **Herren-Friseur** perfekt im Bubikopfschneiden, Wasserwellen u. Kurzhaarfrisieren, in Dauerstellung auf 24. 6. gesucht. (541) Salon Brückel, Durlach, Adolf-Hitler-Str. 77.

Durchaus **tüchtige Friseuse** zum baldigen Eintritt gesucht. (10071 Ferd. Wilhelm, Damen-, Herren-Friseurgeschäft, Lahr in Baden, Kaiserstraße 9. Telefon 3019.

Süßwaren Süddeutsche Zuckerwarenfabrik (Hart- und Weichkaramellen) Lebkuchen etc.) sucht für Baden einen branchekundigen, bei der Detailkundschaft eingeführten (83532) **Reisenden** gegen festes Gehalt und Spesen. Angebote mit Gehaltsansprüchen, kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und neuerem Lichtbild unt. Z 2119 durch Anzeigengesellschaft m. b. H., Stuttgart, Augustenstr. 82 B, erbeten.

KREDITE unkündbar, günstige Bedingungen für Anschaffungen, Finanzierungen, Umschuldungen, Hypothekenablösungen (keine Bauspargeschäfte), laufende Auszahlungen. ZWECKSPAR A.-G. MAINZ
Generalvertretung Eugen Maurer, Karlsruhe, Kriegsstraße 183. (10101)

Beamter sucht **8000 Mk.** als 1 Hypothek von Selbstg. Angeb. unt. 599 an den Führer.

Mark 4000.— auf 1. Hyp., Neub., geg. gt. Sicherh. u. Zins v. Selbstgeb. gesucht. Angeb. u. 579 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Bei alleinsteh., ält. Witwe (mit Landhaus) finden Rentner od. Damen (a. pflegebedürftig) **gutes Heim** bei billigstem Preis. Angebote u. 83613 an den Führer.

Tüchtige Weißnäherin und Flickerin nimmt noch einige Kunden an. Ang. u. 583 a. d. Führ. erb.

Der **Ahnenpaß** Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 50 Pfennig. (Bei Vorsinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen).

Wir liefern aus: 8.—10. Tausend der **N. S. Schwarzwaldkarte** des Führers zum Preis von 40 Pfg.

Diese schöne Bildverkehrskarte erschließt den gesamten Schwarzwald, von Karlsruhe — Basel — Bodensee, Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder u. Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorsportler unentbehrlich.

Zu beziehen durch: Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. Führer-Verlag Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl. Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus.

Tiermarkt

Wolfshund ¾ J. alt, billig zu verkauf. Daxlanden, Langenackerstr. 9. (630)

Heirat

Ihren Ehe-Wunsch veröff. Sie m. Erfolg i. d. Ehe-Spez.-Zeitschrift Der Anschluß Stuttgart, Postf. 346 ausf. Gesuch nur 3 M. Gesuchszeitschr. 3 M. (82805)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Landwirtstochter, 26 Jahre alt, evang., große, schlanke Erscheinung, gesund u. arbeitsfreudig, von guter Vergangenheit, mit Aussteuer und Vermögen, wünscht mit Herrn in sicherer Stellung zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Angebote unter Nr. 83623 an den Führer.

Einheirat. Suche für Verwandte, Ende der 20er, große, hübsche Erscheinung, pass. Partie zwecks Einheirat in gut florierende Möbelfabrik und Sägewerk. Gewünscht wird erster Möbelfachmann oder Führer auf künstler.-kaufm. Gebiet, nobl. Charakter u. wirkl. Lebenskamerad. Ernstl. Interess. bitte ich um Darlegung ihrer Verhältnisse unter Nr. 10013 an den Führer. Diskretion Ehrensache.

Es lohnt sich. den Opel-Händler aufzusuchen, denn nur bei ihm erhalten Sie Qualitäts-Fahrräder mit dem Zeichen Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik, die sich durch sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszeichnen, ohne dabei viel zu kosten.

H. Witzemann jun., Karlsruhe, Kaiserstraße 62
Autohaus Eberhardt G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstraße 55/57
Adolf Kistner, Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 89, Bahnst. Karlsruhe-Westbhf.

Stellengesuche

Jg. Kaufm.-Gehilfe sucht Anstellung als Volontär. Perf. in Lohn-, Lager-, Buchhalt., Maschinenschr. u. Kurzschrift. Zuschrift. u. 83636 an d. Führ.

Kapitalien

Mittl. Beamt. s. sof. 200 Mark kurzfr. g. gt. Zins u. Sicherh., nur v. Selbstg. Angeb. unt. 613 an d. Führer.

Zum Muttertag natürlich Kissel-Kaffee

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111

Der große Carl Maria von Weber-Film

Aufforderung zum Tanz

Willi Domgraf-Faßbaender, Elisa Jillard

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Herrenstr. 11 **Pali** Telefon 2502

Hundert Tage

das gewalt. Napoleondrama

mit Werner Krauss u. Gustaf Gründgens

Ist ein unerhörter Erfolg!!

Wo. ab 4.00 Uhr. So. ab 2.30 Uhr

am Rondellplatz **Gloria** Telefon 5170

Eine filmische Köstlichkeit voll Witz - Laune - Humor:

Der Schlafwagen-Kontrolleur

mit: Georg Alexander, Olly v. Flint, Theo Lingen, Gustav Waldau

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Badisches Staatstheater

Samstag, den 11. Mai 1935. G 25. Staatsjugend-Ersatzmiete. Th.-Gem. 1101—1200. Zum ersten Mal wiederholt

Egmont

Von Goethe. Mit der Musik von Beethoven. Regie: Baumbach. Dirigent: Keilberth. Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Pauft, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, v. d. Trenck. Anfang 19.30 Uhr. Ende 23.15 Uhr. Preise C (0.40—4.50 RM.)

So. 12. 5. Nachmittags: La Traviata (Violetta). Abends: Gastsp. Carsten Oerner: Was ihr wollt.

Café Bauer

Samstag u. Sonntag

Tanz im Ratskeller 10017

Café **MUSEUM** Orchester FRED SCHATZ

Heute Samstag **TANZ-ABEND**

Oberes Café | Der ideale **BILLARD-SAAL**

Sonntag, den 12. Mai 1935, im

Lamm in Daxlanden ab 17 Uhr 618

Tanzunterhaltung

Es laden freundlich ein Albert Rauber u. Frau

Billige Sonderfahrt

der Reichsbahn von Freiburg (Breisgau) nach

Stuttgart

am Sonntag, den 12. Mai 1935.

Karlsruhe ab 8.20 Uhr — Stuttgart ab 19.26 Uhr
Stuttgart an 9.57 Uhr — Karlsruhe an 20.52 Uhr

Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe nur 3.10 Mark. Besichtigung der Stadt. Nachmittags großes internationales Kunstflugtreffen auf dem Wasen. (82831 Näheres bei den Bahnhöfen und Reisebüros.

Grüner Baum

76232

Tanz

Hotel Atlantic B.-Baden

Garten-Café-Restaurant

84560 Täglich nachmittags spielt

Kapelle Berg - Beygrau.

Kaffee **Roederer**

Zähringerstr. 19

Das gemütliche Abendlokal

7581

Einzig ist der Erfolg von:

Adolf Wohlbrück

Fritz Kampers, Hansi Knoteck und Gina Falckenberg in

Zigeunerbaron

In der neuen Tonwoche sehen Sie die Jubiläumsfeier in London

Union Lichtspiele

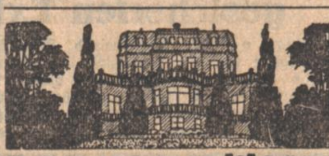
Café Odeon

Samstag: TANZ

Sonntag Abend:

Hermann Hauth

der lustige Sänger vom Rhein 10015



PARKSCHLÖSSLE

DURLACH — FÜRSTENBERGBRÄU

Heute Abend **TANZ**

Morgen Sonntag **TANZTEE** 10303

Herrlicher Aufenthalt auf den Terrassen

.. und heute abend zum

TANZ

in den

Wiener Hof

83144 Weinhaus **JUST**

Kaiserstr. 91

Heute **Nachmittags Vorstellung** bei bill. Preisen

Bier in allen Räumen

Abends Kabarett

Wir liefern aus!

Dr. Robert Ley

Durchbruch der sozialen Ehre!

erschienen. Ein Standartwerk des schaffenden Menschen der D.A.F. Preis **4.50.**

Aus dem Inhalt:

Gedanken zu einer Verfassung der deutschen Arbeit / Um die Seele des schaffenden deutschen Menschen / Die Gründung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" / Wesen und Aufbau der Deutschen Arbeitsfront / Die Forderungen der Nation! / Neujahrsbotschaft / Wille zum Frieden! / Durchbruch der sozialen Ehre / Wiedergeburt der Nation aus Rasse und Boden / In der Arbeiterjugend liegt Deutschlands Zukunft! / Wir tragen eine große Ehre, aber eine höhere Pflicht! / Nicht um Lohn — um die Ehre / Jeder Deutsche ein hochwertiger Facharbeiter / Wirtschaftsführung im Dritten Reich / Der Kampf des deutschen Arbeiters / Vor dem Parteikongreß 34 / Die lebendige Organisation des Volkes / Jedem Deutschen seinen Platz! / Was heißt Freiheit? / Ein Jahr „Kraft durch Freude" / „Durch Deutschlands Betriebe" / Dünkel und Kastengeist zerschmelzen / Die Schranken fallen! / Reichen Sie Ihrer Gefolgschaft die Hand! / Befreiung des deutschen Arbeiters! / Frauenarbeit im Betrieb / Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland! / Bei den Hüttenmännern Oberschlesiens / Nur mit den Herzen ist die Aufgabe zu zwingen! / „Aus dem Proletarier wird der Soldat der Arbeit"! / Wir wollen die Gemeinschaft! / Ausklang.

Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b (Tel. 7930). — Gesch.-St. Offenburg, Adolf-Hitler-Haus. — Gesch.-St. Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Neckarschiffahrt G. m. b. H. Heilbronn

Fernsprecher 4138

Donnerstag, den 16. Mai 1935

Eröffnung der Personenschiffahrt

zwischen Heilbronn - Eberbach - Heidelberg und umgekehrt

Ab Heilbronn; Sonntag u. Donnerstag 7.45 Uhr
Dienstag . . . . 9.10 Uhr
Ab Heidelberg; Freitag . . . . 8.00 (s. Fahrpl.)

Fahrpreis Heilbronn - Heidelberg M. 3.50 10079

Vereine, Verbände usw. bekannte Ermäßigungen / Restauration an Bord

Neuheiten für **Frühjahr** und **Sommer** in 82945

Stoffen

Wolle / Seide / Kunstseide / Honan / Leinen
Wollmuseline / Baumwollstoffe

BRAUNAGEL, Lammstraße 3

Maienwanderung

nach dem

„Wald-Kaffee"

Forsthaus Blankenloch

ist bestens zu empfehlen. ff. Speisen u. Getränke. Prima Bohnenkaffee, Meringen

Ortsgruppe Karlsruhe d. Reichsbundes f. Leibesübungen.

Am Dienstag, den 14. Mai, 20 Uhr, findet im Chemiesaal der Techn. Hochschule ein Lichtbildervortrag des Herrn Wilh. Rudolf, über (10157

„Unsere Bergheimat"

statt. (Inhalt: 1. Die Alpen im Wort, Gedicht und Lied; 2. Wohin im Sommer 1935?). Zu dieser Veranstaltung hat jeder Volksgenosse Zutritt. Freiwilliger Beitrag zur Kostendeckung.

Eich. **Schlafzimmer** billig zu verkaufen

Schorpp & Strub

Möbelwerkstätte

Au am Rhein — Eichesheimerstraße

— Ehestandsdarlehen — 82987

Reichenbach im Albtal

Luftkurort 264 m ü. d. M.

Schöner Ausflugsort, bevorzugter Luftkurort des Albtals. Herrl. Tannenwald. Große Säle für Vereine. Gute Lokalitäten. — Pension von 3.50 RM. an. — Ausk. Verkehrsverein, Tel. Ettlingen 28. Verlangen Sie Prospekte. (81409)

Sämtliche **Farben, Lacke**

gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im

Farbenhaus „Hansa"

72866 Waldstraße 15 beim Colosseum.

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg!

8 Pass-Photo 1.— Mark

A. Gebauer PHOTO

Waldstraße 4 Ecke Zirkel

Verchromen, Vernickeln, Vermessingen, Verkupfern 78776

H. Helmedach

Bretten

Fernsprecher 352

Gegründet 1912

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Regierungsrat Heinrich Welker
Maria Welker geb. Kolb

geben ihre Vermählung bekannt

Bruchsal — 11. Mai 1935 — Mannheim

83593

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Hans Helwing prakt. Arzt
und Frau Helga geb. Nagel

Durlach, Adolf-Hitlerstraße 38 — 11. Mai 1935

0585

Regierungsrat Dr. jur. ***Hans Dickhaut***
Ilse Dickhaut *geb. Buttermann*

geben ihre Vermählung bekannt

Karlsruhe i. B., Klosestraße 38 — *Berlin-Spandau, Friedrichstraße 3*

11. Mai 1935. 0447

Fritz Schweizer
Emilie Schweizer *geb. Höckel*

Vermählte

Bühl i. B., Affentalerweg 7 — *Bruchsal i. B.*

11. Mai 1935 83590

Ich habe meine Praxis nach

Auerstraße 13

(gegenüber der Haltestelle Gartenstadt der Albtalbahn verlegt. 10080

Dr. med. L. Spies, Arzt

Karlsruhe-Rüppurr / Tel. 3102

Amtliche Anzeigen

Bretten

Auf Grund des §1 Abs. 1, § 3 des Gesetzes, § 6 der Verordnung über das Schlachten von Tieren vom 21. 4. 1933 ist mit Zustimmung des Gemeinderats und nach Vollziehungserklärung des Herrn Landeskommissärs in Karlsruhe eine

ortspolizeiliche Vorschrift

über das Töten von Tieren bei Hausschlachtungen erlassen worden, wonach bei Hausschlachtungen und Notschlachtungen, bei letzteren sofern nicht ein Verenden des Tieres befürchtet werden muß, die Betäubung von Großvieh jeder Art und von Schweinen mittels eines Bolzenschußapparates, Schlagbolzenapparates oder einer Schlagbolzenmaske vorgenommen werden muß. Vergehen gegen diese Vorschrift wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bestraft.

Bretten, den 8. Mai 1935.

Der Bürgermeister. (10088)

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A Band III O.Z. 40. **Firma Fritz Keller, Schuh- und Sporthaus in Bruchsal.** Die Firma ist erloschen. (10083)

Bruchsal, den 6. Mai 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band I O.Z. 21: **Schwarzkalkwerk Hermann Schmitt in Bruchsal.** Die Firma ist erloschen. (10084)

Bruchsal, den 6. Mai 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band II O.Z. 213: **Firma Adolf Krotz jr. in Bruchsal.** Die Firma ist erloschen. (10085)

Bruchsal, den 6. Mai 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band II O.Z. 163: **Firma Heinrich Schwedes & Co. Helmsheim.** Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. (10086)

Bruchsal, den 6. Mai 1935.

Amtsgericht I.

Verkehr mit Milch.

Die dem **Milchhändler Michael Hörmann** in Bruchsal unterm 14. 11. 1932 erteilte Handelserlaubnis mit Milch wurde gem. § 14 Abs. 8 des Milchgesetzes vom 31. 7. 1930 wegen Unzuverlässigkeit zurückgenommen. (10090)

Bruchsal, den 7. Mai 1935.

Bad. Bezirksamt.

Bühl

Für die **Müller u. Landwirt Johann Glaser Ehefrau, Ida** geb. Braun, in **Bühlertal** wurde heute 9 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl/Bd. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche, getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 10. Juni 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, den 4. Mai 1935.

Amtsgericht II. (10089)

Durmersheim

Bekanntmachung.

Der **Bahnübergang** bei der **Gewann Birkenheck** ist am **Samstag, den 11. ds. Mts. von 7 bis 16 Uhr gesperrt.** (10091)

Durmersheim, den 9. Mai 1935.

Bürgermeisteramt.

Ettenheim

Vereinsregister Band I O.Z. 1: **Schwarzwaldverein, Sektion Ettenheim—Herbolzheim:** Der Name des Vereins ist künftig: Schwarzwaldverein Ortsgruppe Ettenheim—Herbolzheim. (10087)

Ettenheim, den 6. Mai 1935.

Amtsgericht.

Lahr

Am 19. November 1934 ist für **Gottlieb Belz II,** Landwirt in **Meißenheim** das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Da es sich ergeben hat, daß bei dem Betriebsinhaber die Voraussetzungen des Artikels 1 Abs. 2 der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 (RGBl. I S. 360) vorliegen, tritt gemäß Artikel 4 Abs. 1 der genannten VO. an die Stelle der ernannten Entschuldungsstelle: Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin als Entschuldungsstelle.

Lahr, den 29. April 1935.

Amtsgericht. (10092)

Offenburg

Das Bezirksamt hat mit Zustimmung des Stadtrats Offenburg am 12. Februar 1935 durch ortspolizeiliche Vorschrift eine neue Verkehrsordnung für die Stadt Offenburg erlassen, die mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs in Freiburg vom 25. April 1935, Nr. 6837 für vollziehbar erklärt wurde. Diese ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit verkündet, sie tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Die neue Verkehrsordnung liegt während der Dauer einer Woche auf dem Bezirksamt, Zimmer 8 und auf der Stadtkanzlei III zur Einsicht auf und ist während dieser Zeit an der Rathaustafel angeschlagen.

Bad. Bezirksamt.

Vereinsregistereintrag Band I Nr. 8 zu: **Metzgergenossenschaft Offenburg.** Durch die Verordnung über den Aufbau des Deutschen Handwerks ist der Verein aufgelöst worden und sein Vermögen auf die Fleischer-Innung Offenburg übergegangen. (10077)

Offenburg, den 3. Mai 1935.

Amtsgericht III.

Rastatt

Gewässerschau

am Oberndorf—Rastatter Gewerbekanal am **Donnerstag, den 16. Mai 1935, vormittags 11 Uhr,** beginnend an der oberen Gemarkungsgrenze. (82672)

Interessenten sind eingeladen.

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Gaggenau

Bekanntmachung.

Brennholzversteigerung betr.

Die Stadt **Gaggenau** versteigert am **Montag, den 13. d. M., nachm. um 2 Uhr,** in verschiedenen Abteilungen des Gemeindewaldes links der Murg zirka 100 Ster eichenes, buchenes und tannenes Scheiter- und Prügelbrennholz.

Zusammenkunft an der Murgbrücke. (10093)

Gaggenau, den 9. Mai 1935.

Der Bürgermeister:
i. V.: V. Fritz. Konrad.

Karlsruhe

Frühgras-Versteigerung.

1. **Montag den 20. Mai 1935, 15 Uhr, im Stadtteil Knielingen.** Raine u. Böschungen am Kanal- und Albdamm. Zusammenkunft: Burgaubrücke.
2. **Dienstag, den 21. Mai 1935, 15 Uhr, im Stadtteil Rintheim.** Zusammenkunft: Farrenstall.
3. **Mittwoch, den 22. Mai 1935, 9 Uhr, in Neureut.** Zusammenkunft: Klärwerksbrücke.
4. **Mittwoch, den 22. Mai 1935, 15 Uhr, im Stadtteil Bulach-Beiertheim.** Zusammenkunft: Kapelle Bulach; anschließend Beiertheim.
5. **Donnerstag, den 23. Mai 1935, 15 Uhr, im Stadtteil Rüppurr.** Zusammenkunft: Allmendstraße — Rastatter Straße.
6. **Freitag, den 24. Mai 1935, 15 Uhr, in Mühlburg und Grünwinkel.** Zusammenkunft: Hansa; anschließ. Grünwinkel.
7. **Samstag, den 25. Mai 1935, 9 Uhr, im Stadtteil Daxlanden.** Zusammenkunft: Berggärten. (10156)

Die Versteigerungen sind öffentlich gegen Barzahlung.

Karlsruhe, den 9. Mai 1935.

Städtisches Tiefbauamt.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 22. Mai 1935, von 9 bis 12 und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des Städtisch. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Sept. 1934 Nr. 17 155 bis mit Nr. 19 124 und Nr. 55 167 bis mit Nr. 55 768 gegen Barzahlg. statt. Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene **Fahrräder und Nähmaschinen** kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung. Der Versteigerungsraum wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (81711)

Karlsruhe, den 30. April 1935.

Städt. Pfandleihkasse.

Sickingen

Gemeinde **Sickingen** versteigert am **Montag, den 13. Mai, vorm. 11 Uhr,** im Farrenstall einen etwa 20 Ztr. schweren zur Zucht untauglichen **Farren,** wozu Kaufliebhaber eingeladen sind. (10078)

Der Bürgermeister
Münkel.

Kampf dem Judentum

Ein interessantes Werk, 64 S. stark, erhält jeder Leser dieser Zeitung, wenn er zur Deckung der Unkosten für Porto, Verpackung u. Schreibgebühr 25 Pfg. in Briefmarken einsendet. Es ist nur noch eine kleine Auflage vorhanden, desh. bestellen Sie sich sof. ein Exempl. Versand durch

Fr. Wittmann, Mühlhausen, Amt Pforzheim Baden. (71096)

Bezirkssparkasse Haslach i.K.

Bilanz vom 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
1. Kassenbestand	12 507.36	1. Spareinlagen	3 707 853.41
2. Guthaben bei der bad. kommun. Landesbank, Girozentralen und Postscheckamt	762 042.18	2. Giro- u. Kontokorrenteinlagen	241 471.18
3. Wertpapiere	545 425.28	3. gesetzliche Rücklagen	194 648.14
4. Wechsel	49 954.45	4. Wertberichtigungskonto	40 510.04
5. Darlehen auf Hypothek	1 844 652.44	5. Gewinn (zu den gesetzlichen Rücklagen)	10 165.64
6. Darlehen in laufend. Rechnung an Private	437 099.81		
7. Darlehen auf Schuldschein	24 382.25		
8. Darlehen an Gemeinden	401 095.34		
9. Einnahmerückstände	57 884.10		
10. Verwaltungsgebäude	1.—		
11. Sonstige Liegenschaften	46 725.—		
12. Gerätschaften	1.—		
13. Sparkassen Neubau	12 878.20		
	4 194 648.41		4 194 648.41

Berechnung der gesetzlichen Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

5 Prozent aus 3 949 324.59 RM. Einlagen = RM. 197 466.23
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 = RM. 204 813.78
Mithin mehr = RM. 7 347.55

Haslach i. K., den 8. Mai 1935. (10 095)

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: gez.: Selz, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: gez. Armbruster.

Sterbefälle in Karlsruhe

8. Mai 1935:

Theodor Dolde, Eisenb. Wagenführer, Ehemann, 43 Jahre.
Klara Heuser, ohne Beruf, ledig 23 Jahre.
Katharina Schermer geb. Knoch, Efr. v. Karl, Mechaniker, 69 Jahre.
Reinhard Kuhn, Vater: Hermann, Landwirt, 3 Jahre.
Theresia Wipfler geb. Ochs, Ww. v. Franz, Schreiner, 70 Jahre.
Leopold Keller, Ob.-Zugschaffner a. D., Witwer, 64 Jahre.

9. Mai 1935:

Theresia Schmieder geb. Wacker, Efr. v. Augustin, Zugführer, 55 J.
Wilhelm Heintz, Prokurist, Ehemann, 76 Jahre.
Martha Fahrner, Vater: Josef, Maurer, 1 Monat 3 Tage.

10. Mai 1935:

Eugen Ilg, Telegrapheninspektor, Ehemann, 57 Jahre.
Adolf Löhle, Holzarbeiter, Ehemann, 35 Jahre.
Friedrich Rößler, Hilfsarbeiter, Ehemann 32 Jahre.

Todes-Anzeige

Unser Heiland und Erlöser rief meine liebe Frau, unsere besorgte Mutter 624

Theresia Schmieder

zu sich in die Ewigkeit.

KARLSRUHE, 9. Mai 1935

In tiefer Trauer:
Augustin Schmieder, Zugführer
mit seinen Söhnen **Alfons u. Emil**

Die Beerdigung findet heute Samstag, 11. Mai 14.30 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man absehen, und statt dessen der Verstorbenen im Gebete gedenken.

Todes-Anzeigen

für die Montagausgabe können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis

Sonntag abend 8 Uhr

in d. Briefkasten, Kaiserstraße 80a geworfen wird.

Danksagung

Allen, die uns in unserem schweren Leid anläßlich des frühen Todes unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

Franz Heinisch

ihre Teilnahme bezeugt haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank allen Vertretern der NSDAP und ihrer Organisationen, seinen Flieger- und Turnkameraden, Bundesbrüdern und burschenschaftlichen Freunden, die ihn durch ihre Beteiligung bei der Beisetzung durch Blumen und Worte der Verbundenheit geehrt haben.

Frau Luise Heinisch Wwe.
Selma Heinisch
Familie Julius Engelmann

Bruchsal, 9. Mai 1935. (83640)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg